



Ergebnisbericht

Kurzfassung

Aufbau eines Netzwerkes zur Wiederverwendung
von gebrauchten Bauteilen in Deutschland



UN-Dekade Projekt 2009-2010



Projekt: 2006-2009 gefördert durch die Bundesstiftung Umwelt
Verfasserin: Ute Dechantsreiter, bauteilnetz Deutschland,
Feldstraße 10, 28203 Bremen
www.bauteilnetz.de



Ergebnisbericht

Kurzfassung

Aufbau eines Netzwerkes zur Wiederverwendung
von gebrauchten Bauteilen in Deutschland

Inhaltsverzeichnis

Vorwort/Worte des Dankes	5
1. Zusammenfassung	6
2. Ziel des Projektes	9
3. Kooperationspartner und Aufgaben	12
4. Entwicklung inhaltlicher Schwerpunkte „bauteilnetz Deutschland“	13
4.1 Strategien zur Nachhaltigkeit im Bauwesen	13
4.2 Betrachtung rechtliche Fragenstellungen	16
4.3 Energiebilanz von Bauteilen	20
4.4 Strategien zur Netzerkennung und Kommunikation	22
4.4.1 Netzwerkpartner, Teilnehmer, Unterstützer	22
4.4.2 Partnervereinbarungen	28
4.4.3 Informationstreffen und Veranstaltungen	29
4.4.4 Internetseite des bauteilnetz Deutschland	29
4.4.5 Teilnehmertreffen und Kontaktpflege	30
4.5 Marketing und Präsentation des bauteilnetz Deutschland	31
4.5.1 Die Bauteilbörsen	33
4.5.2 Der Bauteilkatalog	37
4.5.3 Ökolable	37
4.6 Öffentlichkeitsarbeit	38
4.6.1 Flyer und Plakate	40
4.6.2 Sponsoren	40
4.6.3 Newsletter	40
4.6.4 Bewerbungen	41
4.6.5 Veranstaltungen, Vorträge und Informationen	41
5. Entwicklung des Börsen-Netzwerkes	42
5.1 Erfahrungsaustausch und Koordinierung der teilnehmenden Börsen	44
5.2 Patenschaften	45
5.3 Qualitätssicherung	45
5.3.1 Zusatzvereinbarungen	46
5.3.2 Lagerschulungen	46
6. Vorstellung der Teilnehmer/ Starterbörsen	48
6.1 bauteilbörse-bremen	48
6.2 bauteilbörse-berlin/brandenburg	50
6.3 bauteilbörse-hannover	52
6.4 bauteilbörse-gießen	54
6.5 bauteilbörse-augsburg	56

7.	Vorstellung der Teilnehmer/neue Börsen	58
7.1	bauteilbörse-weissenburg	58
7.2	bauteilbörse-herzogenrath	59
7.3	bauteilbörse-köln	60
7.4	bauteilbörse-gronau	61
7.5	bauteilbörse-oldenburg	62
7.6	bauteilbörse-nordhausen	63
8.	Ausblick / Weiterführung des Netzwerkes	64
9.	Anhang	66
9.1	Kooperationspartner	66
9.2	Definitionen	70
9.3	Literaturverzeichnis	71
9.4	Abbildungsverzeichnis	72
9.5	Presse	74

Vorwort

Worte des Dankes

Die gute konstruktive Zusammenarbeit der Kooperationspartner im Projekt (Forschungsvereinigung für Recycling und Wertstoffverwertung im Bauwesen e.V./ RWB, Fa. Ravenworks, Fa. Ecolo, bauteilbörse-bremen und Architekturbüro Dechantsreiter mit der Praktikantin Nadja Both) und den Teilnehmer/innen (Bauteilbörsen) aber auch die fachliche Unterstützung der vielen Netzwerkpartner/innen, haben dazu geführt, dass in den letzten drei Jahren die Projektidee so erfolgreich umgesetzt und die Diskussion um die Wiederverwendung gebrauchter Baumaterialien vielerorts angeregt wurde.

Dies war vor allem erst durch die finanzielle Förderung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt und durch die Begleitung von Frau Exner (Referat 44 Umweltkommunikation in der mittelständischen Wirtschaft) und dem Zentrum für Umweltkommunikation (ZUK/DBU), Ulf Jacob möglich. Als Initiatorin und Projektleiterin des bauteilnetz Deutschland möchte ich mich auch im Namen von Herrn Lau (RWB) sehr bei allen bedanken, die die Wiederverwendung von Bauteilen praktizieren, befördern und unterstützen und somit eine bundesweite Idee zum nachhaltigen Bauen und Wirtschaften in kurzer Zeit einen großen Schritt nach vorn gebracht haben.

Ute Dechantsreiter, Juni 2009



Abb. 1:
Teilnehmer und Organisatoren der Auftaktveranstaltung im März 2006 bei der Deutschen Bundesstiftung Umwelt

1. Zusammenfassung

Die wesentlichen Hauptziele des bauteilnetz Deutschland sind im Förderzeitraum von 2006-2009 erreicht worden. Eine breite Öffentlichkeit wurde informiert, ein weites Netzwerk gespannt und fünf neue Bauteilbörsen an den Start gebracht.

Das erste Informationstreffen des bauteilnetz Deutschland fand Anfang 2006 in Bremen bei der Recycling und Wertstoffverwertung im Bauwesen e.V. (RWB) statt. Die 18 Teilnehmer aus Wirtschaft, Forschung, Handwerk und Qualifizierung signalisierten durch



Abb. 2:
TeilnehmerInnen
1. Informationstreffen

ihre Teilnahme die Bereitschaft zur Mitarbeit und Kooperation mit dem bauteilnetz Deutschland. Einige Teilnehmer waren am Aufbau von Bauteilbörsen in ihrer Region interessiert. Allen gemein war, dass die Projekte am Anfang standen und die Wiederverwendung gebrauchter Bauteile in den Regionen der Teilnehmer noch kein „Begriff“ war.

Bei diesem ersten bundesweiten Informationsaustausch ging es nicht nur um die Möglichkeiten, gut erhaltene Bauteile aus dem Abbruchprozess frühzeitig schadensfrei zu bergen und Bauteilbörsen/Bauteillager aufzubauen, sondern auch darum für zukünftig demontierbares Konstruieren von Gebäuden Forschung und Werbung zu betreiben.

Außerdem mussten Wege gesucht werden die Projektidee

des bauteilnetz Deutschland bekannt zu machen.

Es war klar, dass es Zeit und Ausdauer braucht um diese noch „verborgenen Werte“ in das Bewusstsein der am Bau Beteiligten zu bringen. Der Weg der Bauteile vom Ausbau bis zum Wiedereinbau musste von Anfang an bildhafter werden. So war der Titel der Auftaktveranstaltung im März 2007 „Werte entdecken- Bauteile wiederverwenden“ nahe liegend. Durch weitere 3 Veranstaltungen, ca. 20 Vorträge, unzählige Gespräche und etliche Präsentationen regional und überregional, aber auch durch einige Filmbeiträge (Kabel 1, bauteilbörse-bremen) und Hörfunksendungen, konnte in den letzten drei Jahren eine breite Öffentlichkeit erreicht werden.

Zusätzliche Partner wie der Deutsche Abbruchverband e.V. unterstützten die Ziele des bauteilnetz Deutschland durch Artikel in ihrer Verbandszeitschrift und Beiträgen auf Veranstaltungen. Die Auszeichnung der UNESCO zum UN-Dekade Projekt für „Nachhaltiges Lernen“ von 2009-2010 ist für alle Beteiligten von großer Bedeutung. Auch die Teilnahme an der „Woche der Umwelt“ 2007 und das kurze Gespräch mit dem Bundespräsidenten Horst Köhler haben einen bleibenden Eindruck hinterlassen.

Der wohl wichtigste und überzeugendste inhaltliche und vor allem praktische Teil des bauteilnetz Deutschland, ist die Vermittlung/ Verkauf von gut erhaltenen Bauteilen und die damit verbundene Einrichtung von Bauteilbörsen mit ihren gut sortierten Bauteillagern. Bauteilbörsen sind regional Dreh- und Angelpunkt für eine gut funktionierende Kreislaufführung von wieder verwendbarem Material geworden. Von der Information wo und wie Bauteile geborgen werden können über die Lagerung bis hin zum Wiederverkauf kommt den Bauteilbörsen hier eine Schlüsselrolle zu.

Es wurde geplant, zu Beginn konzentriert, mit zwei Börsen den Aufbau eines bundesweiten Netzwerkes zu starten. So fanden neben der Entwicklung der Internetpräsen, Präsentation, Projektflyer und Partnervereinbarungen die ersten Vor-Ort-Gespräche mit

den anvisierten Starterbörsen in Ahlen und Trebsen (West/Ost), und da schon in den Starterschuhen auch mit Hannover, statt. Außerdem wurde Kontakt zu Verbänden aus dem Baugewerbe aufgenommen.

Während der Glocksee Bauhaus e.V. in Hannover als erster Teilnehmer in das bauteilnetz Deutschland eintrat, entschied sich der Verein des Schloss Trebsen gegen den Aufbau einer Bauteilbörse kurz vor der Auftaktveranstaltung im März 2007. Ahlen wollte über den BauFairbund (ein Verband von 22 Handwerksbetrieben) versuchen die Börse „zeche westfalen“ zu realisieren, dies konnte allerdings in der Projektlaufzeit nicht umgesetzt werden. Andere Träger (West/Ost) meldeten bald ihr Interesse an, so dass der Start des Aufbaus von Bauteilbörsen in Deutschland anders als geplant, weil an vielen Orten gleichzeitig, beginnen konnte. Insgesamt wurden 15 Vor-Ort-Beratungen durchgeführt. Fünf der beratenen Träger haben heute eingerichtete Lager. Sieben weitere sind in Planung oder in der Umsetzung. Zwei Börsen (Bremen und Gießen) sind bereits dabei regionale Patenschaften einzugehen. Bremen mit Oldenburg und Gießen mit Alsfeld.

Es hat sich in der Projektlaufzeit von 2006-2009 ein bundesweites Netz von Bauteilbörsen entwickelt, dessen Stärken: 1. die Bereitschaft der Träger und Unternehmer/innen, sich auf in der Region unsicheres Terrain zu begeben und 2. der persönliche Einsatz, der einzelnen beteiligten Personen, die immer „am Bauteil“ und „am Kunden“ bleiben müssen 3. ein großes Maß an Kooperationsbereitschaft mitzubringen und zu halten, sind.

Zu Beginn war angedacht, die gewonnenen Erfahrungen in Bremen (Aufbau der bauteilbörse-bremen 2001-2004), vor allem mit Abbruchunternehmen oder Handwerksverbänden auszutauschen und für den Aufbau von Bauteilbörsen zu nutzen.

Die jetzigen und künftigen Betreiber von Bauteilbörsen sind überwiegend Qualifizierungsträger (neun). Der noch verbleibende Anteil von drei wirtschaftlich arbeitenden Betrieben, spiegelt die heutige gesellschaftliche Einstellung und die Wertevorstellung wieder, die uns auch in Gesprächen immer wieder begegnete.

Positiv zu bewerten ist eindeutig, dass die unterschiedlichen Ansätze und Rahmenbedingungen der einzelnen Träger und Unternehmer/innen und der Austausch darüber gerade die Chance bieten, die Wiederverwendung von gebrauchten Bauteilen und das zukünftige demontierbare Bauen mit all seinen Facetten zu entwickeln und voranzutreiben.

Alle heutigen Beteiligten sind dabei, weil sie überzeugt sind, dass das Vorhaben in Zukunft nicht nur neue, qualifizierte Arbeitsplätze schafft und Werte erhalten werden, sondern, dass sie auch einen wichtigen Beitrag zur Umweltentlastung durch: Vermeidung von Baustellenabfällen, Vermeidung von Downcycling (niedere Verwertung), Verminderung des CO₂-Ausstoßes, Einsparung von Rohstoffen und Einsparung von Primärenergie, leisten.

Die Wirtschaftlichkeit des Vorhabens wurde und wird immer wieder diskutiert. Die Startphasen sind sehr Zeit- und Energieaufwändig. Anlass genug für die Initiatoren beim Aufbau von neuen Börsen mit Vor-Ort-Gesprächen und ToDo-Listen zur Überprüfung der Ziele behilflich zu sein und somit die Startphase zu verkürzen. Eine Präsentations-CD mit vorher/nachher Fotos und Projektflyer wurden jedem Teilnehmer für die Erstbewerbung (bei Handwerk/Behörden etc.) überlassen und die fachliche Begleitung durch die

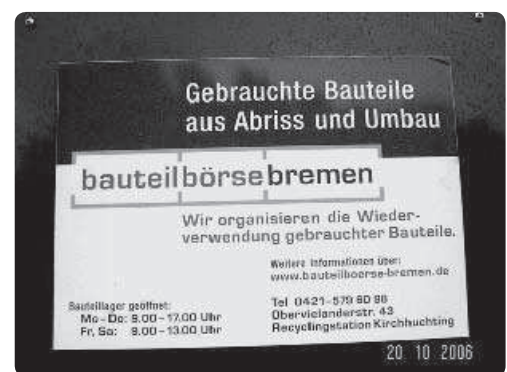


Abb. 3:
Baustellenschild

Projektleitung für Gespräche mit Entscheidungsträgern angeboten. Außerdem wurden bald die ersten Schulungen zur Einrichtung eines Bauteillagers durch die bauteilbörse-bremen durchgeführt.

Ein weiterer Schritt, den Ablauf, die Lagerung und den Vertrieb zu systematisieren und damit zeitsparender zu gestalten, war die Entwicklung und ist die Nutzung des Bauteilkataloges, der neben dem geförderten Projekt auf Nachfrage der Teilnehmer entstanden ist.

Aus den Erfahrungen der letzten drei Jahre ist ein Angebot „Das Starter-Paket“ entwickelt worden. Verschiedene, aufeinander aufbauende Angebotsteile werden für weitere Interessenten, die Bauteilbörsen aufbauen wollen, bereit gehalten. Von der Erstberatung „Vor-Ort“ (Dechantsreiter) über die Schulung (bauteilbörse-bremen), wie ein Lager eingerichtet werden sollte, die Nutzung des parallel entstandenen Bauteilkataloges (Fa. Ravenworks) und die Qualifizierungseinheit (Jugendwerksatt Gießen) zum Bauteilfacharbeiter, sind in diesem Angebots-Paket enthalten.

Erst das Engagement und das Knowhow der Einzelnen macht ein solches Angebot zur professionellen und kompetenten Beratungen von Gründern möglich.



Abb. 4: Webseite

Seit Anfang 2006 existiert die Internetseite „bauteilnetz Deutschland“ mit ihren verschiedenen Ebenen. Der interne Bereich richtet sich vor allem an die TeilnehmerInnen/Bauteilbörsen. Der Adressenbereich ist für alle, die in Deutschland rund um die Bauteile-Wiederverwendung z. B. eine Dienstleistung anbieten. Im Projekttagbuch werden alle wesentlichen Ereignisse zum Nachlesen festgehalten. Presseartikel und Veranstaltungen werden ebenfalls auf der Seite zur Info und zum Nachlesen geboten. Zukünftig sollen auch die durchgeführten Projekte der Bauteilnetz-Partner in einer Bilddokumentation zu finden sein. Das „bauteilnetz Deutschland“ wird im Internet als „Marktplatz“ für den Austausch

und die Information rund um Themen der Bauteile-Wiederverwendung von der Initiatorin Ute Dechantsreiter gepflegt und weitergeführt.

Ein Newsletter des bauteilnetz Deutschland soll auch dem Umfeld in Zukunft regelmäßig kompakte Informationen liefern. Die Bauteilbörsen im „bauteilnetz Deutschland“ werden als Interessensgemeinschaft verbunden bleiben. Es ist geplant zusätzlich einen Förderverein zu gründen, der weiter die Ziele der Bauteile-Wiederverwendung und die Kooperation mit Partner-Projekten pflegt und vorantreibt.

Durch die Aktivitäten des bauteilnetz Deutschland wird täglich deutlicher, dass Gebäude im Bestand unsere Rohstofflager der Zukunft sind. Die schadensfreie Bergung von gut erhaltenen Bauteilen ist, nach den Erfahrungen der letzten Jahre, der aufwändigste Teil der Arbeitsabläufe rund um die Bauteile-Wiederverwendung. Dies ist in Zukunft nur unter Einbeziehung der Auftraggeber und/oder der Abbruchunternehmen besser zu lösen. Für die Zukunft heißt dies außerdem, dass Neubauten den Anforderungen auf die schadensfreie Rückführung der einzelnen Bestandteile in den Bauprozess durchaus „gewachsen“ sein sollten.

Beide Punkte sind wesentliche Parameter für reibungslose, ökonomische und ökologische Abläufe in der „Gewinnung und Nutzung von vorhandenen Ressourcen“. Das „bauteilnetz Deutschland“ wird weiter an der Umgestaltung dieser Abläufe arbeiten, um den Zielen nachhaltigen Wirtschaftens im Bauwesen Nachdruck zu verleihen.

2. Ziel des Projektes

Bauen und Wohnen ist ein Bereich der überraschend große Mengen an Energie und Stoffen verbraucht, und zwar sowohl für die Konstruktion von Gebäuden als auch für den Betrieb. Der Rohstoffverbrauch für Bauten beläuft sich in Deutschland auf gewaltige Mengen von 700 bis 800 Millionen Tonnen pro Jahr, (Wuppertal Institut).

Die Akteure des bauteilnetz Deutschland haben sich vorgenommen an dieser Stelle einen deutlichen Beitrag zur Ressourcenschonung und Energieeinsparung zu leisten.

Das bauteilnetz Deutschland leistet einen Beitrag zur Umweltentlastung durch:

- *Vermeidung von Baustellenabfällen*
- *Vermeidung von Downcycling (niedere Verwertung)*
- *Verminderung des CO₂-Ausstoßes und*
- *Einsparung von Rohstoffen*
- *Einsparung von Primärenergie*

Die mögliche, direkte Kreislauf- Orientierung der Stoffströme im Baubereich wird durch die Arbeit der Akteure in diesem Projekt verdeutlicht. Durch Bilanzierungen wird die unmittelbare Ressourcenschonung aufgezeigt und die Einsparungen ermittelt werden.

Bundesweit wird heute vielfach immer noch so abgebrochen, dass gute, gebrauchsfähige Bauteile (Massenbauteile) nach vorheriger Zerkleinerung einer stofflichen Verwertung in untergeordneten Anwendungen (Downcycling), thermischen Verwertung/Be-seitigung oder einer Deponierung zugeführt werden. Für das bauteilnetz Deutschland hingegen steht der Wiedereinbau zum gleichen Zweck oder die kreative Weiterverwendung von Baumaterial aus Sanierung, Abbruch oder Reste aus dem Neubau im Vordergrund. Gleichzeitig soll der demontagefreundliche Wiedereinbau, der u.a. einen Beitrag zur Ressourcenschonung und zur Langlebigkeit der einzelnen Bauteile liefert, Planern und Handwerksbetrieben wieder bewusst gemacht werden (ganz praktisch bemerkt: „schrauben statt kleben“). Bestandsgebäude sind unsere Rohstofflager von morgen. Das Potential, das in Gebäuden vorhanden ist soll durch die Aktivitäten des bauteilnetz Deutschland bewusst gemacht werden.

Je nach Jahrgang und damit verbundener Bauweise lassen sich Gebäude in ihre Einzelteile zerlegen oder sind nur als Verbundbauteile aufwändig zu trennen und zu zerkleinern. Damit die Demontage von Gebäuden in Zukunft wieder ohne großen Aufwand möglich ist, bedarf es einer Wende in der Baukultur.

Die Energieeffizienz von Gebäuden wird heute nur am Wärmebedarf des Gebäudes gemessen. Die Herstellungsenergie hingegen, die in einem Gebäude schon vorhanden ist, ist bisher kein Maßstab für nachhaltige Bauweisen oder Handlung (Energieausweis). Die Wiederverwendung von gebrauchten Bauteilen und die rückbaufähige Planung von Gebäuden vereint die Energie- und Materialeffizienz von Gebäuden erheblich.

Abb. 5:
Schadensfreier Rückbau



Das Ziel ist auch Bauteile flächendeckend in den Kreislauf der Bauwirtschaft zurückzuführen. Dabei ist es den Initiatoren wichtig regionale Kreisläufe durch die Einrichtung von dezentralen Bauteillagern zu schließen. Die bundesweite Vernetzung soll das Agieren der Einzelnen stärken.

Weitere positive Effekte der Zielsetzungen zu den oben genannten sind u.a.:

- *Schaffung von Arbeitsplätzen in neu gegründeten Bauteilbörsen*
- *Bewusstseinsbildung im sparsamen Umgang mit Material, erlernte Nachhaltigkeit*
- *Erweiterung des Aufgabenspektrums für Abbruchunternehmen und Handwerksbetrieben zur Umsetzung eines Material schonenden Rückbaus mit entsprechender Verbesserung des Absatzes zurückgebauter Bauteile*
- *Schaffung regionaler Kooperationsgemeinschaften*

Die Akteure des bauteilnetz Deutschland haben es geschafft durch eine kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit aktuelle Diskussionen um den geregelten Rückbau und den Neubau von Gebäuden in Deutschland anzuregen. Außerdem betreiben zur Zeit fünf Börsen aktiv Lager für gebrauchte Bauteile. Damit sind zwei der wichtigsten Ziele des durch die DBU geförderten Projektes erreicht.

Durch den Elan der letzten Monate (Abschlussveranstaltung) konnten noch sieben neue Börsenanwärter Anfang 2009 in den TeilnehmerInnenkreis aufgenommen werden. In der Bundesrepublik Deutschland verteilt sind bis zum heutigen Zeitpunkt somit zwölf Börsen in Planung oder aktiv dabei. Diese werden in den nachfolgenden Kapiteln 6. und 7. noch ausführlicher dargestellt.

Durch Teilnehmertreffen und durch Schulungen, nicht zuletzt durch die Partnervereinbarungen des bauteilnetz Deutschland wird weiter an der Qualitätssicherung des Netzwerkes und seiner Produkte gearbeitet. Die Entwicklung eines Ökolabels für die gebrauchten Bauteile bezogen auf Abfallvermeidung, Energieeinsparung und die CO₂-Minderung ist geplant.

Zur Überprüfung und um die fachliche Ausrichtung zu diskutieren und eventuelle Fehlentwicklungen zu korrigieren, andererseits aber auch, um weitere Optionen zu erkennen und die Chancen der Lobbyarbeit zu nutzen, freuen wir uns über den Austausch mit unseren später aufgeführten Netzwerkpartnern.



Abb. 6: Vorher



Abb. 7: Nachher

Übersicht Bauteilbörsen in Deutschland Aktiv und in Planung



Abb. 8: Deutschlandkarte

3. Kooperationspartner und Aufgaben

An die Forschungsvereinigung Recycling und Wertstoffverwertung im Bauwesen e.V (RWB), Architekturbüro Dechantsreiter , Fa. Ravenworks, bauteilbörse-bremen (Alt-Bauteile Bremen e.V.) und später Fa. Ecolo wurden je nach Qualifikation die Aufgaben verteilt und in einem Kooperationsvertrag festgeschrieben.

Forschungsvereinigung Recycling und Wertstoffverwertung im Bauwesen e.V

Für die Antragstellung, den Kooperationsvertrag, Abwicklung, Vertretung des Projektes und die Projektleitung war die Forschungsvereinigung RWB, Dipl.-Chem. J.-J. Lau, Geschäftsführer und Petra Vornsand, zuständig.

Architekturbüro Dechantsreiter

Die Initiatorin Ute Dechantsreiter war als Projektleiterin für die inhaltliche Entwicklung, Organisation von Veranstaltungen und die Koordinierung der Inhalte, für die Öffentlichkeitsarbeit und den Aufbau von Bauteilbörsen zuständig. Die Erfahrungen der letzten 20 Jahre waren eine wichtige Grundlage für das Zusammenführen der unterschiedlichsten Akteure.

RAVENWORKS GbR (Geschäftsführer Dr. Ralf Tietze und Dr. Andreas Wittek).

Dr. Andreas Wittek konnte durch seine Erfahrungen und durch die jahrlange Betreuung der bauteilbörse-bremen die Internetseite des bauteilnetz Deutschland sehr anwenderfreundlich programmieren und gestalten. Durch die erweiterungsfähige Internetplattform kann auf Teilnehmerwünsche eingegangen werden. Ein angepasstes Pflege-tool erleichtert die Aktualisierung der Inhalte.

bauteilbörse-bremen (Alt- Bauteile Bremen e.V.)

Die MitarbeiterInnen der bauteilbörse-bremen, Kai Bohling, Karin Strohmeier und Andrea Weiß haben es auf Grund ihrer langjährigen Erfahrungen übernommen, die neuen Bauteilbörsen-Teilnehmer zu schulen. Der Aufbau eines Bauteillagers wurde in zweitägigen Seminaren kostenlos angeboten. Hierzu wurden im ersten Schritt Schulungsunterlagen entwickelt.

Fa. Ecolo, Andreas Lieberum

Auf der Basis der langjährigen Erfahrung des interdisziplinär zusammengesetzten Teams war die Fa. Ecolo zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit, Presse und die Durchführung der Veranstaltungen.

4. Entwicklung inhaltlicher Schwerpunkte „bauteilnetz Deutschland“

4.1 Strategien zur Nachhaltigkeit im Bauwesen

Die Projektleitung des bauteilnetz Deutschland hat sich in erster Linie zur Aufgabe gemacht, das Thema der Wiederverwendung von gebrauchten Bauteilen durch Netzwerkbildung, Vorträge und Veranstaltungen publik zu machen.

Es galt und gilt weiterhin deutlich zu machen, dass die Kreislaufführung von noch gut zu verwendendem Material durch die Einrichtung von Bauteilbörsen/-lagern, flächendeckend in Deutschland, praktisch möglich ist und erheblich zur Einsparung von Ressourcen beitragen kann. Deutlich erforderlich wird dies auch durch die Entwicklung, dass die Kontrollmöglichkeiten der Baubehörden bei Rückbauten durch die Verfahrensprivatisierung stark eingeschränkt worden sind (Seits, 2009).

Die Möglichkeiten der Vermeidung von Baustellenabfällen fangen bei der Planung von Gebäuden an und enden spätestens beim Abbruch der Gebäude. Ein weiterführendes Ziel im Wirken des bauteilnetz Deutschland wird es sein genau hier Einfluss zu nehmen.

Ein Auszug aus Abfallwirtschaftsplan Berlin – Teilplan Bauabfall – (ohne gefährliche Bauabfälle) Planungszeitraum: 2008 - 2018 spiegelt die kompakte wünschenswerte Vorgehensweise im Bauwesen wieder und wird aus diesem Grund gern als Gedanken- gut und Praxisanleitung aufgenommen und hier wiedergegeben:

„Das Entstehen von Abfällen kann am wirkungsvollsten durch folgende Maßnahmen verhindert werden durch:

- *Verlängerung der Lebensdauer bzw. Nutzungszeit von Bauwerken durch entsprechende Wartung des Bestandes,*
- *Anwendung angepasster Bauweisen, die eine spätere Umnutzung von Bauwerken erlauben,*
- *Auswahl unkomplizierter und schalungsfreier Konstruktionen,*
- *Optimierung der Baustellenlogistik,*
- *Schutz der Baustoffe bzw. Bauteile auf der Baustelle vor Schäden,*
- *Bedarfsgerechte Materialzubereitung (z. B. Zuschnitt von Gipskarton- und Holzplatten),*
- *Einsatz von langlebigen umweltverträglichen Materialien,*
- *Wiederverwendung von Bauteilen,*
- *Anlageninterne Kreislaufführung (z.B. Einsatz des Bodenaushubs am Entstehungsort),*
- *Einsatz von Mehrweg- und Großgebinden.*

Die Wahrung des vorhandenen Gebäudebestandes trägt am wirkungsvollsten zur Vermeidung von Bauabfällen bei. Dazu ist der Gebäudebestand so zu warten, dass eine lange Nutzungszeit und Lebensdauer der Bausubstanz erzielt wird. Der auf Grund des zunehmenden Leerstandes seit einigen Jahren zu beobachtende Abriss von Gebäuden mit einem damit verbundenen hohen Anfall von Bauabfall läuft den abfallwirtschaftlichen Bemühungen zur Wahrung des Bestandes allerdings entgegen.

Des Weiteren dienen auch die Umnutzungen von vorhandener Gebäudesubstanz sowie eine Wiederverwendung von Bauteilen und Bauabfällen der Vermeidung von Abfällen.

Bei der Wiederverwendung gebrauchter Bauteile (z.B. Stahlträger, Holzbalken, Dachziegel, Türen etc.) gelten im Land Berlin die Regelungen des Abschnitts 3 der Bauordnung für Berlin (BauOBl) /35/. Eine Wiederverwendung gebrauchter Bauteile ist in der Regel ohne erneuten Verwendungsnachweis möglich, wenn an ihnen keine wesentlichen Änderungen durchgeführt wurden und sie für einen gleichartigen Einsatzzweck vorgesehen sind. Für Bauteile, die den geltenden technischen Regeln nicht mehr entsprechen, müssen bauaufsichtliche Verwendbarkeitsnachweise vorgelegt werden. Nach wie vor werden ausbaufähige gebrauchte Materialien vorzugsweise im Denkmalschutzbereich wieder eingesetzt.

Eine gezielte Auswahl von langlebigen, recyclingfreundlichen, schadstofffreien bzw. -armen Baustoffen führt auf längere Sicht ebenfalls zu einer deutlichen Reduzierung des Abfallaufkommens. Zusätzlich sollte konsequent auf den Einsatz von Verbundstoffen und auf unlösbare Verbindungen verzichtet werden. Die Materialvielfalt ist so gering wie möglich zu halten.

In Berlin so wird geschätzt, wird der Abfallvermeidung beim Bauen zu wenig Aufmerksamkeit gewidmet, obwohl dadurch „neben den positiven ökologischen Auswirkungen auch Kosteneinsparpotentiale sowohl beim Bauen als auch bei der künftigen Nutzung der Gebäude zu erzielen sind. Die gesetzlichen Vorschriften nach dem Abfallwirtschafts- und Abfallgesetz sind nicht im ausreichenden Maße geeignet, die entsprechenden Maßnahmen zur Vermeidung von Bauabfällen stringent durchsetzen zu können.

Daher werden die Chancen für die Umsetzung anspruchsvoller Vermeidungsziele für den Bauabfall bis zum Jahr 2018 eher niedrig eingestuft.“



Abb. 9:
Gezielter Rückbau für die
Wiederverwendung

Die Kooperations- und Netzwerkpartner wie die Forschungsvereinigung RWB, der Deutsche Abbruchverband, der Sonderabfallgesellschaft in Berlin/Brandenburg oder Frau Dr. Mettke (Plattenrückbau) machen es möglich weitere Kreise zu ziehen und damit Chancen zu schaffen gegen oben genannten Trend auf vielen Ebenen zu wirken. Durch die breit gefächerte Öffentlichkeitsarbeit (siehe auch 4.4) ist in den Regionen mit schon aktiven Bauteilbörsen ein Umdenken spürbar. Die Einbindung der im Umfeld tätigen Institutionen aus Forschung, Wirtschaft und Lehre wird aus diesem Grund weiter vorangetrieben. Die Strategie war und ist außerdem durch die Einrichtung von Bauteilbörsen in den verschiedenen Regionen der Bundesrepublik Anlaufstellen für die Abgabe und die Annahme von gebrauchten

Bauteilen zu schaffen. Damit wird auf ganz praktischer Ebene die Zielgruppe der Bauenden (Planer, Handwerker und Private) erreicht und eine Nachfrage erzeugt.

Durch die Anerkennung der Partnervereinbarungen des bauteilnetz Deutschland verpflichten sich die Börsenbetreiber zur Qualitätssicherung ihrer Arbeit und der Bauteile. Eine in Vorbereitung begriffene begleitende Energiebilanzierung, aber auch die Dokumentation von Rohstoffeinsparungen der tatsächlich vermittelten Bauteile, sollen die ökologischen Effekte in Zukunft auf der Homepage des bauteilnetz Deutschland darstellen und damit zur Diskussion um den Wert von Gebäuden beitragen.

Bisher werden Gebäude-Energieausweise ausgestellt, um den Wärmebedarf eines Gebäudes zu bemessen. Je nach energetischem Stand der Gebäudehülle wird heute der Kaufpreis verhandelt werden. Dass es sinnvoll ist auch in Zukunft nach der Herstellungsenergie „Graue Energie“ eines Gebäudes zu fragen, zeigt die folgende Ausführung des O.Ö. Energiesparverband, Österreich.

Beispiel: Bau eines Einfamilienhauses:

Graue Energie (kWh)	Holzbaweise	Ziegelbauweise
Keller*	308.300 (kWh)	317.200 (kWh)
Aufbau**	177.400 (kWh)	231.700 (kWh)
Gesamtes Objekt	485.700 (kWh)	548.900 (kWh)

* 110 m² Kellernutzfläche (Holz) bzw. 115 m² (Ziegel) bedingt durch unterschiedlichen Wandaufbau Holz-/Ziegelbauweise,

** 207 m² Wohnnutzfläche, energiesparende Bauweise

- Rund 60% des Energieeinsatzes bei der Gebäudeherstellung entfallen auf den Keller.
- Der Energieeinsatz bei Ziegelbauweise ist in diesem Beispiel um ca. 30% höher als bei Holzbauweise (gerechnet ohne Keller).
- Rund 25% des Energieeinsatzes im Laufe der Lebensdauer des Gebäudes von 60 Jahren entfallen auf die Herstellung des Kellers, 14% (Holz) bzw. 18% (Ziegel) auf den Aufbau und rund 60% auf die Beheizung.
- Das Gebäude im Beispiel verbraucht in rund 40 Jahren jene Energiemenge für die Beheizung, die zur Herstellung des Gebäudes erforderlich war.

Da sich vorliegende Dokumentationen für sogenannte „Graue Energie“ überwiegend auf die Konstruktion oder die verwendeten Baustoffe eines Gebäudes beziehen, wird es spannend zu ermitteln, wieviel primärenergetischen Anteil z.B. die im Innenausbau verwendeten Bauteile haben, zusammengenommen diejenigen Bauteile, die durch die Bauteilbörsen direkt bereitgestellt werden können. Die weitere Zusammenarbeit mit Hochschulen und Universitäten ist hier geplant.



Abb. 10:
Geregelter Rückbau

4.2 Betrachtung rechtlicher Fragestellungen

Die rechtlichen Fragestellungen wurden immer wieder gründlich hinterfragt und offensiv mit den Netzwerkpartnern diskutiert. Sicherlich wird es hier immer wieder neuen Informationsbedarf geben. Die grundsätzlichen Rahmenbedingungen, unter denen die Wiederverwendung von Bauteilen stattfindet, ändern sich durch die Einflüsse der EU-Rechtssprechung, die unter anderem in die Länderverordnungen aufgenommen werden. Im Wesentlichen wurden die rechtlichen Belange der Wiederverwendung von Bauteilen von Nadja Both, die über ein Jahr das bauteilnetz Deutschland begleitet und die Arbeit der Börsen kennen gelernt hat, in ihrer Bachelorarbeit zusammengestellt.

Auszug aus der Bachelorarbeit von Nadja Both, Hochschule Bremen, Fachbereich Umwelttechnik, Juli 2009:

Die rechtlichen Rahmenbedingungen für den Bereich Umwelt waren und sind durch Bundesgesetze festgelegt, die von den Ländern umgesetzt wurden und werden. Im Zuge der Harmonisierung innerhalb der Europäischen Gemeinschaft greifen auch hier Umwälzungen.

„Ein Europäisches Umweltgemeinschaftsrecht hat sich entwickelt, das innerstaatliches Umweltrecht zur Anpassung zwingt oder verdrängt. Der legislative Bewegungsraum von Bund und Ländern im Bereich der Umweltpflege ist durch die Rechtsetzungstätigkeit der Europäischen Gemeinschaften zunehmend eingeengt worden, die insbesondere mit in das innerstaatliche Recht umsetzungsbedürftiger EG-Richtlinien, aber auch durch unmittelbar wie ein Gesetz wirkende EG-Verordnungen das Umweltrecht europaweit vereinheitlichen“ (Storm, 2005).

Zurzeit ist es in Bremen gängige Praxis, dass vor dem Abbruch eines Gewerbegebäudes, das über mehr als 300 m³ umbauten Raum verfügt, eine Abbruchgenehmigung von der Baubehörde erteilt werden muss. Wohngebäude sind von der Genehmigungspraxis nicht betroffen. Für jede Abbruchmaßnahme ist zuerst eine historische und technische Erkundung und ein Rückbau-, ein Entsorgungs- sowie ein Sicherheitskonzept durch einen Fachgutachter anzufertigen (Lippok et al. 2007). Erst nach der Genehmigung durch die Behörde sollen Angebote bei Abbruchunternehmern eingeholt werden (siehe Abbildung 11). Selbst wenn der Bauherr den Entsorgungsauftrag an den Abbruchunternehmer überträgt, ist er weiterhin der Eigentümer des Abfalls und für die Bauteile, die für die Wiederverwendung in Frage und somit für die regelgerechte Entsorgung des Abfalls verantwortlich (siehe Abbildung 11). Die Eigentümerpflichten beinhalten, dass der Bauherr den kompletten Ablauf begleitet und kontrolliert und ebenfalls für die Kosten der Entsorgung aufkommt. Für Bauteile, die der Wiederverwendung zugeführt werden, entstehen keine Entsorgungskosten. Für den Fall, dass die Baubehörde eine Kontrolle der Abbruchmaßnahme veranlasst, müssen alle erforderlichen Konzepte und Unterlagen, auch bei einem nicht genehmigungspflichtigen Abbruch, vorliegen und den gesetzlichen Vorgaben für die Entsorgung der Bau- und Abbruchabfälle entsprechen.

Nachdem die Planungsphase abgeschlossen ist und die behördlichen Genehmigungen erteilt wurden und ein Abbruchunternehmer und ein Entsorger den Zuschlag erhalten haben, kann mit den Vorarbeiten des Abbruchs begonnen werden. Als einer der ersten Schritte wird ein Gebäude entrümpelt. Der Entrümpelung folgen die Entkernungsarbeiten, bei denen am Abbruchobjekt befestigte oder eingebaute Anlagen und Gegen-

stände, wie z. B. Fenster, Türen, Heizkörper, Sanitärkeramik, Aufzüge etc. ausgebaut werden. Zur Arbeitserleichterung werden Entkernungsarbeiten zunehmend aus Gründen der Arbeitserleichterung mit Kleingeräten durchgeführt. Auch unter Einsatz von Kleingeräten ist es möglich, bei der Entkernung die Bauteile zerstörungsfrei auszubauen. Für den zerstörungsfreien Ausbau muss jedoch für einige Bauteile wie z. B. Fenster oder Treppen doppelte Arbeitszeit veranschlagt werden, da es aufwändiger ist, die Bauteile zerstörungsfrei zu bergen (Krieger 2009). Anschließend müssen die Bauteile ohne weitere Beschädigungen aus dem Gebäude gebracht werden, anstatt über eine Bauabfallrutsche, die Zerstörung einkalkulierend, in einen Container zu gelangen. Eine große Anzahl der Bauteile, die bei der Entkernung aus einem Gebäude ausgebaut werden, sind die potentiellen Bauteile, die über die Bauteilbörsen der Wiederverwendung zugeführt werden können.

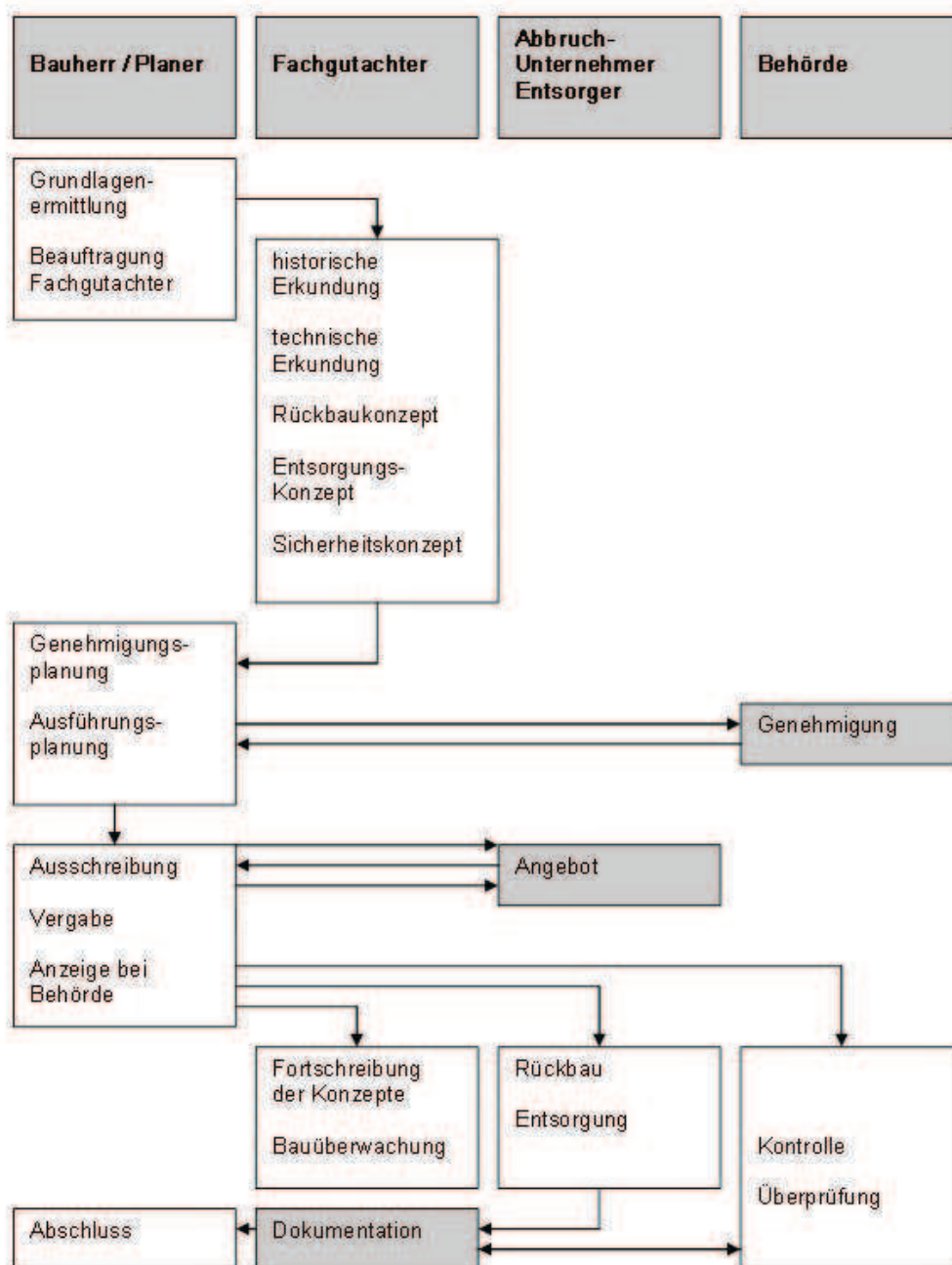


Abbildung 11: Aufgabenverteilung bei Entkernungsarbeiten zwischen Bauherrn, Gutachter, Behörde und Unternehmen (Bayrisches Landesamt für Umweltschutz)

*AVV:
Abfall-Verzeichnis-
Verordnung

Abbildung 12 dokumentiert, dass der Erstbesitzer/Bauherr eines Gebäudes für die Abfallentsorgung in jedem Fall verantwortlich ist. Ein Abbruchunternehmer wird nur dann zum Besitzer, wenn er zusätzlich zum Rückbau auch mit dem Transport und der Entsorgung des Rückbauabfalls beauftragt wird. Werden diese Arbeiten zum Bestandteil seines Auftrages, muss er die Abfalltransportregelungen, wonach die Abfälle nach der AVV* gekennzeichnet werden müssen, und die Nachweisverordnung, die über den Abfallweg Auskunft gibt, beachten. Dadurch wird der Abbruchunternehmer zum Besitzer, was den Bauherrn nicht aus der Haftung und dem Kostenrisiko entlässt.

In § 8 der Gewerbeabfallverordnung (GewAbfV) wird der Umgang mit Bau- und Abbruchabfällen geregelt. Baustellen sind so einzurichten, dass eine Vorsortierung nach sortenreinen und gemischten Bau- und Abbruchabfällen vorgenommen werden kann, damit eine optimale Weiterbehandlung ermöglicht wird.

Maßgeblich für den weiteren Weg des anfallenden Abbruchabfalls ist seine Zusammensetzung und der eventuell vorhandene Schadstoffanteil. Als Schadstoffe kommen bei Abbruchabfällen die anorganischen Schadstoffe Asbest und künstliche Mineralfasern (KMF) vor. KMF finden sich bis in die Mitte der 80er Jahre in Mineralwolle. Bei den organischen Schadstoffen sind Farben/Lacke sowie Abbeizer, Holzschutzmittel, Formaldehyd, Teer, polycyclische aromatische Kohlenwasserstoffe (PAK) und Exoten wie polychlorierte Biphenyle (PCB), Weichmacher und Fogging, zu beachten (Bogon 2008).

In diesem Zusammenhang muss § 3 Absatz 4 KrW-/AbfG berücksichtigt werden, in dem festgeschrieben ist, dass ein Besitzer sich der Abfälle entledigt, wenn sie nicht mehr entsprechend ihrer ursprünglichen Zweckbestimmung verwendet werden und auf Grund ihres konkreten Zustandes geeignet sind, gegenwärtig oder künftig das Wohl der Allgemeinheit zu gefährden, und deren Gefährdungspotential nur durch eine ordnungsgemäße oder schadlose Verwertung oder gemeinwohlverträgliche Beseitigung ausgeschlossen werden kann. Hieraus lässt sich ableiten, dass Bauteile mit Gefährdungspotential für die Bauteile-Wiederverwendung ausgeschlossen sind. Werden Bauteile, die mit Schadstoffen behaftet sind, von denen aber keine Gefährdung ausgeht, unmittelbar der Wiederverwendung zugeführt, sind sie nicht als Abfall anzusehen und müssen daher nicht entsorgt werden (Sander 2009).

Ein Abbruchunternehmer verpflichtet sich erst durch zusätzliche Verträge mit dem Gebäudebesitzer, die Bau- und Abbruchabfälle zu entsorgen, und ist auch bei Vergabe dieser Arbeiten weiter in der Verantwortung für den Abfall. Wenn ein Abbruchunternehmer den Auftrag erhält, den anfallenden Bau- und Abbruchabfall zu entsorgen, kann er aus rechtlicher Sicht nur dann sagen, dass eine Wiederverwendung erfolgt, solange die Bauteile vor bzw. bei deren Ausbau für einen neuen Zweck bestimmt und dieser neuen Zweckbestimmung unmittelbar zugeführt werden. Ist das Haus jedoch bereits abgebrochen und sammelt er lediglich die verwertbaren Teile heraus, um sie irgendwie noch gebrauchen zu können, so handelt es sich um Abfallverwertung (Sander 2009). Das Gleiche gilt für einen Entsorger. Er darf Bauteile nur an eine Bauteilbörse weiterleiten, bevor der Abbruch stattgefunden hat, sprich bevor die Bauteile zu Abfall geworden sind.

Aus den genannten Zusammenhängen lässt sich ableiten, dass Bauherren (privat/öffentlich), Abbruchunternehmer und weitere am Rückbau beteiligte Handwerker die potentiellen Bauteilelieferanten für Bauteilbörsen sind. Grundvoraussetzung ist, dass Bauherren, Abbruchunternehmer und Handwerker Kenntnis über die Bauteile-Wiederverwendung und die nächsten Bauteilbörsen haben und bereit sind, diesen Weg zu gehen. Gründe, die Angebote der Bauteilbörsen in Anspruch zu nehmen, könnten zum

einen die Wertschätzung der ausgebauten gut erhaltenen Bauteile, zum anderen die Reduzierung von Entsorgungskosten sein. Würde die Bauteilbörse beauftragt, die Bauteile auszubauen und zu transportieren, würde sich der finanzielle Aufwand für den Bauherren und der Arbeitsaufwand für den Abbruchunternehmer reduzieren. Wird die Bauteilbörse beauftragt, den Ausbau durchzuführen, setzt das eine grundsätzliche Offenheit/Bereitschaft zur Kooperation voraus.

Verantwortung für die Abfallentsorgung	Bauherr	Abbruchunternehmer	Transporteur	Entsorger
Besitzer	Bauherr als Grundstückseigentümer ist (Erst-)Besitzer des Rückbauabfalls	Abbruchunternehmer wird kein Besitzer , außer wenn er auch mit dem Transport und der Entsorgung beauftragt ist	Transporteur ist (Zweit-)Besitzer	Entsorger ist (Dritt-)Besitzer
Erzeuger	Bauherr ist (Erst-)Erzeuger des Abfalls	Abbruchunternehmer ist kein Erzeuger	Transporteur ist kein Erzeuger	Entsorger ist (Zweit-)Erzeuger , wenn er die Abfälle behandelt
Nachweispflicht Andienpflicht Registerpflicht	Nachweispflicht Andienpflicht Registerpflicht besteht auch weiter, wenn andere beauftragt werden	Nachweispflicht Andienpflicht Registerpflicht wenn auch mit Transport und/oder Entsorgung beauftragt	Nachweispflicht Andienpflicht	Nachweispflicht Andienpflicht Registerpflicht
Verantwortlichkeit	Verantwortlichkeit für den Abfall besteht auch weiter, wenn Abfall an andere übergeben	Verantwortlichkeit für den Abfall besteht auch weiter, wenn Abfall an Transporteur/Entsorger übergeben	Verantwortlichkeit für den Abfall besteht auch weiter, wenn Abfall an Entsorger übergeben	
Haftungs- und Kostenrisiko	<ul style="list-style-type: none"> • Erzeuger/Besitzer haftet für Vollständigkeit und Richtigkeit der Erklärungen im Nachweisverfahren • Erzeuger/Besitzer haftet für Verstöße gegen die Andienungspflichten • Erzeuger/Besitzer muss sich vergewissern, dass beauftragte Dritte zu Entsorgung imstande und rechtlich befugt sowie zuverlässig sind. Diese Sorgfaltspflicht umfasst z. B. die Einsicht in die Transportgenehmigungen bzw. die Anlagengenehmigungen oder eine Rücksprache bei der zuständigen Behörde. Je gefährlicher der Abfall, desto höher sind die Anforderungen an die Zuverlässigkeitsprüfung. • Erzeuger/Besitzer müssen Kosten für anderweitige Entsorgung übernehmen, wenn der beauftragte Dritte die Entsorgung nicht durchführt oder nicht durchführen kann. 			

Abbildung 12: Darstellung der Verantwortung für die Abfallentsorgung (Bayrisches Landesamt für Umweltschutz 2003)

4.3 Energiebilanz von Bauteilen

Die Entwicklung in der Wirtschaft zeigt, dass der Fokus sich auf alle schon vorhandenen Energieformen richtet. Die Wiederverwendung gebrauchter Bauteile ist eine große schlummernde Energiequelle, die bezogen auf die vermittelten Bauteile entsprechend dargestellt werden soll. Das bauteilnetz Deutschland ist davon ausgegangen, dass die in Bremen vorhandene Energiebilanzierung (Quack 2008) direkt genutzt werden kann, um die umweltrelevanten Einsparwerte (Energie/CO₂) zu evaluieren. Dies war nicht der Fall. Die Überarbeitung der vorhandenen Studie und die daraus folgenden angepassten Betrachtungssysteme bzw. Bedarfe, sowie Handlungsfelder werden neu erstellt und in das von Dr. Wittek entwickelte, vollständige Betrachtungssystem eingearbeitet.

In einem Gespräch mit Dr.-Ing. Dirk Prior, Akademischer Oberrat, Universität Paderborn, Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik, Nachhaltige Energiekonzepte, wurde vereinbart, dass sich ab Herbst 2009 sein Studiengang mit unseren Ansprüchen beschäftigt. Außerdem können hier auch in der Zusammenarbeit „Bewertungssysteme“ für den Neubau, in Bezug auf die „Energiebilanz“ von kompletten Gebäuden/Gebäudetypen, diskutiert werden.

Der Vorteil an der Zusammenarbeit wird an unten bereits erfolgten Erarbeitungen aus dem Arbeitsbereich: „Gesamtökologischer Wohnungsbau“ der Fakultät deutlich:

Die ganzheitliche Energiebilanz steht im Mittelpunkt!

Herstellung - Nutzung - Entsorgung

- *Die Basis der Bewertung eines Gebäudes hinsichtlich seiner ökologischen Eigenschaften war in der Vergangenheit häufig nur der Heizwärmebedarf. Dementsprechend beziehen sich Begriffe wie Null- oder Niedrigenergiehaus ebenfalls in der Regel nur auf die zum Betrieb des Gebäudes notwendige Energie für die Beheizung. Dieses führt bei vielen Baumaßnahmen zu erheblichen Fehleinschätzungen des Energiebedarfsstandards.*
- *Allein der Herstellungsenergiebedarf der Baumaterialien für ein durchschnittliches in Stein- oder Betonbauweise errichtetes Gebäude entspricht dem Heizenergie- und Strombedarf des Gebäudes für ca. 20 Jahre.*
- *Dementsprechend kann erst durch eine konsequente gesamtenergetische Betrachtung des gesamten Lebenszyklusses eines Bauvorhabens, beginnend mit den energetischen Aufwendungen für die Herstellung und den Transport der Baumaterialien, über die Nutzungsphase mit all ihren Facetten bis hin zum Abriss, eine belastbare Aussage über den wirklichen Energiebedarf des Gebäudes getroffen werden.*

Text von der Internetseite : <http://www.mhu.de> (Zugriff am 29.06.2009)

Das Ziel des bauteilnetz Deutschland ist es schlüssige und nachvollziehbare Daten, die sich aus der Wiederverwendung gebrauchter Bauteile (über die teilnehmenden Börsen bundesweit erfasst) ergeben, auf der Internetseite des bauteilnetz Deutschland darzustellen.

4.4 Strategien zur Netzwerkbildung und Kommunikation

Ziel ist es durch eine breit gefächerte Öffentlichkeitsarbeit alle am Bau Beteiligten zu erreichen. Außerdem werden erste Impulse für den Aufbau von Lagern und Börsen in den Regionen durch Informationsveranstaltungen gegeben. Eine Internetseite (www.bauteilnetz.de) informiert über den aktuellen Stand der Aktivitäten und die Angebote bezogen auf die Bauteile- Wiederverwendung. Durch Teilnehmertreffen werden persönliche Kontakte geknüpft und Alltagsprobleme erörtert.

Besondere Aspekte sind:

- *Hoher Grad an Kommunikation und Austausch*
- *Kontinuierliche Qualitätssicherung*
- *Schaffung von regionalen Kooperationsverbänden „Rückbau“ (Handwerker, Planer, Behörden)*

4.4.1 Netzwerkpartner, Teilnehmer, Unterstützer

Für die Ansprache der Zielgruppen war es notwendig eine Begriffsdefinition für die Unterscheidung von Netzwerkpartnern, Teilnehmern und Unterstützern zu treffen.



Netzwerkpartner

Netzwerkpartner sind Vereine, Verbände, Institutionen, Fachbereiche von Hochschulen und Universitäten, Unternehmen oder Einzelpersonen, die in Randbereichen die Idee des bauteilnetz Deutschland fördern und unterstützen und die selbst in den Bereichen Projekte durchführen. Die Pflege des Austausches und damit die Vernetzung der einzelnen Bereiche dieser Partner werden als sehr wichtig erachtet. Die wichtigsten, über die Projektzeit anhaltenden Kontakte werden nachfolgend aufgeführt.

Teilnehmer

Teilnehmer sind die BörsenbetreiberInnen, die sich im Netzwerk durch Partnervereinbarungen zur Qualität ihrer Arbeit verpflichtet haben. Diese werden im Kapitel 6. und 7. vorgestellt.

Abb. 13:
Netzwerkpartner, Teilnehmer und Unterstützer

Unterstützer

Finanziell unterstützt wurde der Aufbau des bauteilnetz Deutschland durch die Bundesstiftung Umwelt, den Alt-Bauteile Bremen e.V. und die Fa. Eurorubber.

Tatkräftige Unterstützung gab es durch den Senator für Bau, Umwelt, Verkehr und Europa, Herrn Dr. Reinhard Loske und seinen Vorgänger Jens Eckhoff; die Bremer Entsorgungsbetriebe, Reiner Holtin, die Bremer Energie-Konsens GmbH, Joachim Schwarz, Geschäftsführer von cambio und u.a. Mitverfasser des Gutachtens: "Chancen eines Altbauteilehandels in Bremen" (1995), Claus Schwarzmann, Bürgermeister aus Eggolsheim und die vielen Personen, die gern und ausgiebig mit der Projektleitung diskutiert und immer wieder Mut gemacht haben.

Die folgenden Netzwerkpartner sind an der Entwicklung des Netzwerkes und an dem Erfolg von Bauteilbörsen interessiert und unterstützen durch ihre Arbeit die Wiederverwendung gebrauchter Bauteile:

Netzwerkpartner im Einzelnen:

Deutscher Abbruchverband e.V.

Nicht zuletzt durch die gemeinsame Veranstaltung, „Woche der Umwelt“ in Berlin, konnte der Deutsche Abbruchverband ganz mit ins Boot gezogen werden. Der Vorstandsvorsitzende und die Geschäftsführung unterstützen die Idee des Netzwerkes. Die Vorstellung des bauteilnetz Deutschland auf den Landesverbandssitzungen wurde geplant und bereits in Niedersachsen durchgeführt, um hier eine direkte Verbindung zu den Börsen zu schaffen.

Die Veröffentlichungen in der verbandseigenen Zeitschrift Abbruch 2/07 und die Pressemitteilung nach Berlin (beides siehe Anlage) zeigt, wie wichtig das Thema hier geworden ist. Der Abbruchverband ist „Partner“ des www.bauforum24.biz. Durch den Kontakt zu den Betreibern dieser Seite konnte ein Artikel über das bauteilnetz Deutschland platziert werden. Die Leser dieser Internetseite sind Abbruchunternehmen und Baumaschinennutzer.

Auf der Abschlussveranstaltung in Osnabrück unterstützte der Vorstandsvorsitzende mit einem einführenden Referat zur Bauteile-Wiederverwendung aus der Sicht der Abbruchunternehmen.

www.deutscher-abbruchverband.de

Sonderabfallgesellschaft Brandenburg/ Berlin mbH (SBB)

Zusammen mit der SBB gestaltete das bauteilnetz Deutschland im Februar 2008 eine Veranstaltung für Abbruchunternehmen und Architekten etc. Damit erhoffte sich das Bauteilnetz einen Einstieg in den Berliner Raum. Außerdem wurde die Problematik der Schadstofferkennung bei der Wiederverwendung gebrauchter Bauteile aufgegriffen.

„Die satzungsgemäßen Aufgaben der Gesellschaft basieren auf dem früheren Landesabfallvorschriftgesetz des Landes Brandenburg, dem Berliner Landesabfallgesetz sowie den Sonderabfallentsorgungsverordnungen der Länder“.

So organisiert die SBB das Abfallmanagement für den Entsorgungsraum Brandenburg/Berlin. Die zentrale Steuerung der angedienten gefährlichen Abfälle durch das Entsorgungsnachweis- und Begleitscheinverfahren sowie die Zuweisung in dafür geeignete



Abb. 14:
Zentrum in Ahlen



Abb. 15:
Bergelager in Trebsen



Abb. 16:
Netzwerk Lias Grube



Abb. 17:
Das Einpflegen von Bauteilen während einer Lager-
schulung



Abb. 18:
Das 4. Teilnehmertreffen in Luckenwalde



Abb. 19:
Vermittlung von theoretischem Wissen während der
Lagerschulung

Entsorgungsanlagen ist dabei ein wichtiges Instrument. Die ordnungsgemäße Entsorgung von Sonderabfällen überprüft die SBB dabei im Rahmen der ihr nach den Sonderabfallentsorgungsverordnungen der Länder Brandenburg und Berlin übertragenen Befugnisse. Weitere Aufgaben sind die Sicherstellung ausreichender Kapazitäten für die Entsorgung gefährlicher Abfälle, die Entwicklung von Konzepten zur Vermeidung und Verwertung gefährlichen Abfalls sowie Mitarbeit an der Entsorgungsplanung in den Bundesländern Brandenburg und Berlin. Darüber hinaus informiert die SBB Abfallerzeuger, Entsorgungsunternehmen und Behörden über Möglichkeiten und Rahmenbedingungen der Vermeidung, Verwertung und Beseitigung gefährlicher Abfälle. Auf der Suche nach Innovationen will die SBB mit dem Thema „Wiederverwendung gebrauchter Bauteile heißt Abfallvermeidung“ (birgt aber auch die Problematik der Gefahrenstofferkennung) einen ganz im Sinne des Bauteilnetzes weiteren Kundenkreis erschließen.

www.sbb-mbh.de

Bundesarbeitsgemeinschaft Arbeit e.V. (bag)

Die bag ist ein bundesweiter Verband mit rund 420 Beschäftigungs- und Qualifizierungsunternehmen. Unter dem Dach der Bundesarbeitsgemeinschaft Arbeit e.V. arbeitet u.a. die Fachgruppe für Gebrauchsgüter und Recycling.

Der Verband arbeitet in Kooperation mit dem Reuse-Projekt und dem Mitgliedsunternehmen Recyclingbörse in Herford. Durch beide Projekte auf das bauteilnetz Deutschland aufmerksam geworden, kam es zu der Vorstellung des bauteilnetz Deutschland anlässlich einer Tagung am 8. und 9. Oktober 2007 in Berlin.

www.bagarbeit.de



Abb. 20:
Moderner Plattenbau

Uni Cottbus, Lehrstuhl für Altlasten

Seit Jahren besteht ein Kontakt zur Uni Cottbus. Die Fachgruppe bauliches Recycling (Plattentrückbau), unter der Leitung von Frau Dr. Mettke, hat großes Interesse an einer Zusammenarbeit. Es ist geplant die Materialangebote (Betonfertigteile) in einem besonderen Menüpunkt auf der Bauteilnetzseite darzustellen. Frau Dr. Mettke unterstützt das bauteilnetz Deutschland und steht im engen Kontakt zur Projektleitung. Am 1.3.2007 wurde das bauteilnetz Deutschland eingeladen, um einen Beitrag während des Expertenforums „Alte Platte – Neues Design“ zu leisten. Eine Verlinkung der Datenbankdarstellungen ist geplant.

www.tu-cottbus.de/fakultaet4/de/altlasten/fachgruppen/bauliches-recycling.html

Institut für Fertigteiltechnik und Fertigbau Weimar e.V., Fr. Dr. Janorschke Forschungsbereich Fertigbau

„Der Forschungsbereich Fertigbau befasst sich mit wissenschaftlich-technischen Problemstellungen der Stoff- und Produktkreisläufe von Fertigbauten. Der Rückbau und die Wiederverwendung von Fertigteilen und Fertigteilbauten stellt einen wichtigen Schwerpunkt im Fachbereich dar.“

Besondere Aufmerksamkeit wird „dem produktionsintegrierten Umweltschutz, den Problemen des umwelt- und kreislaufgerechten Bauens im Bereich des Hochbaus der Beton- und Fertigteileindustrie einschließlich des ökologisch orientierten Fertigbaues mit nachwachsenden Rohstoffen und bodenständigen Grundstoffen gewidmet, die die Schwerpunkte der Forschungsaktivitäten des Bereiches darstellen.“

www.iff-weimar.de

Unternehmensverband Historische Baustoffe e.V.

„Der Unternehmerverband Historische Baustoffe e.V., kurz UHB genannt, wurde im Jahr 1992 gegründet. In ihm sind 26 Unternehmen zusammengeschlossen. Das Ziel des UHB ist die Förderung der Wiederverwendung historischer Baustoffe. Neben der internen Dienstleistung für seine unternehmerisch tätigen Mitglieder sieht der Verband seine Aufgabensatzungsgemäß auch in der Information und Sensibilisierung der Öffentlichkeit. Er möchte deutlich machen, dass ohne die Wiederverwendung historischer Baustoffe wertvolle Kulturgüter unwiederbringlich verloren gehen. Gleichzeitig leisten die Unternehmen einen Beitrag zur Verringerung des Ressourcenverbrauchs: „Die Wiederverwendung von Bauelementen ist Recycling auf höchster Wertstufe.“

www.historische-baustoffe.de/

Thüringer Bauteilbörse, KTW-Kunststoff-Technik GmbH, Weimar, Geschäftsführer Klaus Deininger

Inhaltliche Schwerpunkte der KTW (u.a. Planung, Zertifizierung, Technologie, Logistik, Arbeitsschutz, Reststoffe und Entsorgung) resultieren aus den von Thüringer Wohnungsunternehmen rückzubauenden ca. 42.000 Wohneinheiten (Leerstand). Bis 2010 sollen diese enorme Massen an Baumaterial beseitigt werden. Neben dem behutsamen Rückbau der Wohnsubstanz kommt auch der Remontage rückgebauter Elemente zunehmend Bedeutung zu. Herr Deininger unterstützte das bauteilnetz Deutschland mit einem Vortrag anlässlich der Auftaktveranstaltung im März 2007.

www.ktweimar.de/bauteilboerse/index.php, k.deininger@ktweimar.de

Bau-Medien-Zentrum und Zentrum für Kooperatives Lernen und Bauen-Club

Das Baumedienzentrum „ist ein Lernort der durch Wandschnitte und Öffnungen Einblicke in Konstruktionen ermöglicht, die sonst nur auf Baustellen möglich sind. Deshalb bleibt der Informationsgehalt konstant. Baufehler und die daraus folgenden Konsequenzen werden einsichtig. Die Bauphysik wird begreifbar. Baustoffe sind zu Konstruktionen und Konstruktionen zur Gebäudehülle zusammengefügt. Alle Gewerke sind berücksichtigt.“

Club „ist der Wissensvermittler, der die halben Häuser nutzt, um das Verständnis für „1 Stück Haus“ zu wecken. Ca. 25 Berufe beschäftigen sich mit dem Gebäude - ohne Kommunikation untereinander, ohne Kooperation miteinander, ohne exakte Planung und dem Verständnis für die Geschehnisse in der Gebäudehülle (=Bauphysik) passieren Fehler mit zum Teil erheblichen Folgen für die Gesundheit der Bewohner und die Umwelt. Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) fördert diese Arbeit.“ Der Kontakt zu dem Initiator Axel Leroy besteht seit 2005.

www.bau-medien-zentrum.de



Abb. 21:
Initiator Axel Leroy

Monumentendienst e.V.

„Der Monumentendienst ist eine Initiative der gemeinnützigen Stiftung Kulturschatz Bauernhof. Im Interesse des Gemeinwohls verfolgt er das Ziel, Denkmal-Eigentümern beim schonenden Erhalt ihrer Gebäude aktiv und beratend zur Seite zu stehen und so dem langsamen und vielfach unbemerkten Verfall der kulturhistorischen Bauwerke mit präventiven Maßnahmen entgegen zu wirken.“

MitarbeiterInnen des „Monumentendienst“ beschrieben Ihre Seviceleistungen auf einem Teilnehmertreffen rund um die kontinuierliche Inwerthaltung von denkmalgeschützten Gebäuden. Der Monumentendienst ist überwiegend in Norddeutschland tätig. Die Zusammenarbeit mit dem Monumentendienst (Norddeutschland) und der bauteilbörse-bremen wurde im Juni 2007 vereinbart.

www.monumentendienst.de

Die nächsten drei Netzwerkpartner sind geförderte Projekte der DBU. Verschiedene Ansätze werden durch den Austausch mit diesen „Recyclingprojekten“ zusammengeführt.

Bodelschwingsche Anstalten

Áldás- ein Segen für Mensch und Umwelt- ist ein Projekt der Diakonischen Gemeinschaft Nazareth, das an die Bodelschwingschen Anstalten in Bethel angeschlossen ist.

Drei zentrale Ziele werden hier zwischen Deutschland und Osteuropa verfolgt:

- *die Lebenslagen sozial benachteiligter Menschen in Ungarn und Osteuropa zu verbessern*
- *Bildungsperspektiven für die europäische Diakonie zu gestalten*
- *die Schöpfung durch Kreislaufwirtschaft nachhaltig zu schützen und zu bewahren*

Inzwischen wirken viele Akteure auf internationaler Ebene mit. Ein weitgreifendes Geflecht aus beteiligten Organisationen, Institutionen und engagierten Privatleuten ist entstanden, die ökologische und soziale Nachhaltigkeit mit diakonischem Engagement verknüpfen.

AnsprechpartnerInnen war zu Beginn die Diakonin Frau Schachsiek und Herr Fischbach. Es werden Bauteile aus kircheneigenen Gebäuden ab- und zusammengetragen, um sie anschließend zwischenzulagern und per LKW nach Ungarn zu bringen.

Um das Projekt für die Zukunft zu sichern ist der Vorschlag, eine Bauteilbörse in Bethel anzulegen, die Bauteile in die Region abgibt und darüber in Zukunft die Transporte finanziert. Bei einem Besuch des „Bauteilnetzes“ in Bethel konnten Projekte besichtigt und besprochen werden. Es wird der Versuch unternommen ein komplettes Gebäude rückzubauen und in Ungarn wieder aufzustellen. Die Systematik und

der Umfang wurden abgeschätzt. Schnittstellen mit den aktiven Börsen gibt es im Bereich des Rückbaus und der Logistik. Die Kommunikation und der Austausch mit den Projektakteuren ist ein Gewinn für das bauteilnetz Deutschland.

Das Projekt hat die Partnervereinbarungen unterschrieben und ist als Teilnehmer dem bauteilnetz Deutschland beigetreten. Es besteht Aussicht, dass hier eine weitere Börse entsteht. Die Mitwirkung an der „Woche der Umwelt“ (soziale Sicht) hat das Thema der



Abb. 22:
Vorbereitung für den
Transport nach Ungarn

Bauteile-Wiederverwendung abgerundet. Der Projektleiter und zwei Mitarbeiter des Projekt Áldás waren bei der 3. Lagerschulung dabei.

<http://www.sarepta-nazareth.de>

Umweltstation Lias Grube

„Gesundes Bauen und Renovieren“ gefördertes Projekt von 2007- 2009

„Das dreijährige Projekt der Umweltstation Lias-Grube beinhaltet Qualifizierungsmaßnahmen in Form von Workshops, Seminaren und Fachvorträgen zum Thema Bauen und Renovieren mit natürlichen Materialien sowie mit wieder verwendeten Baumaterialien. Es wurden drei Schwerpunktthemen festgesetzt. Im Jahr 2007 Thema Stroh, 2008 Wiederverwendung/Recycling und 2009 Lehm. Unter der Anleitung von Fachreferenten, Baubiologen und Fachhandwerkern können sie sich Fachwissen in Theorie und vor allem in der Praxis auf unseren verschiedenen Umweltbaustellen aneignen. Die Umweltbaustellen sind in der Lias-Grube in Unterstür-

mig, Gemeinde Eggolsheim, Landkreis Forchheim. Hier entstand und entsteht ein Umweltzentrum mit insgesamt 15 kleinen Häuschen, die in verschiedenen Handwerkstechniken gefertigt wurden und werden. Da ein Gebäude auf dem Gelände Lias Grube aus gebrauchten Baumaterialien entstehen soll, wird das Sammeln von Baumaterial bald ein Thema werden. Das bauteilnetz Deutschland wird an Eckpunkten unterstützend tätig werden, da die Entstehung einer Bauteilbörse hier echte Chancen hat. Durch die Anfrage der DEB gemeinnützige GmbH konnte über das bauteilnetz Deutschland ein Kontakt zur „Lias Grube“ hergestellt werden. Die DEB überlegt eine Bauteilbörse dort zu eröffnen. Die Idee: das von Herrn Schwarzmann vorgestellte Gelände einer Elektrofabrik hätte ein Standort sein können. Leider entschied sich die DEB für einen anderen Standort.

www.umweltstation-liasgrube.de

ZweitSinn, Institut für Umweltforschung (INFU)

„ZweitSinn“, ist ein Projekt, welches das Design von Möbeln aus Recyclingmaterialien zum Ziel hat. Mittlerweile sind die entwickelten Möbel so ansprechend, dass das „ZweitSinn“-Projekt auf der weltgrößten Möbelmesse, der IMM Cologne, vertreten war.

„Seit 2007 wurde mit dem „ZweitSinn“-Projekt ein Netzwerk aus Entsorgern, Designern, Künstlern, Werkstätten für Menschen mit Behinderungen, Qualifizierungs- und Beschäftigungsgesellschaften und dem Handwerk aufgebaut.

Das Projekt wird am Institut für Umweltforschung (INFU) der Technischen Universität Dortmund, von Dr. Werner Baumann und Dr. Mark Fleischhauer koordiniert. „ZweitSinn“-Möbel vereinen Top-Design mit Ökologie und sozialer Verantwortung und verkörpern somit die Ziele der DBU wie Umweltkommunikation, Ressourceneinsparung, CO₂-Vermeidung und Qualifizierung benachteiligter Menschen: „Langzeitarbeitslose, benachteiligte Jugendliche und Menschen mit Behinderung stellen sinnvolle, nachhaltige Produkte her, durch deren Kauf der Kunde im Vergleich zu Neuprodukten erhebliche CO₂-Mengen einspart und damit unser Klima schont.“

www.zweitsinn.de



Abb. 23:
Umweltzentrum Lias Grube



Abb. 24:
Vorbereitungstreffen der Abschlußveranstaltung in
Fulda



Abb. 25:
Stadtführung durch Bremen

4.4.2 Partnervereinbarungen

In der Anlaufphase wurden zur Orientierung und als Grundlage für eine kooperative Zusammenarbeit die „Partnervereinbarungen“ entwickelt und erarbeitet. Sie sollen Verbindlichkeiten innerhalb des bauteilnetz Deutschland festlegen, aber auch gegenseitige Absicherungen schaffen. Die Vereinbarungen gelten sowohl für Netzwerkpartner als auch für Teilnehmer.

Für die Teilnehmer/Börsenbetreiber wurden zusätzliche Auflagen zur Qualität der Arbeit eingebaut. Diese Qualitätsanforderungen werden zur Zeit überarbeitet. Aus den Erfahrungen der letzten drei Jahre heraus werden diese verfeinert und in abgestimmte Zusatzvereinbarungen überführt, die dann ab Januar 2010 für die alle Bauteilbörsen gelten sollen. Alle Teilnehmer, die Börsen eröffnet haben oder eröffnen wollen, haben die Partnervereinbarungen und den Kooperationskodex akzeptiert. Eine Ausnahme zurzeit sind die Betheler. Da das Áldás - Projekt (Bauteile nach Ungarn) thematisch sehr nah dran und eine Bauteilbörse in Bethel nicht ausgeschlossen ist, bekommen die Betheler die Möglichkeit alle Angebote des Bauteilnetzes zu nutzen.

Die folgenden Vereinbarungen bilden die für die Bauteilbörsen (Teilnehmer) entwickelten Rahmenbedingungen ab. Für weitere Netzwerke, z.B. von Architekten oder Handwerksverbänden, können diese angepasst werden.

4.4.3 Informationstreffen und Veranstaltungen

Um auf den Start und das Anliegen des bauteilnetz Deutschland aufmerksam zu machen, wurde gleich zu Beginn des Projektes ein öffentliches Informationstreffen abgehalten. Das Interesse war groß und breit gefächert. Darauf folgte die Auftaktveranstaltung im März 2007 bei der DBU. In Bremen wurden auf Anfrage etliche Interessierte durch die Lagerhalle geführt, die bauteilbörse-bremen und das bauteilnetz Deutschland vorgestellt. Auf Grund vieler Nachfragen wurden im letzten Jahr feste Termine für Erst-Informationsveranstaltungen im Internet bekannt gegeben und durchgeführt.

Viele Vorträge, die Teilnahme an Veranstaltungen und die Durchführung der Auftakt- und Abschlussveranstaltung des geförderten Projektes bei der DBU in Osnabrück und eine Fachtagung in Potsdam in Zusammenarbeit mit der Sonderabfallgesellschaft Brandenburg/Berlin führten spontan zu wichtigen Kontakten.

So wird es auch in Zukunft wichtig sein Möglichkeiten für eine erste Information und eine persönliche Kontaktaufnahme zu schaffen und andererseits gezielt fachliche Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit Verbänden oder Fortbildungsträgern (Multiplikatoren) zu organisieren.

Durch die jetzt schon in Deutschland „verstreuten“ Bauteilbörsen wird es möglich, die Erstkontakte nun nicht mehr nur in Bremen sondern im nächst gelegenen Standort zu organisieren, (mehr unter Punkt 4.6 Öffentlichkeitsarbeit).

4.4.4 Internetseite „bauteilnetz Deutschland“

Durch das Freischalten der Internetseite www.bauteilnetz.de folgten gerade im ersten Jahr viele Anfragen „zum Mitmachen“, dies konnte sehr praktisch per eingestelltem Formular vorgenommen werden. Die Anfragen waren erfreulicherweise auf ganz Deutschland verteilt, von Lübeck bis zum Bodensee. Der Personenkreis, der Interesse an dem Aufbau einer Börse hat, beschränkte sich bis zu diesem Zeitraum noch auf Architekten und Handwerker, einen aktiven Baustoffhändler, dem Verein Glocksee-Bauhaus und der Jugendwerkstatt in Gießen.

Die Internetseite des bauteilnetz Deutschland steht als Kommunikationsebene den Teilnehmern/Börsen zur Verfügung, die Einrichtung eines internen Bereiches ermöglicht einen geschützten Austausch. Neue Menüpunkte wie Pressespiegel (öffentlich) und Dokumentation (intern) wurden eingepflegt, um die Internetseite inhaltlich aufzuwerten. Außerdem wird es immer wichtiger schon bekannte Projekte zu dokumentieren. Dieser Menüpunkt wird vor allem durch die Beiträge der Börsen und Partnerverbände belebt werden.

Ein Adressenverzeichnis auf der Internetseite soll die Suche nach geeigneten Handwerkern, Planern aber auch nach „Verbündeten“ erleichtern. Bauteilbörsen können ihren Handwerkern, Architekten etc. hier einen kostenlosen Eintrag anbieten.

Die Internetseite wird mittlerweile durchschnittlich 150 mal am Tag angeklickt.

Die Kontaktaufnahme von Interessenten über das Internet ist alltäglich geworden und ist für die Logistik im Bauteilnetzbüro (Architekturbüro Dechantsreiter) eine spürbare Erleichterung.

4.4.5 Teilnehmertreffen und Kontaktpflege

Wichtig sind in jedem Fall die persönlichen Kontaktaufnahmen zu Teilnehmern und Partnereinrichtungen und die Pflege dieser Kontakte.

Trotz des erheblichen Zeitaufwandes wurden die bisherigen Teilnehmertreffen gern besucht. In einer Befragung wurden die Teilnehmertreffen als eine der wichtigsten Gründe für die Teilnahme am Netzwerk genannt.

Durch die verschiedenen Gespräche mit den Teilnehmern ist deutlich geworden, dass die Alltagsarbeit (Verbandsarbeit und regionale Orientierung) den größten Teil der Arbeitszeit in Anspruch nimmt. Die gemeinsamen Veranstaltungen sind jedoch für viele Treffpunkte, um gemeinsame „Probleme“ zu besprechen.

Deutlich wird dabei, dass sich durch den hohen Anteil an Qualifizierungsträgern die ursprünglichen Fragestellungen verlagert haben. Diese Entwicklung wird von den Teilnehmern unterschiedlich wahrgenommen. Es ist wichtig hier den weiteren Verlauf zu modellieren, um alle Belange gleichermaßen zu berücksichtigen.

Der Anteil der Vernetzungsarbeit hat in der fortschreitenden Laufzeit des Projektes erheblich zugenommen. Nach einem Vortrag bei der bag Arbeit in Berlin (Gruppe: Gebrauchsgüter Recycling) kamen sehr viele Anfragen von Qualifizierungseinrichtungen. Diese haben zwar schon mit Handwerksbetrieben zusammen gearbeitet sind aber nicht unmittelbar aus dem Baubereich. Durch diese nicht vom Bau kommenden Teilnehmer

ist der Aufwand der Beratungen gewachsen.

Einige Ausnahmen sind die Privatunternehmerin Frau Marx mit ihrem Entsorgungsbetrieb aus Luckenwalde in Brandenburg. Durch einen Vortrag in Potsdam wurde sie auf das Netzwerk aufmerksam und wurde Anfang 2008 Mitglied im bauteilnetz Deutschland.

Die Aufgabe „Vernetzungsarbeit“ innerhalb des bauteilnetz Deutschland zu leisten kristallisierte sich als die Wichtigste heraus. Den Bauteilbörsen Informationen zu geben, damit sie trotz der „Alltagsgeschäfte“ alle auf gleichem Wissenstand bleiben, ist der Verbindungsfaden.

Abb. 26:
Teilnehmerrunde



Abb. 27:
Noch Plätze frei!

4.5 Marketing und Präsentation des bauteilnetz Deutschland

Um das Bewusstsein und die Akzeptanz für das Thema der Bauteile- Wiederverwendung zu steigern und um alle am Bau Beteiligten zu erreichen, werden zwei Wege besonders verfolgt: die direkte persönliche Ansprache (Vorträge, Telefonate, Vor-Ort Gespräche, Veranstaltungen etc.) der Zielgruppen (siehe 4.2.1) und die virtuelle Darstellung (www.bauteilnetz.de).

Dabei geht es in letzter Konsequenz nicht nur um den behutsamen Ausbau von noch gut erhaltenen Bauteilen, sondern auch um den Wiedereinbau bei Sanierung, Umbau oder Anbau/Neubau.

Aus den langjährigen Erfahrungen und den ablesbaren Tendenzen in der allgemeinen Stadtpolitik kann geschlossen werden, dass ein großes Potential und eine schnellere Umsetzung gerade im Sanierungsbereich erzielt werden kann.

Das Bauen im Bestand hat nicht zuletzt durch Bundesfördermaßnahmen allorts zugekommen. Das Programm „Wohnen im 21. Jahrhundert“ des BMBF3 weist nicht nur auf die Verdichtung innerstädtischer Bereiche hin, sondern ist auch „auf der Suche nach nachhaltigen Lösungen für die Bestandssanierung“. Die Tendenz der nationalen Strategie zeigt sich in den meisten am Netz beteiligten Regionen. Hier gibt es ein deutliches Potential im Bereich Sanieren, Umbau und Ausbau. Damit werden, so ist die Erwartung, der Erhalt und der Umgang mit „gebrauchten Immobilien“ auch tendenziell die Verwendung bauartgerechter Bauteile nachschieben. Damit besteht auch die Chance, dass bei steigender Nachfrage und Verdienstmöglichkeiten die „Lieferanten“ z.B. Abbruchunternehmer und Handwerksbetriebe mit den Bauteilbörsen und -lagern zusammenarbeiten.

Aus oben genannten Gründen wird die Wiederverwendung von gebrauchten Baumaterialien auf den verschiedensten Ebenen durch das bauteilnetz Deutschland vorangetrieben.

- *Die Präsentation der Ziele und der Darstellung ökologischer Effekte.*
- *Der Zusammenschluss von bundesweit verteilten regional agierenden Bauteilbörsen.*
- *Die Darstellung der gebrauchten Bauteile im bundesweiten Bauteilkatalog.*

Die Wiederverwendung von gebrauchten Bauteilen „muss Salon fähig werden“ sagte schon 1994 Prof. Wolfgang Willkomm auf einer Veranstaltung in Bremen zum Thema. Die Vorstellung, dass einfachverglaste Fenster und benutzte Toilettenbecken eine Wiederverwendung finden würden erscheint zunächst einmal abwegig. Wird bei der Wiederverwendung an historisches Material gedacht wird allerdings das Stallfenster aus Stahl mit Rundbogen oder die alte Sanitärkeramik zum absoluten Hit beim Innenausbau. Wie also Massenbaustoffe aus den 70er- 80er Jahren wieder unter die Leute bzw. in die Gebäude zurückbringen?

Während die Niederländer es clever und schick finden mit gebrauchten Materialien zu bauen, ist die Skepsis in Deutschland immer noch spürbar groß. Nach sechs Jahren Tätigkeit der bauteilbörse-bremen kann man sagen, dass sich der Gebrauchtbauerteilmarkt und die Akzeptanz der Region deutlich gesteigert haben.

Durch fachlich versierte und auf die Zielgruppen angepasste Präsentationen wurden in den vergangenen drei Jahren verschiedene Verbände, Partner und letztendlich Börsenbetreiber gewonnen. Weitere „Verbündete“ werden durch die Aktivitäten in den Regionen der Bauteilbörsen erwartet.

Es wird also wichtig bleiben gute Beispiele zu dokumentieren und damit zunächst einmal einen visuellen Einstieg in das Thema zu schaffen. Die bauteilbörse-bremen hat zu diesem Zweck auf der regionalen Seite eine vorher/nachher Serie geschaltet. Ein Katalog von guten bundesweiten Baubeispielen soll entstehen. Die Kunden der Bauteilbörsen werden aus diesem Grund angehalten, Fotos vom Wiedereinbau zuzusenden.

Um den gelungenen Wiedereinbau zu bewerten, sind auch Fotos von den Bauteilen möglichst vor dem Ausbau notwendig. Dabei soll herausgestellt werden, dass das Bauen mit gebrauchten Bauteilen eine preisgünstige aber dennoch hochwertige, individuelle und oft kreative Lösung ist.

Die schon durchgeführten Bauprojekte, wie die Sanierung der Heinrichstraße und der Neubau eines Recyclingpavillons in Bremen (Architekten Müller/Dechantsreiter) oder der Bau eines Mehrfamilienhauses in Dänemark mit gebrauchten Baumaterialien, werden zur Zeit aufbereitet und unter einem neuen Menüpunkt auf der Internetseite vorgestellt.

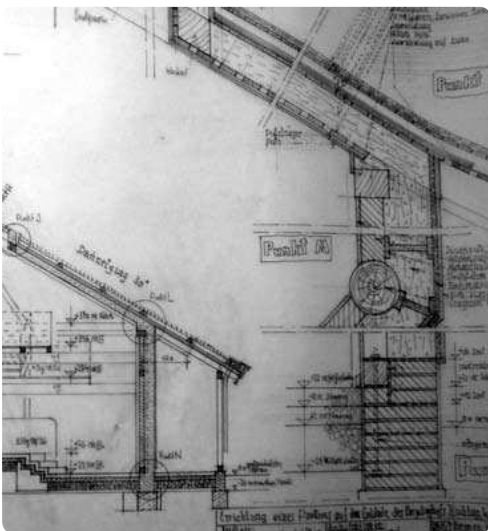


Abb. 28: Konstruktionszeichnung Pavillon



Abb. 29: Umsetzung mit 80% gebrauchten Materialien, Recycling Pavillion Huchting

4.5.1 Die Bauteilbörsen

Bauteilbörsen, die durch ihr gut sortiertes Warenlager zeigen, welche Bauteile wieder verwendbar sind und das dies durchaus recht preisgünstig sein kann, sind die Drehscheibe für die Wiederverwendung von noch gut erhaltenen Materialien. Gleichzeitig übernehmen die Bauteilbörsen die Aufgabe, das Thema in ihrer Region bekannt zu machen. Das Ziel ist es möglichst ohne großen Energie- und Zeitaufwand Bauteile zu vermitteln. Der günstigste Fall wäre die Anlieferung der gut erhaltenen Materialien durch z.B. die Abbruchunternehmen oder Handwerker. Dies ist in allen Börsen leider die Ausnahme und führt deshalb zu erheblichen Kosten. Da auch die Vorteile für alle die „entsorgen“ müssen auf der Hand liegen, wird hier in der Weiterführung des Projektes nach Lösungen gesucht. Das Ziel ist es schwerpunktmäßig mit Bauteilen aller Jahrgänge, also nicht nur mit historischem Material, zu arbeiten. Da es sich allerdings im Laufe der Zeit gezeigt hat, dass historisches Material (definiert durch den Unternehmensverband für historische Baustoffe ab Bj. vor 1940) einen guten „Mitnahmeeffekt“ hat, wird dieses Geschäftsfeld mit bedient. Die Analysen der Rahmenbedingungen (Vor-Ort Gespräche) in den Regionen geben ausführliche Informationen über Status quo zum Handel mit gebrauchten Bauteilen. Als Wettbewerber auf dem Markt der „Bauteile“ werden gesehen:



Abb. 30:
Wettbewerb

- *historische Baustoffhändler*
- *Baumärkte/Baustoffhändler*
- *Abbruchunternehmen*
- *Kleinanzeigenmarkt*
- *Internet-Börsen (ebay u.a.)*

Anbieter für nicht historische gebrauchte Bauteile gibt es nach den Recherchen in den Regionen in denen jetzt Bauteilbörsen eröffnet werden nur wenige. In der Stadt Brandenburg gibt es einen Fensterhändler und in der Bundesrepublik geistert ein Händler herum, der nach seinen Angaben mit vielen Wohnungsbaugesellschaften zusammen arbeitet. Die Fenster gehen allerdings generell auf den Rumänischen Markt, verbleiben also nicht in den Regionen.

Der konventionelle Baustoffmarkt, handelt nicht mit gebrauchten Bauteilen, deshalb besteht nur indirekte Konkurrenz. Der Konkurrenzdruck entsteht über die Preise der neuwertigen zu den gebrauchten Bauteilen. Bauteilbörsen müssen hier Preisvergleiche anstellen, da überwiegend Privatpersonen den Kundenkreis der Käufer ausmachen. Diese Preise sind möglichst schon vor Annahme oder Ausbau zu erkunden, damit eine genügende Kostendeckung ermittelt werden kann.

Der Baustoffhandel ist als guter Kooperationspartner anzusehen. Ecken für gebrauchte Baumaterialien könnten hier eingerichtet werden. Gespräche in diese Richtung waren bisher allerdings immer negativ. Der Vergleich mit Angeboten aus den Tageszeitungen und den regionalen Kleinanzeigen ist regelmäßig zu prüfen.

Bei den Abrissunternehmen sind keine Bestrebungen erkennbar in den Handel mit gebrauchten Bauteilen selbstständig einzutreten, es ist leider aber auch nicht erkennbar, dass sie sich sehr für das „Geschäft“ mit den Börsen interessieren. Abrissunternehmer müssen kontaktiert und informiert werden. Dies wird überregional durch den Abbruchverband im Sinne des Projektes erledigt.

In Berlin wird mit kostenloser Abgabe von Bauteilen auf der Internetseite des B:A:U:M: e.V. „Bauteilbörse Berlin“ geworben. Trotz mehrerer Versuche der Kontaktaufnahme mit dem Geschäftsführer kam kein Gespräch zustande.

Diese Börse ist entstanden obwohl es die bauteilbörse berlin/brandenburg schon gab. Dies ist umso erstaunlicher als es sich beim B:A:U:M. e.V. nach ihrer eigenen Werbung um ein „Informations- und Kontakt Netzwerk für Umweltmanagement und nachhaltige Entwicklung“ handelt und auf Ihrer Internetseite die Auftaktveranstaltung des bauteilnetz Deutschland beworben hat.

Mit zunehmendem Bekanntheitsgrad steigen auch die Konkurrenzaktivitäten in anderen Regionen. Bisherige Anfragen aus den Regionen Hannover, Bremen, Gießen und Berlin wurden direkt an die dortigen BörsenbetreiberInnen weitergeleitet. Bisher haben sich Kooperationen und Patenschaften für die Börsen ergeben. Die direkte Ansprache und Kontaktaufnahme soll auch weiterhin so aufrecht erhalten bleiben.

Die Bauteilbörsen im bauteilnetz Deutschland starten nach dem Vorbild der bauteilbörse-bremen mit zwei Marktsegmenten:

- 1. die gut sortierten Bauteillager mit geregelten Öffnungszeiten*
- 2. die Darstellung der Bauteile im Internet*

Der Begriff „Bauteilbörse“ wird einheitlich von allen Teilnehmern als Bezeichnung für beide Geschäftsfelder genutzt, um u.a. die Verbundenheit im Netzwerk zu demonstrieren. Der direkte Kontakt und die direkte Kommunikation mit den Zielgruppen ist für die Bauteilbörsen ein zentraler Schlüssel zum Erfolg.

Argumente für eine Zusammenarbeit

Zielgruppe	Argumente für eine Zusammenarbeit
Handwerksbetriebe: Zimmerei, Tischler, Dachdecker, Klempner, Maurer etc. (Von Baustellen oder Aufräumen von in den Jahren entstandenen Werstatt-Lagern)	Wir können das noch gebrauchen! Zusatzgeschäft, weniger Entsorgungskosten, Werterhaltung bei Bauteilen Angebot: Kostenlose Annahme von Bauteilen, pers. Begutachtung von Bauteilen, Wir räumen für Sie auf! Wir schaffen Platz, Vermittlung von Kundenkontakten
Architekten und Planer	Individuelle kreative Lösung, preisgünstige Alternative für Auftraggeber, Vermittlung von Kundenkontakten
Kammern und Innungen	Innovative Lösungen, neue Aufgabengebiete für Mitglieder
UNI u. Hochschule	Forschungsfelder und Innovation
Funktionäre/Verbände Wohnungsbaugesellschaften Hausmeister, Bauträger etc.	wir organisieren den Ausbau u. Transport, sie sparen
breite Öffentlichkeit	Wir haben Gebrautes, preisgünstig und von guter Qualität, Beratung, Service
andere Bauteilhändler/börsen	Wir sind kooperativ!
Abbruchunternehmen	Wir/Sie können auch noch Gebrautes gebrauchen, Zusatzgeschäft, weniger Entsorgungskosten, Ankauf ausgebauter Bauteile, Ausbau durch Bauteilbörse
Private als Käufer und Verkäufer	Wir organisieren den Ausbau u. Transport, Bauteile zu schade zum Wegwerfen, preisgünstig einkaufen, keine Entsorgungskosten
Anbieter von Musterware, 2.Wahl Großhandel, Sanitärfachhandel	Wir räumen für Sie auf! Wir schaffen Platz, Zusatzgeschäft, Angebot: Ankauf von Ausstellungsstücken, kostenlose Aufnahmen von drei Bauteilen

Weitere Möglichkeiten der Präsentation und Vorstellung sind in den Regionen praktiziert worden

Kontakt	Möglichkeiten
<i>Bauämter, Stadtverwaltung</i>	<i>Beilagen in den Abbruch und Baugenehmigungen</i>
<i>Entsorgungsbetriebe</i>	<i>Eintrag in den regionaler Abfallkalender, Versand einer Info mit den jährlichen Gebührenbescheiden</i>
<i>Kammern und Innungen</i>	<i>Artikel in Kammerzeitschriften, Infoveranstaltungen bei Kammerversammlungen, Vorträge</i>
<i>UNI u. Hochschule</i>	<i>Bachelor- und Masterarbeiten</i>
<i>Funktionäre/Verbände Wohnungsbaugesellschaften Hausmeister, Bauträger etc.</i>	<i>Einladungen in das Bauteillager, Präsentationen</i>
<i>Private, breite Öffentlichkeit</i>	<i>Tag der offenen Tür</i>
<i>andere Bauteilhändler/-börsen</i>	<i>Teilnehmertreffen</i>
<i>Regionale Presse</i>	<i>Regelmäßige Anzeigen</i>

Die Bauteilbörsen haben sich mit dem Eintritt in das bauteilnetz Deutschland zur Qualität in ihrer Arbeit und in der Kooperation verpflichtet, (siehe auch 5.3.).

Aktive Bauteilbörsen gibt es in den Regionen: Berlin/Brandenburg, Bremen, Hannover (Niedersachsen), Gießen (Hessen) und Augsburg (Bayern).

Geplante Bauteilbörsen: Weixenburg (Bayern), Herzogenrath (NRW), Köln (NRW), Gronau (NRW), Oldenburg (Niedersachsen), Nordhausen (Thüringen).

4.5.2 Der Bauteilkatalog

Durch die Nachfragen der ersten Teilnehmer wurde von der Fa. Ravenworks, außerhalb des geförderten Projektes, der Bauteilkatalog erarbeitet. Dieser Bauteilkatalog ermöglicht die digitale Aufnahme der Bauteile und die bundesweit vernetzte Darstellung aller Bauteile im Internet. Dies bedeutet für die Bauteilbörsen eine Arbeitserleichterung bei der Verwaltung der Bauteile und ist gleichzeitig ein wichtiges Marktinstrument.

Dieser kostenlose Zugang zu den Angeboten steht in unmittelbarer Konkurrenz zu den Kleinanzeigen. Die schnelle Suche nach Bauteilen und die zusätzliche Möglichkeit diese über Detailsuchen (weil genaue Produktbeschreibungen eingegeben wurden) einzuzugrenzen, ist für den Benutzer sehr komfortabel. Fotos von guter Qualität (vergrößerbar) veranschaulichen das Angebot.

Die Erfahrungen haben gezeigt, dass Bauteile nicht in Massen wie Bücher, Kleidung oder technische Geräte über Ebay verkauft werden können. KäuferInnen wollen die Bauteile sehen und anfassen, bevor sie dann gekauft werden. Durch die bundesweit sichtbaren Bauteile kommt es im geringen Maße zu Versandanfragen. Ob diesem Kundenwunsch (Vereinbarungen) nachgegeben werden soll ist noch nicht ausdiskutiert.

Mittlerweile wird der Bauteilkatalog von vier Teilnehmern genutzt, dadurch werden zur Zeit 2500 Bauteilpositionen dargestellt. Diese Zahl dürfte sich im nächsten Monat auf 3000 erhöhen, wenn die von Augsburg eingegebenen Bauteile „aufgeschaltet“ werden. Bremen hält an einem alteingeführten Katalog fest, die Daten sind allerdings mit dem des Bauteilnetzes verknüpft. Durch die Suche nach Postleitzahlen kann das Angebot jeder Börse separat betrachtet werden. Der Zugriff auf Daten zur Auswertung von umweltrelevanten Effekten ist durch die Programmierung gegeben.

www.bauteilnetz.de

4.5.3 Ökolable

Durch eine bauteilnetz-MARKE sollen die Bauteile gekennzeichnet sein, deren Lizenznehmer sich zu Qualität ihrer Arbeit und der Bauteile verpflichtet haben. Ziel der Marke ist es Käufern damit zu signalisieren, dass sie Waren von verlässlichen, qualitätsüberwachten Anbietern erwerben. Gleichzeitig soll es möglich werden die umweltentlastenden Werte aus Abfallvermeidung, Energieeinsparung und CO₂-Minderung, durch einen Aufdruck auf jedem Bauteil, zu vermitteln. Vorreiter mit der Sicherung ihrer Bauteile ist der Unternehmerverband Historische Baustoffe e.V.. Der Unternehmerverband Historische Baustoffe e.V. will mit der Vergabe, seiner Marke OHB die Qualität der historischen Baustoffe sichern.

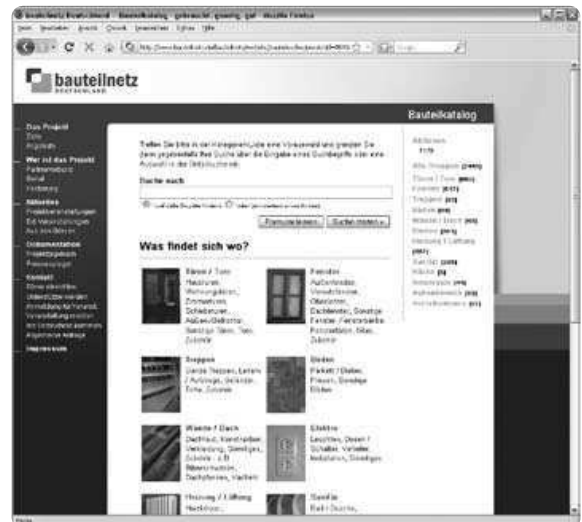


Abb. 31:
Online-Bauteilkatalog



4.6 Öffentlichkeitsarbeit

Ein Kernelement des Bauteilernetzes ist die überregionale und regionale Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation. Zwei Richtungen wurden verfolgt. Einerseits die, durch Information und Sensibilisierung (auf allen Ebenen) eine „gute Stimmung“ für gebrauchte Bauteile herzustellen, da ohne eine vorhandene Akzeptanz, Akteure für die Bauteile-Wiederverwendung nur sehr schwer gewonnen werden können. Andererseits den dann niedergelassenen Bauteilbörsen Unterstützung in der regionalen Vernetzung und Kommunikation zu geben. So war denn auch die Palette der Vorstellungen und der Kommunikation sehr breit gefächert (siehe auch 4.6.5). Unterstützend wurden Printmedien eingesetzt.



Abb. 32:
Auftaktveranstaltung 2007 mit Initiatoren



Abb. 33:
Veranstaltung der SBB in Berlin



Abb. 34:
Vorstellung des bauteilnetz Deutschland auf der „Woche der Umwelt“



Abb. 35:
Frau Dechantsreiter im Gespräch mit Horst Köhler



Abb. 37:
Schadstoffseminar in den Räumen der RWB (J.-J. Lau)



Abb. 36:
Cottbusser Studenten beim Besuch der
bauteilbörse bremen



Abb. 38:
Herr Werner, DA-Vorsitzender



Abb. 39:
Abschlussveranstaltung bauteilnetz Deutschland 2009

4.6.1 Flyer und Plakate

Zur Darstellung der Ziele des Bauteilnetz Deutschland wurde ein Flyer entwickelt, auf dem die ersten aktiven Bauteilbörsen mit Logo und Telefonnummer aufgeführt sind. Zur Darstellung der eigenen Börse bestand das Angebot an die Betreiber sich dort auf einer Seite zu platzieren. Dieses Angebot wurde jedoch nicht in Anspruch genommen, da jede Börse ihren individuellen Flyer haben möchte. Juni 2007 wurden auch zwei Plakate gedruckt, die über das Bauteilnetz bestellt werden können, bzw. wird die Druckvorlage kostenlos weitergegeben. Jeder Börse wurden für den Start die allgemeinen Bauteilnetz-Flyer kostenlos zur Verfügung gestellt.

4.6.2 Sponsoren

Die Auftaktveranstaltung wurde zum Anlass genommen 30 Unterstützer und Sponsoren aus der Baubranche (Bauversicherer, Baustoffhändler, Arbeitsbekleidung, Baumaschinen) anzuschreiben und Ihnen die Idee des Bauteilnetzes näher zu bringen. Zielgerichtet wurden hier auch alle namenhaften Baumarktketten eingebunden. Nach einem gut gestalteten Anschreiben wurden alle Sponsoren direkt angerufen. Bis auf die Hagebau GmbH mit ihrer Tochtergesellschaft Naturbau Direkt haben alle ein „Sponsoring“ abgelehnt. Die Baumarktkette Hagebau kann sich sogar vorstellen die Bauteile mit in den Katalog zu nehmen, vorausgesetzt die Qualität ist entsprechend.

Durch die Fa. Eurorubber, die sich telefonisch auf die im Internet eingestellte Anfrage an Sponsoren meldete, wurde es im ersten Jahr möglich Flyer und Plakate für das Bauteilnetz und seine Teilnehmer gestalten zu lassen und zu drucken. Eurorubber hatte eine jährliche Zahlung von 1.500.-€ in Aussicht gestellt (Projektlaufzeit), hat dies dann aber nur einmal tatsächlich umgesetzt.

4.6.3 Newsletter

Da die Bauteilbörsen und andere interessierte Personen nicht immer auf die Internetseite schauen, haben wir uns entschlossen durch einen unregelmäßig erscheinenden Newsletter das Bauteilnetz immer wieder mal in Erinnerung zu rufen. (Newsletter Nr. 1, siehe Anhang 9.4). Diese Idee wird erst im Januar 2010 wieder aufgegriffen.

4.6.4 Bewerbungen

Die Bewerbung des bauteilnetz Deutschland zum „Deutschen Materialeffizient-Preis 2007“ wurde von der Jury ausführlich diskutiert, dann aber nicht nominiert. Ebenso verlief es bei der Bewerbung um den RIO-Award. Ausschlaggebend für ein Ausscheiden war das noch nicht bestehende Netz und das es sich nicht um ein „gezieltes Produkt“ handelt. Die Bewerbung als UN-Dekade Projekt 2009/2010 hingegen ist positiv ausgefallen und wurde von allen Teilnehmern als Anerkennung ihrer Arbeit angesehen.



Abb. 40:
Auszeichnung des bauteilnetz Deutschland mit der UN-Dekade in Hannover



Abb. 41:
Auszeichnung des bauteilnetz Deutschland mit der UN-Dekade in Hannover

4.6.5 Veranstaltungen, Vorträge und Informationsaustausch

Es wurden bundesweite Veranstaltungen und Vorträge, Interviews und Gespräche mit Verbänden und Baumarktbetreibern, zur Vorstellung des bauteilnetz Deutschland, der Projektidee und der möglichen Kooperationen durchgeführt. Wenn möglich wurde jeweils die Presse informiert oder eine Vorstellung des Netzes in der Verbandszeitschrift erwirkt. Dieser Arbeitsbereich war wohl der, neben den Vor-Ort Gesprächen in den Bauteilbörsen, intensivste und kontinuierlichste Teil des Projektes.

Nach den Vorstellungsterminen folgte meist die Kontaktaufnahme von zukünftigen Börsenbetreibern, die dann über die Angebote des bauteilnetz Deutschland in das Netz eingebunden wurden. (Dies hat nicht immer zum Erfolg geführt. So nutzten drei Institutionen, die letztendlich keine Bauteillager eröffnet haben, das Angebot der Vor-Ort Gespräche und der Lagerschulungen).

Die potenziellen regionalen Partner wie Abbruchunternehmen, Handwerksbetriebe, Recyclinghöfe werden bleibend gewonnen, sobald es einen positiven Kontakt mit den Börsen gegeben hat. Diese Kontakte, die sich in allen Regionen nur langsam entwickeln und meist direkt über die Bauteilbörsen stattfinden, müssen dann auch gepflegt werden. In den Schulungen der bauteilbörse-bremen werden Anschreiben für diesen Kundenkreis mitgegeben, von Erfahrungen berichtet und sehr wichtig: auf Fettnäpfchen aufmerksam gemacht. Das Konzept war, nach dem ersten Informationstreffen mit einer Auftaktveranstaltung das bauteilnetz Deutschland vorzustellen, regelmäßig Workshops und Teilnehmertreffen durchzuführen und das geförderte Projekt mit einer Ergebnisveranstaltung abzuschließen.

5. Entwicklung des Börsen-Netzwerkes

Bisher fehlten regionale Lager und Bauteilbörsen, die noch gute, gebrauchte Bauteile (Massenbauteile) bewahren und somit die Wiederverwendung erst möglich machen. Ein Schwerpunkt des Projektes war es, nach dem Vorbild der bauteilbörse-bremen, weitere Börsen in Deutschland zu initiieren.

Die Bauteilbörsen starten in einer noch nicht „erschlossenen“ Umgebung. Die Ausgangslage ist regional unterschiedlich, setzt in jedem Fall ein hohes Maß an Hartnäckigkeit und Durchhaltevermögen voraus.

Der Aufbau von Bauteilbörsen (Lagern) sollte an zwei ausgewählten Standorten zu Beginn besonders gefördert und unterstützt werden. Ausgewählt wurden zwei Projekte, die durch bestehende oder geplante Aktivitäten Ausstrahlung auf ihre jeweilige Region hatten:

Der Betriebshof des Fördervereins für Handwerk und Denkmalpflege e.V., Schloss Trebsen, bot sich im Osten der Republik an. Der Gedanke der Wiederverwendung von historischem Material wird hier schon seit Jahren praktiziert. Das Ausbauen, das Säubern und das Einlagern von Bauteilen gleich welchen Baujahrs wurde bisher nicht vorgesehen, stieß aber auf großes Interesse. Hier sollte als Erweiterung zu den jetzigen Aktivitäten die „bauteilbörse-sachsen“ entstehen.

Eine zweite Vorreiterrolle soll ein „Zechenprojekt“ in Ahlen/Westfalen übernehmen. Hier wird sehr überzeugend an der Umnutzung von einem Betriebsgelände einer ehemaligen Zeche geplant. Die Anregung hier einen Bauhof für gebrauchte Bauteile „bauteilbörse westfalen“ gleich mit zu integrieren wurde gern in die Planung des geplanten regionalen Innovations- und Wirtschaftszentrums mit aufgenommen.

Beide Projekte sollen in Ihrer Umsetzung individuell unterstützt werden. Die direkte Betreuung und Begleitung wird teilweise vor Ort stattfinden.

Der Verein Schloß Trebsen entschied sich im März 2007 gegen den Aufbau einer Bauteilbörse. Das Projekt in Ahlen wurde bis zum heutigen Zeitpunkt nicht umgesetzt. Schon in der Anlaufphase des Projektes wurde deutlich, dass an vielen Standorten gleichzeitig Bauteilbörsen entstehen würden. So gab es nicht zwei Starterbörsen sondern etliche, die viele Fragen beantwortet wissen wollten.

* *faw*:

*Fortbildungsakademie
der Wirtschaft*

Als sehr bedauerlich wird der „Ausstieg“ der *faw** aus dem Vorhaben eine Bauteilbörse in Elmshorn (Schleswig Holstein) zu initiieren gesehen. Nach einer Vorplanungszeit von fast zwei Jahren, Teilnahme an den Schulungen und einem Vor-Ort Gespräch hat sich der Verein wegen des „Einrichtungsaufwandes“ kurz vor der Abschlussveranstaltung gegen den Aufbau entschieden.

Aus dem Zeitraum von Anfang 2007 bis Anfang 2009 blieben so neben der schon seit 2002 existierenden bauteilbörse-bremen, mit der bauteilbörse-heilbronn (Planung) fünf Börsen (Hannover, Gießen, Berlin/Brandenburg, Augsburg) im engeren Kreis beisammen. Ab Januar 2009 kamen dann weitere sechs Teilnehmer (Köln, Weißenburg, Herzogenrath, Gronau, Oldenburg, Nordhausen) dazu. Im Kapitel 6 werden diese einzeln vorgestellt.

Aus den noch in „Warteschleife“ befindlichen Planungen für Bauteilbörsen und den Kontakten, die sich im Laufe des Projektes ergeben haben, kann geschlossen werden, dass sich das Netzwerk in absehbarer Zeit um einige Börsen erweitert.

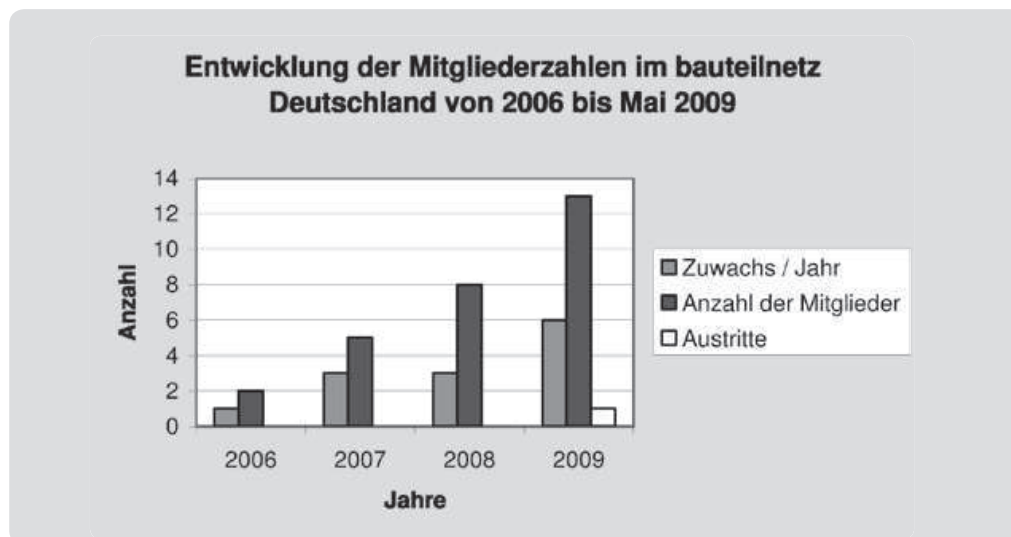


Abbildung 42: Entwicklung der Mitgliederzahlen im bauteilnetz Deutschland von 2006 bis Mai 2009
(Nadja Both)

Die anfänglichen „Starterbörsen“ Ahlen (Westfalen) und Trebsen (Thüringen) sind im Laufe des geförderten Projektes nicht zustande gekommen, ebenso die Bauteilbörse in Elmshorn. In allen drei Fällen fehlte für den Start die treibende Kraft oder die Möglichkeiten.

Dass die Projektidee neben der ökologischen Wirksamkeit auch soziale Effekte erzielt, ist für die meisten Teilnehmer ein Grund für die Einrichtung einer Bauteilbörse. Von den zwölf Bauteilbörsen, die aktiv oder geplant werden sind 9 bei Qualifizierungsträgern angesiedelt. Nur drei sind unternehmerisch tätig. Wünschenswert wäre hier ein Gleichgewicht zu erzielen, um alle Belange gleich intensiv voranzutreiben.

Es hat sich gezeigt, dass die gestarteten Börsen viel unterschiedliche Unterstützung beim Aufbau benötigen. Nach den ersten Gesprächen Vor-Ort gilt es die ToDo-Listen abzuarbeiten. Da die Teilnehmer stark in ihr Alltagsgeschäft eingebunden sind (Qualifizierung, Abbau, Arbeitsorganisation), fällt es schwer Zeit für weitere Öffentlichkeitsarbeit aufzubringen. So sind die Daten der „Marktanalyse“ für die jeweilige Region nur mit Zeitverzögerung ermittelbar.

Es war geplant die Bauteilbörsen in ihrer Kommunikation und im Aufbau zu stützen. Durchgeführt wurden alle anvisierten Schwerpunkte:

- *Veranstaltungen für geworbene Teilnehmer des Bauteilnetzes*
- *Beratungsmodule für Existenzgründer*
- *eine Kommunikationsebene (Intranet) für geschlossene Benutzergruppen (Softwareutzer, Abonnenten, Lager/ Börsen usw.), soll den internen Austausch möglich machen. Z.B. können so kleine und größere Abbauprojekte zusammen abgearbeitet werden*
- *Qualitätsmerkmale (Management, Sortierung, Lagerbestand, Waren- auszeichnung, Preisfestlegung, Abrechnung, Honorare, Schulung etc.) werden gemeinsam erarbeitet*

5.1 Erfahrungsaustausch und Koordinierung der teilnehmenden „Börsen“

Die Starter berichten, dass sich die Arbeiten im Alltag, der oft neu ist, d.h. die Baustellen besichtigen, Abbau organisieren etc., als sehr zeitaufwändig gestalten. Gleichzeitig die Öffentlichkeitsarbeit zu meistern, d.h. Handwerker ansprechen, Architekten einfangen, ist im großen Umfang nicht möglich. Kontaktaufnahmen werden zurzeit über die direkten Projekte realisiert. Durch die verschiedenen Gespräche mit den Teilnehmern ist deutlich geworden, dass die Alltagsarbeit (Verbandsarbeit und regionale Orientierung) den größten Teil der Arbeitszeit in Anspruch nimmt. Die gemeinsamen Veranstaltungen sind wichtige Treffpunkte, um gemeinsame „Probleme“ zu besprechen. Wichtigstes Element hierbei sind die Lagerschulungen und alle damit verbundenen Fragestellungen rundum den Aufbau der Börse/Lager, Ausstattung und Werbung. Die Alltagsfragen rund um die Beschaffung, die Systematik der Erfassung und Darstellung der Bauteile werden von allen als Anfangsaufgaben als nicht sehr leicht beschrieben. Oft fehlen die praktischen Erfahrungen beim Rückbau und der Umgang mit Handwerkern und Abbruchunternehmern.

Das bauteilnetz Deutschland hat für die „bekundeten“ Teilnehmer einen internen Bereich eingerichtet, der eine Kommunikation untereinander möglich macht. Wünschenswert ist, dass weiter die Öffentlichkeitsarbeit über das bauteilnetz Deutschland organisiert wird. Dazu muss jede Bauteilbörse vorab eine ToDo-Liste abarbeiten. Deutlich wird, dass es wichtig ist eine Stelle zu haben, die zwischendurch persönlich die Belange der einzelnen Börsen abfragt und diese weiter trägt. Die interne Seite des Bauteilnetzes wird wenig genutzt, auch hier wird in den meisten Fällen das persönliche Gespräch vorgezogen.

Mit Bestimmtheit kann heute schon gesagt werden, dass jede Region ihre spezielle Ausgangslage und damit verbundenen Aufwand hat, um das „Geschäft“ mit gebrauchten Bauteilen anzukurbeln. Diese Erfahrungen weiter zusammenzuführen und auszuwerten ist ein wichtiger Ansatz für weiterführende, gemeinsame Ziele.

Die Schulungen zur Einrichtung eines Bauteillagers und der außerhalb des geförderten Projektes entwickelte Bauteilkatalog werden als wichtigste, unterstützende Elemente von den BörsenbetreiberInnen angesehen. Die TeilnehmerInnentreffen werden für den persönlichen Austausch gern genutzt und von allen befragten Börsen als sehr wichtig erachtet. Das nächste Treffen ist für September 2009 in Luckenwalde geplant, ein weiteres im Januar 2010 in Köln vereinbart. Schwerpunkte sind die neuen Partnervereinbarungen und die Gründung eines Fördervereins.

Die Teilnehmertreffen, die zweimal im Jahr stattfanden, wurden Anfang 2006 durch ein erstes Informationstreffen in Bremen eröffnet. Die meisten dieser Teilnehmer sind heute im „bauteilnetz Deutschland“ Netzwerkpartner. Aus diesem Treffen heraus haben sich die ersten Kontakte zu weiteren Börsen ergeben.

5.2 Patenschaften

In manchen Regionen, in denen sich Bauteilbörsen bereits etabliert haben, z.B. Bremen und Gießen, kann das Patenmodell eine wichtige Entlastungsrolle einnehmen. Umgekehrt kann sich Augsburg gut vorstellen durch eine „Konkurrenz“ in München einen Aufschwung zu bekommen.

Aus Gießen kam die Anregung einen weiteren Verein, 50 km von Gießen entfernt, im Aufbau zu unterstützen mit dem Ziel Bauteile über kurze Wege auszutauschen bzw. zu lagern. Die Wege werden für Gießen zu weit, der Aufwand dadurch zu groß. Ein weiteres gut sortiertes Lager wäre somit eine Entlastung. Für Augsburg wäre der umgekehrt Fall-Augsburg würde mit München Bauteile austauschen - auch von Vorteil. Durch die Hilfe von Bremen wurde mittlerweile Oldenburg beim Aufbau unterstützt. Gießen ist in intensiven Gesprächen mit Alsfeld.

5.3 Qualitätssicherung

In Zukunft ist die Qualität der Arbeit des Netzwerkes auf mehreren Ebenen zu sichern, um sich von den sonstigen „Altbaustoffhändlern“ abzugrenzen:

1. *die Struktur und der Standort des Betriebes*
2. *die Darstellung im Internet*
3. *die personelle Qualifikation*
4. *die Beschaffenheit der Bauteile*
5. *die Öffentlichkeitsarbeit*

In den Vor-Ort Terminen (siehe auch Angebote Kap. 8 Ausblick) werden die Rahmenbedingungen und die Möglichkeiten der einzelnen „Betriebe“ besprochen. Durch erste Aufgaben (ToDo-Liste) soll ermittelt werden mit welchen „Stoffströmen“ und Kundenkreisen die Region zu rechnen hat. Die Auseinandersetzung mit dem Umfeld trägt zur realistischen Wahrnehmung der Bedingungen bei, unter denen sich die Bauteilbörse behaupten muss. Ein einheitliches Vorgehen (ToDo-Liste) erleichtert den Austausch und den Vergleich unter den Teilnehmern. Entscheidend für den Erfolg ist eine gute Erreichbarkeit der Bauteillager und die Einbindung der Bauteilbörsen in eine vorhandene Infrastruktur, die möglichst nah dem Baugewerbe ist.

Die meisten ambitionierten Interessenten scheiterten an dem Aufwand einen geeigneten Standort zu finden und die notwendige Infrastruktur vorzuhalten. Eine Internetseite bereit zu halten, die Bauteile lediglich vermittelt, ist nach den bisherigen Erfahrungen nicht erfolgreich. Die Darstellung der Bauteile im Internet ist die wichtigste Werbepattform, weil sie den Kunden den Vorteil bietet auch nach Feierabend entsprechende Bauteile herauszusuchen. Der Bauteilkatalog ist hier ein wichtiges Werkzeug für eine einheitliche Darstellung und überzeugt durch das schnelle Filtern von passenden Bauteilen.

Bauteilbörsen, die Architekten oder Bauingenieure beschäftigen, haben es wesentlich leichter mit Abbruchunternehmen, Handwerkern oder Wohnungsbaugesellschaften ins Gespräch zu kommen. Außerdem fördert die kompetente Kundenberatung im Bauteillager die Verkaufsaussichten.

Ein weiterer Vorteil liegt in der Beurteilung der angebotenen Bauteile. Die langjährigen Erfahrungen der MitarbeiterInnen der bauteilbörse-bremen wurden in Lagerschulungen

vermittelt und sind Teil des Start-up Angebotes für Bauteilbörsen. Erweitert wird die Einführung im Umgang mit Bauteilen durch eine Schadstoffschulung. Sie soll über mögliche Gefahrenstoffe aufklären.

Eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit, die inhaltlich abgestimmt wird, soll weiter über einen Förderverein organisiert werden.

Durch die schon aufgeführten Partnervereinbarungen und den enthaltenen Kooperationskodex werden Eckpfeiler für ein gemeinsames Handeln und den Auftritt in der Öffentlichkeit festgelegt.

Alle in den vorherigen Kapiteln aufgeführten Schwerpunkte werden zur Stabilisierung des Netzwerkes ebenso über den Förderverein weiter verfolgt.

All die oben genannten Punkte setzen einen wichtigen Aspekt voraus: die Kommunikation aller, die sich am Netzwerk beteiligen. Gemeint sind die Netzwerkpartner, die Teilnehmer und Unterstützer.

5.3.1 Zusatzvereinbarungen

Ein regionaler gut sortierter Baumarkt für gebrauchte Bauteile ist das Ziel, das im „Netz“ verfolgt wird. Durch das Beispiel in Bremen wollen wir Standards vermitteln, die sich schon bewährt haben. Neue Teilnehmer, die ein Lager für gebrauchte Bauteile aufbauen und wissen wollen wie man an Bauteile kommt, welche Bauteile gut wieder zu verkaufen sind, und wie man sich und andere organisiert, aber vor allem wie man den Überblick behält, hatten in Bremen die Gelegenheit beraten und geschult zu werden.

Aufbauend auf diese Erfahrungen werden Maßstäbe für das Betreiben und die Einrichtung der Bauteillager (Warenpräsentation und Sortimentsgestaltung) und die Erfassung der Bauteile gemeinsam diskutiert und beschlossen.

Im Anhang zu den Partnervereinbarungen wird es speziell für die Bauteilbörsen Zusatzvereinbarungen geben, in der die wichtigsten Punkte festgehalten werden.

5.3.2 Lagerschulungen

Die Lagerschulungen fanden meistens auf dem Gelände der bauteilbörse-bremen statt. Geschult wurden die ProjektleiterInnen und Anleiter der zukünftigen Bauteilbörsen. Ausnahmen waren die Projektleiter aus Bethel und zwei Mitarbeiter, die helfen Rückbauten abzuwickeln und ein Zwischenlager einzurichten, bevor die Bauteile nach Ungarn transportiert werden.

Das Tagesprogramm der bauteilbörse-bremen sieht folgende Inhalte vor:

- *Einführung in den Baumarkt für gebrauchte Bauteile*
- *Standort und Einrichtung Lager*
- *Der Weg des Bauteils, vom Ausbau zum Verkauf*
- *Fettnäpfchen und formale Abwicklung*
- *Einrichtung eines Lagers (Vorführung des neuen Lagersystems und der Hilfsmittel zum Transport der Bauteile im Lager)*

Alle notwendigen praktischen Tipps und allgemeine Geschäftsbedingungen wurden in insgesamt fünf durchgeführten Schulungen an 25 BörsianerInnen weitergegeben. Eine Abfrage zeigt, dass die Schulung für die meisten Teilnehmer das wichtigste Element, neben dem Bauteilkatalog, für den Start und die Einrichtung eines Lagers darstellen. Durch die Fülle des Stoffes wurde aus der ehemals eintägigen Veranstaltung eine zweitägige.

Ein Schulungsbuch in dem alle Inhalte zusammengefasst sind, wird am Ende der Schulung zur Verfügung gestellt. Das Projekt sieht die inhaltliche Ergänzung, auch dieser Unterlage, als einen gemeinsamen Prozess an. So wurden Erfahrungen z.B. in Umgang mit Kunden oder Fragen zur Ausstattung eines Lagers und Beschaffung der Materialien im Laufe der Zeit ergänzt. Die Lagerschulungen werden weiter über die bauteilbörse-bremen, als ein Bestandteil des Angebotpaketes für Starter, durchgeführt.



Abb. 43:
Die Aufnahme von Bauteilen (Lagerschulung)



Abb. 44:
Sicherer Transport



Abb. 45:
Lagerregalsystem / Bauteilgruppe Türen



Abb. 46:
Bauteilgruppe Sanitär

6. Vorstellung der Teilnehmer / Starterbörsen

6.1 Projektdatenblatt: BREMEN

Firma/Verein/Verband/Initiative Name: bauteilbörse-bremen, Alt-Bauteile Bremen e.V.	
Straße: Getreidestr. 16/18	
Ort: 28217 Bremen	
Region: Bremen	Bundesland: Bremen
Tel.: 0421 / 57 96 088	Fax: 0421 / 57 96 922
e-mail-adresse: info@bauteilboerse-bremen.de	Web-adresse: www.bauteilboerse-bremen.de
Projektleitung: Karin Strohmeier und Kai Bohling	Bearbeiter/in: Andrea Weiß
<p>Kurzbeschreibung des Vorhabens (Ausgangssituation, Ziele, Zeitplan, Einzugsbereich):</p> <p>Zusammenschluss von Handwerksbetrieben und Architekten, um Bauteile aus Abbruch zu bergen und diese wieder zu verwenden. 2001 wurde der Verein Alt-Bauteile bremen gegründet, mit dem Ziel ein Lager für gebrauchte Bauteile einzurichten. 2002 Eröffnung der bauteilbörse-bremen mit 350 qm Hallenfläche und Einrichtung einer Internetpräsenz. 2008 Umzug in eine Halle mit 750 qm und mittlerweile 3 angestellten ArchitektInnen, Service rund um die Bauteile-Wiederverwendung. Zusammenarbeit mit zahlreichen Handwerkern, Behörden (z.B. Senator für Bau und Umwelt), Institutionen (z.B. Seestadt Immobilien Bhv, Bremer Investitionsgesellschaft (BIG), Bremer Entsorgungsbetriebe (BEB), Bremer Energie-Konsens und mit Beschäftigungsträgern (z.B. WabeQ). Seit 2008 Bauabfallberatungsstelle für Bremen (im Auftrag der BEB). Bis zu 3 größere Veranstaltungen werden pro Jahr abgehalten, z.B. mit Architektenkammer Bremen, Haus & Grund Eigentümer Gemeinschaft und Handwerkskammer. Gute Presse und Filmbeitrag (Kabel 1) Preisträger beim Umweltpreis „Stadtkampagne“ 2004.</p> <p>Attraktive Abbrüche/Ausbauten werden auch in den Regionen Hamburg oder Lübeck übernommen. Das Einzugsgebiet hat ansonsten einen Radius von 50 km.</p>	
Status:	
Hallenfläche: 750 qm, Freifläche: 50 qm Bauteile im Verkauf: 1500 Stck., 1100 Bauteile im Internetkatalog vorhandene Kooperation mit: Bremer Entsorgungsbetrieben (BEB), Waller Qualifizierungsträger (WabeQ) Bau+Bildung e.V., Berufsbildungswerk geplante Kooperation mit: Beschäftigungsträger Arbeit und Bildung in Oldenburg	

6.1 bauteilbörse-bremen

Die bauteilbörse-bremen wurde als erste Börse/Lager für gebrauchte Bauteile in Deutschland gegründet. Sie ist Vorbild für alle anderen folgenden Börsen. Die Erfahrungen, die hier gemacht wurden sind an die „Neuen“ durch die Vor-Ort Beratungen und die Lagerschulungen weitergegeben worden. Die bauteilbörse-bremen setzte sich zum Ziel, Kulturgut – also handwerklich gearbeitete, historisch wertvolle Bauteile – zu erhalten, aber hauptsächlich massenhaft anfallende Bauteile aus neuerer Zeit über kurze Wege weiter zu vermitteln und wieder in den Kreislauf der Bauwirtschaft einfließen zu lassen. Dies gelingt ihr seit sechs Jahren sehr erfolgreich.

Die bauteilbörse-bremen ist Anfang des Jahres 2008 mit ihrem kompletten Bestand im neuen größeren Lager angekommen. Die bauteilbörse-bremen ist mit Presseartikeln und Fernsehbeiträgen sehr bekannt geworden und trägt damit sehr positiv zur Außen-darstellung des Gesamtprojektes bei.

Die „Stadt Oldenburg“ ist an einer engen Zusammenarbeit mit der bauteilbörse-bremen interessiert und stellt die Bauteilbörse auf ihrer Internetseite dar. Seit 2008 unterstützt die bauteilbörse-bremen die bauteilbörse-oldenburg beim Aufbau. Die Bauabfallberatung in Bremen findet ebenfalls seit 2008 über die bauteilbörse-bremen statt. Dafür wurde eigens ein sehr ansprechender Flyer gedruckt, der den Änderungsbescheiden der Bremer Entsorgungsbetriebe beigelegt wird. Es zeigt sich, dass durch den Bekanntheitsgrad und die gute Arbeit der Bauteilbörse regional tatsächlich viel bewirkt wird.

Die bauteilbörse-bremen hatte den großen Vorteil, dass sie in der Aufbauphase durch den Senator für Bau, Umwelt Verkehr und Europa und durch die Bremer Energiekonsens finanziell gefördert und durch die Bremer Entsorgungs-Betriebe unterstützt wurde. Außerdem bestand und besteht das Hauptpersonal aus ArchitektInnen mit Berufserfahrungen auf dem Bau.

Trotz der wachsenden Umsätze kann auch diese Bauteilbörse nicht zu 100% durch die Verkäufe getragen werden. Es gilt auch hier, wie bei allen anderen Börsen, gut gehende Marktsegmente weiter auszubauen, nach neuen Ausschau zu halten und Arbeitsabläufe effektiver zu gestalten.

Das neue Büro, direkt an das Lager angrenzend, ermöglicht den Einblick in die Gänge des Lagers.



Abb. 47: Kreative Wiederverwendung gebrauchter Fenster



Abb. 48: Neues Bauteillager

6.2 Projektdatenblatt: BERLIN/ BRANDENBURG

Firma/Verein/Verband/Initiative Name: Firma Brita Marx Historie Straße: Frankenhof 3 Ort: 14943 Luckenwalde	
Region: LK Teltow Fläming	Bundesland: Brandenburg
Tel.: 03371 / 69 20 36	Fax: 03371 / 69 20 50
e-mail-adresse: info@brita-marx.de	Web-Adresse: www.bauteilboerse-berlin-brandenburg.de
Projektleitung: Brita Marx, Michael Krieger	Bearbeiter/in: Jennifer Marx
Kurzbeschreibung des Vorhabens (Ausgangssituation, Ziele, Zeitplan, Einzugsbereich): <p>Die bei den Abbruch- und Rückbauarbeiten der Firma Brita Marx GmbH Entsorgungsfachbetrieb anfallenden Baustoffe- und Bauteile sollten einer sinnvollen Verwertung und Verwendung zugeführt werden. Die Nachfrage nach gebrauchten Bauteilen stieg, wir gründeten im Mai 2008 die bauteilboerse-berlin-brandenburg.</p> <p>Ziel:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entsorgungskosten reduzieren - zusätzliche Einnahmen durch den Verkauf der Bauteile erzielen - Erweiterung des bestehenden Angebotes - Bekanntheitsgrad steigern - Vernetzung mit neuen Partnern <p>2008:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einführung des Bauteilkataloges (bauteilnetzDEUTSCHLAND) und Erstellung der eigenen, regionalen Internetpräsents - Erwerb eines geeigneten Grundstückes mit Lagerhallen zur Lagerung der Bauteile <p>2009:</p> <ul style="list-style-type: none"> - aktive Vermarktung und Kunden Akquise - Schaffung eines zusätzlichen Arbeitsplatzes - Aufbau des Bauteillagers in den neuen Lagerhallen - Gestaltung der Lagerhallen – Einrichtung eines Büros 	
Status: Hallenfläche: 600 qm, Freifläche: 2.500 qm, Bauteile im Verkauf: 800 Stck., 500 Bauteile über den Bauteilnetz-Katalog im Internet vorhandene Kooperation mit: Unternehmen der Region Teltow Fläming, Wohnungsbaugenossenschaft Luckenwalde, Architekten, Xing Netzwerk, Bauteilbörsen, geplante Kooperation mit: Unternehmen der Region Brandenburg und Berlin	

6.3 Projektdatenblatt: HANNOVER

Firma/Verein/Verband/Initiative Name: Glocksee Bauhaus e.V. Straße: Glockseestr. 35 Ort: 30169 Hannover	
Region: Hannover	Bundesland: Niedersachsen
Tel.: 0511 / 18 788	Fax: 0511 / 16 15 492
e-mail-adresse: info@bauteilboerse-hannover.de	Web-adresse: www.bauteilboerse-hannover.de
Projektleitung: Reiner Hentschel	Bearbeiter/in:
Kurzbeschreibung des Vorhabens (Ausgangssituation, Ziele, Zeitplan, Einzugsbereich): Die bauteilbörse-hannover hat zum Ziel, gemeinsam mit arbeitslosen jungen Menschen in Hannover und der Region einen Markt für gebrauchte Bauteile zu schaffen. Um dieses Ziel zu erreichen, wird ein enger Kontakt zu Handwerksbetrieben, Architekturbüros und Abbruchunternehmen aufgebaut. Das Projekt begreift sich als Dienstleister mit sozialer und ökologischer Ausrichtung für private und gewerbliche Interessenten: Als Beschäftigungsprojekt bietet die bauteilbörse-hannover arbeitslosen Jugendlichen Qualifizierungsmöglichkeiten und Unterstützung bei der Integration in den Arbeitsmarkt an. Die fachliche Unterstützung und Anleitung umfasst die Erweiterung persönlicher, sozialer, theoretischer und berufspraktischer Kenntnisse (z.B. Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Ausdauer, PC-Kenntnisse und handwerkliche Fertigkeiten) und qualifiziert die Teilnehmer für die Aufnahme einer Beschäftigung auf dem regulären Arbeitsmarkt. Ausbau, Transport und Darstellung der Bauteile im Internet. Auf Wunsch wird auch die Aufarbeitung organisiert.	
Status: Hallenfläche: 350 qm, Freifläche: 250 qm, 350 Bauteile im Verkauf und über den Bauteilnetz-Katalog im Internet	
vorhandene Kooperation mit: Arbeitsamt Hannover ARGE Job-Center, Amt für Jugend und Familie Hannover, Gebäudewirtschaftsbetrieb Hannover, AHA Abfallwirtschaftsbetrieb Hannover, Lokale Agenda 21 Hannover	

6.3 bauteilbörse-hannover

Der Schwerpunkt der bauteilbörse-hannover ist die Qualifizierung von Jugendlichen. Das Bergen von Material ist bereits erprobt und funktioniert gut. Der Verein Glocksee Bauhaus ist in der Region gut aufgestellt, der Bekanntheitsgrad sehr hoch, das Wohlwollen politischer Gremien ebenso. Direkte Ansprachen an Handwerker und Architekten haben ebenfalls stattgefunden; und dennoch „hängt“ die Bauteilbörse zurzeit.

Die Öffentlichkeitsarbeit kann von der bauteilbörse-hannover nicht in dem Maße geleistet werden wie es nötig wäre. Die Gefahr, dass diese Börse wieder zurückfällt in die ursprüngliche Form ist sehr groß.

Die bauteilbörse-hannover hat im November 2007 den angebotenen Bauteilkatalog übernommen und ist seit Januar 2008 jetzt auch mit den eingelagerten Bauteilen online. Damit soll unter anderem den Hannoveranischen Architekten die Möglichkeit gegeben werden, gezielt mit den vorhandenen Bauteilen zu planen. Erste Bauteile wurden bereits von Architekten verbaut.

Auf Grund der vorhandenen Rahmenbedingungen ist es schwierig die bauteilbörse-hannover optimal zu führen.

Neue Wege werden von den Organisatoren zur Zeit gesucht.



Abb. 51:
*Lagerschulung für Reiner Hentschel und
Thomas König*



Abb. 52:
Eingangsbereich der bauteilbörse hannover

6.4 Projektdatenblatt : GIESSEN

Firma/Verein/Verband/Initiative Name: Jugendwerkstatt Gießen e.V. Straße: Alter Krofdorfer Weg 4 Ort: 35398 Gießen	
Region: Mittelhessen	Bundesland: Hessen
Tel.: 0641/ 93 100-250	Fax: 0641/ 93 100-29
e-mail-adresse: info@jugendwerkstatt-giessen.de	Web-adresse: www.jugendwerkstatt-giessen.de
Projektleitung: Peter Horst	Bearbeiter/in:
Kurzbeschreibung des Vorhabens (Ausgangssituation, Ziele, Zeitplan, Einzugsbereich): Die Jugendwerkstatt Gießen e. V. ist eine gemeinnützige Ausbildungs- und Beschäftigungsträgerin und seit fast 20 Jahren erfolgreich in der Benachteiligtenförderung für Jugendliche und Erwachsene tätig. Unter dem Dach der Jugendwerkstatt arbeiten derzeit <ul style="list-style-type: none"> • 40 MitarbeiterInnen in interdisziplinär zusammengesetzten Teams mit rund • 250 Jugendlichen und (jungen) Erwachsenen, an insgesamt sieben Projektstandorten in Stadt und Landkreis Gießen Unter dem Dach der Jugendwerkstatt arbeiten derzeit <ul style="list-style-type: none"> • Jugendberufshilfemaßnahmen, sowie Arbeit und Qualifizierung für langzeitarbeitslose Erwachsene. Im Jugendbereich liegt der Schwerpunkt auf projekt- und produktbezogenem Lernen und Arbeiten - der Entwicklung und Herstellung sinnvoller Produkte, die Jugendliche zur Mitarbeit motivieren und die sich gleichzeitig auch vermarkten lassen. Der Übergang in ein Ausbildungs- oder Beschäftigungsverhältnis wird vorbereitet. Es existiert bereits ein Gebrauchtwarenkaufhaus für Möbel. Es besteht außerdem ein Lager für gebrauchte Bauteile, u.a. wurde der Lagerbestand einer Tischlerei übernommen. In den vorhandenen Werkstätten (Elektro, Metall, Holz) finden Qualifizierungen statt. Neue Gebäude werden auf dem Gelände erstellt und alte Bausubstanz wurde mit gebrauchten Bauteilen saniert. Anfragen kommen auch aus Frankfurt und der Einzugsbereich liegt in etwa 50-70km Radius.	
Status: Hallenfläche: 250 qm, Freifläche 300 qm, Bauteile: 1000 Stck., 800 Bauteile über den Bauteilnetz-Katalog im Internet vorhandene Kooperation mit: Architekten und Handwerksbetrieben der Region geplante Kooperation mit: „Neue Arbeit Vogelsberg gemeinnützige GmbH“ in Alsfeld	

6.4 bauteilbörse-giessen

Im Mai 2008 fand eine zweite direkte Kontaktaufnahme vor Ort mit der Projektleitung des bauteilnetz Deutschland und der Geschäftsführung der Jugendwerkstatt Gießen statt. Grund war der Wechsel des bis dahin für die Börse zuständigen vom Bauteilnetz bereits geschulten Mitarbeiters, und der Informationsaustausch darüber wie die Börse weiter geführt werden soll. Die Jugendwerkstatt hatte entschieden die Bauteilbörse langsam aber stetig aufzubauen. Die bauteilbörse-giessen ist heute sehr erfolgreich. Die Qualifizierung von jugendlichen Teilnehmern und die Arbeit, rund um die gebrauchten Bauteile, werden hier unter der Anleitung der versierten Projektleitung und Mitarbeiter erfolgreich praktiziert. Der Eigenbedarf an günstigen, gut erhaltenen Bauteilen für eine neue „Fahrradstation“ wird erst einmal zusammengestellt. Auf dem Gelände der Jugendwerkstätten sollen auch in Zukunft gebrauchte Bauteile in neu geplanten Gebäuden verwendet werden.

Die bauteilbörse-giessen wurde in Anlehnung an „Das Kaufhaus“, das schon besteht „Die Bauteilbörse“ genannt.



Abb. 53: Bauen mit gebrauchten Fenstern



Abb. 54: Besuch im Bauteillager Gießen

Durch das bauteilnetz Deutschland konnte ein großer Posten neuwertiger, noch nicht verbauter Lichtkuppeln (30 laufende Meter) von der metro group in Düsseldorf an die bauteilbörse-giessen vermittelt werden. Die Bauteilbörse scheut sich auch nicht vor der logistischen Herausforderung binnen kürzester Zeit 2500 qm Betonsteinpflaster aufzunehmen und auf den Hof der Bauteilbörse zu transportieren.

Die Bauteilbörse in Gießen hat den Bauteilkatalog des bauteilnetz Deutschland übernommen und ist mit ihrem Angebot somit bundesweit verknüpft.

Zurzeit steht Peter Horst in regem Kontakt mit der hessischen Industrie und Handelskammer (IHK), zwecks Schaffung eines neuen Qualifizierungsmoduls, dass zu einem großen Teil in der dortigen Bauteilbörse absolviert werden soll. Ausbildungsbestandteile sollen u. a. Baustoffkunde, handwerkliche Arbeiten, sicherer Umgang mit dem Computer und das Führen von Kundengesprächen sein.

Diese Qualifikationen sollen auch die Möglichkeit bieten, später in einem Baumarkt beschäftigt zu werden. Als konsequente Weiterführung müsste es anschließend möglich sein, diese Qualifikation bundesweit über die regionalen IHKs anerkennen zu lassen und somit einen weiteren Anreiz für Qualifizierungsträger zu vermitteln, eine Bauteilbörse einzurichten soweit ausgebildete Anleiter vor Ort tätig sind.

6.5 Projektdatenblatt : AUGSBURG

Firma/Verein/Verband/Initiative	
Name: SKM Augsburg	Bauteilbörse Augsburg-Schwaben
Straße: Klinkertorstr. 12	Eberlestr. 74
Ort: 86152 Augsburg	86157 Augsburg
Region: Schwaben	Bundesland: Bayern
Tel.: 0821 - 242 81 47	Fax: 0821 - 57 087 389
e-mail-adresse: info@bauteilboerse-augsburg.de	Web-adresse: www.bauteilboerse-augsburg.de
Projektleitung: Christiane Schmid	Bearbeiter/in: Christiane Schmid
Kurzbeschreibung des Vorhabens (Ausgangssituation, Ziele, Zeitplan, Einzugsbereich):	
<p>Ausgangssituation: Die Idee einer Bauteilbörse begeistert von sich aus. Dem SKM Augsburg geht es darum, soziale und ökologische Aspekte zu verbinden und gleichzeitig für seine Klienten ein Beschäftigungsangebot vorzuhalten, dass sinnvoll, bewältigbar und nahe am Markt ist.</p> <p>Ziele: Ziel ist es, möglichst viele gebrauchte Bauteile wieder in den Kreislauf rückzuführen sowie die Teilnehmer, die in der BTB arbeiten schrittweise in den verschiedensten Bereichen zu qualifizieren, mit ihnen Alltagsstruktur einzuüben und sie dem Arbeitsmarkt wieder zugänglich zu machen. Es soll eine gut funktionierende Internetseite aufgebaut und regelmäßig gepflegt werden. Ein Netzwerk Vor-Ort, mit entsprechenden Kooperationspartnern, soll aufgebaut werden und die Börse als festes Angebot in diesem Bereich in Augsburg etabliert werden. Zugleich sollen andere Projekte, die soziale und ökologische Aspekte verbinden (z. B. Energie-Check) in unmittelbarer Nähe zur BTB angesiedelt werden und dazu beitragen, die Idee einer Börse stärker auf den Markt zu bringen. Nicht zuletzt soll die BTB auch eine längerfristige Perspektive für Mitarbeiter nach § 16 e SGB II bieten.</p> <p>Zeitplan: Die Idee der Börse in Augsburg startete zum 01.08.2007. Eröffnet wurde die Börse im November 2007. Die Börse in Augsburg ist als Beschäftigungsprojekt ausgelegt und wird sich wohl so nicht in Bälde selbst refinanzieren können. Zugleich war die Börse für einige Teilnehmer schon das Sprungbrett zurück auf den 1. Arbeitsmarkt.</p> <p>Einzugsbereich: Augsburg-Stadt und Umgebung (i. d. Regel max. 30 km)</p>	
Status:	
<p>Hallenfläche: 400 qm, Freifläche: 300 qm, Bauteile:1000 Stck., 350 Bauteile über den Bauteilnetz-Katalog in Vorbereitung</p> <p>vorhandene Kooperation mit: ARGE für Beschäftigung Stadt Augsburg, Kath. Kirche (Umbau v. Tagungshäusern, Abriss von Altenheimen, etc.), vereinzelt Abriss-Unternehmern bzw. Selbständigen, freiwilligen MitarbeiterInnen, internen Arbeitsbreichen, die ebenfalls Soziales und Ökologie verbinden (Stromspar-Check in einkommensschwachen Haushalten)</p>	
geplante Kooperation mit: Stadt Augsburg, weiteren Abriss-Unternehmen, WBGs	

6.5 bauteilbörse-augsburg

Die Bauteilbörse der SKM Augsburg, Katholischer Verband für soziale Dienste e.V., wurde am 15. November 2007 feierlich eröffnet. Den Festvortrag hielt das bauteilnetz Deutschland, nach einer Ansprache des Vorstandes und einer Segnung. Das Bauteillager, eingerichtet nach dem Vorbild der bauteilbörse-bremen, war bei der Eröffnung vorbildlich eingerichtet.

Kurze Zeit nach der Ersteröffnung musste die bauteilbörse-augsburg auch schon wieder umziehen. Der Standort war erschließungstechnisch nicht geeignet für den Publikums- und Anlieferverkehr einer Bauteilbörse.

Der neue Standort hat dem Bekanntheitsgrad der bauteilbörse-augsburg keinen Abbruch getan. Das Bauteillager ist gefüllt, die Umsätze sind allerdings zur Zeit noch sehr gering. Dies wird mit der Haltung der Schwaben begründet, die „diesen Krusch“ nicht kaufen wollen. Gut gehen Schalter, Steckdosen, Dachflächenfenster. Fenster werden sehr gut nachgefragt und verkauft. An historische Materialien kommen die Augsburger nicht heran, sehen hier aber auch nicht unbedingt einen Markt.

Die bauteilbörse-augsburg ist demnächst an den bundesweiten Bauteilkatalog angeschlossen. Durch Flohmärkte, im eigenen Haus und den „Energie Check“ für Haushalte, wird eine breite Öffentlichkeit auch auf die gebrauchten Bauteile aufmerksam gemacht. Außerdem gibt es an vielen öffentlichen Stellen Auslagen zum Projekt. Neue Abbauprojekte stehen an: Altenheim, M.A.N. (Villen) und ein Verwaltungsgebäude.

Die Kernaufgabe auch in diesem Projekt ist die Beschäftigung und Qualifizierung. So werden auch andere Projektarbeiten (Büchermarkt, Trödel etc.) erledigt.

Ein Weg, die Schwaben trotz der Vorbehalte einzufangen, könnte sein auf „Ausschussware“ bzw. neuwertige Ware im Angebot zu gehen, also sich auf die Annahme und den Verkauf von vermessenen Fenstern, Restbestände von Baustellen oder Baustoffhändlern und Musterausstellungsstücke zu konzentrieren.

7. Vorstellung der Teilnehmer / neue Börsen

7.1 Projektdatenblatt WEISSENBURG

Firma/Verein/Verband/Initiative Name: Betrieb Weißenburger Dienste (Gemeinnützige DEB-soziale Dienstleistungs GmbH) Straße: Augsburger Straße 72 Ort: 91781 Weißenburg	
Region: Projekt: Mittelfranken	Bundesland: Bayern
Tel.: 09141 / 97 620-0	Fax: 09141 / 97 620-9
e-mail-adresse: w.mueller@deb-gruppe.org	Web-adresse: weissenburg@sozdi.de
Projektleitung: Werner Müller	Bearbeiter/in: Herr Penker
Kurzbeschreibung des Vorhabens (Ausgangssituation, Ziele, Zeitplan, Einzugsbereich): Bundesweite GmbH mit 17 unselbständigen Zweigstellen in Bayern, Thüringen und Baden-Württemberg. Die Bauteilbörse in Weißenburg ist die erste Bauteilbörse der Gemeinnützigen DEB-soziale Dienstleistungs GmbH in Bamberg. Weitere sind geplant. Aufbau der Bauteilbörse durch einen Steinmetzmeister und Restaurator. Die Angebotspalette reicht von Ausbau von Bauteilen (ohne Statikeingriff) über Restaurierung historischer Bauteile bis zu denkmalschützerischen Pflegearbeiten im Rahmen von Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen für Langzeitarbeitslose. Betriebsbeginn wird der 01.02.10 sein. Aufgrund der Kompetenzen des Abteilungsleiters liegt ein Schwerpunkt auch auf denkmalschützerischen Dienstleistungen. Einzugsbereich ist zunächst Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen und Landkreis Eichstätt mit angrenzenden Gebieten der Landkreise Donauwörth und Roth.	
Status:	
Hallenfläche geplant: 250 qm, Freifläche geplant: 200 qm vorhandene Kooperation mit: Gemeinden, Bauamt, Denkmalschutzämtern der Landkreise WUG und EI geplante Kooperation mit: Abbruch- und Baufirmen	

7.2 Projektdatenblatt: HERZOGENRATH

Firma/Verein/Verband/Initiative Name: Förderverein Arbeit und Umwelt in der Region Aachen e.V. Straße: Schmiedstraße 88 Ort: 52134 Herzogenrath	
Region: Kreis Aachen	Bundesland: NRW
Tel.: 02406 / 79 710	Fax: 02406 / 92 52 44
e-mail-adresse: info@bauteilboerse-herzogenrath.de	Web-adresse: www.recyclingboerse-herzogenrath.de
Projektleitung: Wilfried Hammers, Hans-Michael Peinkofer	Bearbeiter/in: Andrea Kever
Kurzbeschreibung des Vorhabens (Ausgangssituation, Ziele, Zeitplan, Einzugsbereich): Im Jahr 2000 hat der Förderverein Arbeit und Umwelt in der Region Aachen e.V. das Projekt Bauteilbörse in Herzogenrath gegründet. Nach dem Wegfall der Projektleiterstelle ist das Projekt innerhalb der anderen Projektbereiche immer weiter zurückgefahren worden. Der Zeitplan sieht nun vor bis zum Ende des Jahres 2009 eine funktionierende Bauteilbörse aufzubauen. Der Förderverein Arbeit und Umwelt in der Region Aachen e.V. wurde 1990 gegründet und arbeitet in verschiedenen Projektteilen: - Annahme von Sekundärrohstoffen - Annahme und Weiterverwendung von Möbel, Elektrogeräten, Hausrat, Büchern und Kleidung - Reparatur von Möbeln und Elektrogeräten - Sammlung von Kleidung und Schuhen in Kooperation mit der KAB-Aachen und Fairwertung - Nähatelier Kleidung und Mehr - Verkauf von Pellets und Rapsöl - Dritte Weltladen „Fairwicklung“ - Soziokulturelles Zentrum „Klösterchen“ Der Förderverein Arbeit und Umwelt in der Region Aachen e.V. ist seit seiner Gründung ein Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekt.	
Status: Hallenfläche: 300 qm, Freifläche: 500 qm, Bauteile: 25 Bauteilgruppen, vorhandene Kooperation mit: ARGE Kreis Aachen, Kreis Aachen, AWA GmbH Abfallwirtschaft Kreis und Stadt Aachen, Kommunen des Kreises Aachen, Bistum Aachen, KAB-Aachen, Fairwertung, geplante Kooperation mit: Handwerkern und Architekten	

7.3 Projektdatenblatt: KÖLN

Firma/Verein/Verband/Initiative Name: bauteilbörse-köln c/o Verbund gem. Kölner Möbellager e.V. Straße: Geestemünder Str. 42 Ort: 50735 Köln	
Region: Rheinland	Bundesland: NRW
Tel.: 0221 / 82 36 300	Fax: 0221 / 56 05 674
e-mail-adresse: info@bauteilboerse-koeln.de	Web-adresse: www.bauteilboerse-koeln.de
Projektleitung: Dipl.-Ing. A. Pohland	Bearbeiter/in: Jochen Tapaß
Kurzbeschreibung des Vorhabens (Ausgangssituation, Ziele, Zeitplan, Einzugsbereich): Der Verbund gem. Kölner Möbellager ist ein Zusammenschluss von sechs gem. Kölner Vereinen, die seit Jahren Wohnungsaufösungen und Umzüge durchführen und zur Zeit acht Gebrauchtmöbelhallen bzw. -läden betreiben. Bei allen Vereinen werden sog. Langzeitarbeitslose betreut, qualifiziert und beschäftigt. Als Gemeinschaftsprojekt aller sechs Vereine wurde im Jahr 2009 die bauteilbörse-köln eröffnet, um die bereits seit längerem bei allen Vereinen vorhandenen gebrauchten Bauteile aus den Möbelhallen zu entfernen und an einem zentralen Standort zusammenzuführen. Vorläufig ist die bauteilbörse-köln an einem Standort eines Vereines im ertüchtigten Keller (120 qm) untergebracht.	
Status:	
Hallenfläche geplant: 400 qm, Freifläche geplant: 600 qm	
geplante Kooperation mit: Handwerksbetrieben, Abbruchunternehmen, Behörden, Wohnungsbaugesellschaften	

7.4 Projektdatenblatt: GRONAU

Firma/Verein/Verband/Initiative	
Name: Chance - Gemeinnützige Beschäftigungsgesellschaft der Stadt Gronau mbH	
Straße: Stammsitz: Agathastr. 33	
Ort: 48599 Gronau	
Region: Münsterland	Bundesland: NRW
Tel.: 02652 / 81 98 140	Fax: 02562 / 81 98 199
e-mail-adresse: maennicke@chance-gronau.de	Web-adresse: www.chance-gronau.de
Projektleitung: Frank Michael. Männicke	Bearbeiter/in.: Birgit Feldmann
Kurzbeschreibung des Vorhabens (Ausgangssituation, Ziele, Zeitplan, Einzugsbereich):	
<p>Die Chance GmbH betreibt ein Gebrauch-Möbellager unter den Aspekten der Reduzierung von Sperrmüll und Abfall und der Schaffung von Beschäftigungsmöglichkeiten. Gebrauchte Möbel und Haushaltsgegenstände werden aus der Bevölkerung und von Unternehmen angeboten bzw. abgeholt, werden gereinigt und aufbereitet und zu günstigen Preisen, vor allem für sozial benachteiligte BürgerInnen, angeboten. In diesem Sinne besteht auch die Absicht, das Angebot das Geschäftsfeld der Weiter- und Wiederverwendung gebrauchter Bauteile mit einer Bauteilbörse aufzubauen.</p> <p>Eine funktionierende Infrastruktur ist vorhanden: integrierter Holzwerkstatt, Sozial- und Sanitärräume. Die vorhandenen Fahrzeuge (Lieferwagen) können bei Bedarf genutzt werden.</p> <p>Nach den bisherigen Abstimmungen sollen im Verbund des Bauteilnetzes ein Bauteillager und die notwendigen Kapazitäten aufgebaut werden, die es ermöglichen gebrauchte Bauteile selbst aus Abbruchhäusern, Gebäudeumbauten usw. zu gewinnen, aufzubereiten und anzubieten gebrauchte Bauteile und Restmaterialien aus Spenden o. ä. anzubieten Bauteile und Baumaterialien in Kommission zu nehmen und anzubieten Bauteile über den Bauteilkatalog des Bauteilnetzes anzubieten Weiterbildung zum „Fachhelfer Bauteilaufbereitung“ durchzuführen</p> <p>2009: Planungs- und Vorbereitungsarbeiten 2010: Anfang Eröffnung des Bauteillagers</p> <p>Einzugsgebiet in einem Umkreis von ca. 50 km, was auch westlich grenzüberschreitend die Region Enschede in den Niederlanden mit einschließt. Im Norden ergibt sich aus der Grenzlage zu Niedersachsen ein Einzugsgebiet mit der Grafschaft Bentheim bis in das Emsland.</p>	
Status:	
Hallenfläche geplant: 250 qm, Freifläche geplant 300 qm	
vorhandene Kooperation mit: Bau- und Handwerksunternehmen der Region Gronau	
geplante Kooperation mit: Abrissunternehmen der Region Umweltorganisationen der Region	

7.5 Projektdatenblatt: OLDENBURG

Firma/Verein/Verband/Initiative Name: Arbeit und Bildung e. V. Straße: Kanalstr. 23 Ort: 26135 Oldenburg	
Region: Weser-Ems/Ammerland	Bundesland: Niedersachsen
Tel.: 0441 / 800 87 - 0	Fax: 0441 / 800 87 - 19
e-mail- adresse: s.flory@arbeitundbildung.de	Web-adresse: www.arbeitundbildung.de
Projektleitung: Sabine Flory	Bearbeiter/in: Ralf Struwe
Kurzbeschreibung des Vorhabens (Ausgangssituation, Ziele, Zeitplan, Einzugsbereich): <p>Die Oldenburger Bauteilbörse ist ein integriertes Qualifizierungsprojekt für Langzeitarbeitslose. Theoretische und praktische Qualifizierung, fachpraktische Arbeit in Betrieben und Integrationsaktivitäten verlaufen zusammen, münden in Beschäftigungsfähigkeit und Aufnahme eines Beschäftigungsverhältnisses.</p> <p>Arbeit und Bildung e.V. ist seit Oktober 2007 Träger des Oldenburger Qualifizierungsbetriebs, hier sind die Projekte Mehr-Wert und Bauteilbörse verortet. Die Arbeiten, Dienstleistungen und Warenangebote sind in der Secondhand-Branche angesiedelt. Die Gebrauchtgüterbranche boomt, dabei kommt zwei Aspekten eine große Bedeutung zu: dem Umweltschutzaspekt – die Weiterverwertung von Gütern, statt Entsorgung und dem sozialökonomischen Aspekt – abnehmende Kaufkraft zwingt zu günstigem Einkauf.</p> <p>Die Oldenburger Bauteilbörse bietet in der Region ein Secondhand-Sortiment der ganz besonderen Art: Bauteile, Fenster/Türen, Gebäudeteile, Sanitärkeramik.</p> <p>Gut erhaltene und weiter verwertbare Bauteile, Gebäudeteile und Ausstattungen werden unter fachmännischer Anleitung von Projektteilnehmern vor dem Abbruch der Gebäude ausgebaut und der Weiternutzung zugeführt.</p> <p>Dadurch soll das Qualifizierungs- und Integrationsangebot im Rahmen der Gebrauchtgüterbranche verbessert werden. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf dem Bereich der Bau-, Bauhelfer- und Baunebenberufe.</p> <p>Weitere Ziele der Oldenburger Bauteilbörse sind: Ökologische Aspekte: Agenda 21, Müllvermeidung und -weiterverwendung Impulse für Umweltschutz</p> <p>Seit 2008 wird die Oldenburger Bauteilbörse in Kooperation mit der bauteilbörse-bremen aufgebaut.</p> <p>Die Bauteilbörse bietet 20 Qualifizierungsplätze, die Qualifizierung verläuft in 4 Phasen und ist modular aufgebaut, die reguläre Qualifizierungszeit beträgt 12 Monate.</p>	
Status:	
Hallenfläche: 600 qm (Reserve 400 qm), Freifläche: 100 qm, Bauteile regional auf Seite der bauteilbörse-bremen sichtbar.	
vorhandene Kooperation mit: bauteilbörse-bremen, ARGE Oldenburg, Abfallwirtschaftsbetrieb Oldenburg	

7.6 Projektdatenblatt: NORDHAUSEN

Firma/Verein/Verband/Initiative	
Name: LIFT gGmbH Nordhausen	
Straße: Freiherr-vom-Stein-Str. 60	
Ort: 99734 Nordhausen	
Region: Nordthüringen	Bundesland: Thüringen
Tel.: 03631 / 69 44 10	Fax: 03631 / 69 44 44
e-mail-adresse: h.haase@lift-nordhausen.de	Web-adresse: www.lift-nordhausen.de
Projektleitung: Frau Haase	Bearbeiter/in: Herr Fahrland
Kurzbeschreibung des Vorhabens (Ausgangssituation, Ziele, Zeitplan, Einzugsbereich): Die LIFT gGmbH ist die Beschäftigungsgesellschaft im Landkreis Nordhausen. Hauptzweck der Gesellschaft ist die Beschäftigung von Langzeitarbeitslosen mit multiplen Vermittlungshemmnissen. Ziel ist es, mit der Einrichtung einer Bauteilbörse eine Integrationsmöglichkeit für Langzeitarbeitslose in Kombination mit der Einrichtung einer Integrationsfirma für Behinderte zu schaffen. Dabei soll der Gedanke der Schonung der Umwelt und der vorhandenen Ressourcen eine wesentliche Rolle spielen. Zeitplan: - Sommer 2009 – Planung abschließen, Kontakte mit Netzwerkpartnern und Fördermittelgebern aufnehmen, Suche nach geeigneter Liegenschaft Herbst/Winter 2009 – Gründung des Betriebes/Projekt Liegenschaftsumbau, Schaffung der erforderlichen Infrastruktur Personalplanung, Stellenbesetzung Frühjahr 2010 – Eröffnung der Bauteilbörse Einzugsbereich: Bereich Nordthüringen (Landkreis Nordhausen, Kyffhäuserkreis, Eichsfeldkreis) Sangerhausen und Umkreis. Eventuell Bereich um Göttingen	
Status: Börse und Lager in der Aufbauplanung, geplante Kooperation mit: - Architekten, Bauplaner, Betriebe der Bauwirtschaft - Kommunen im Einzugsbereich - Bildungsträger - Wohnungsbaugesellschaften	

8. Ausblick / Weiterführung des Netzwerkes

Durch die Öffentlichkeitsarbeit der letzten Jahre ist eine Dynamik entstanden, die so nicht vorhersehbar war. Ein Ziel wird es sein, die aktiven und die in Planung befindlichen Bauteilbörsen in ihrem Bestand zu sichern. Dabei wird auf die Qualität der Einrichtungen gesetzt. Die meisten Börsen werden von Qualifizierungs- und Beschäftigungsinitiativen (teil-/geförderte Projekte) betrieben. Durch die wenigen wirtschaftlich arbeitenden Teilnehmer ist ein sehr positiver Input in Bezug auf anzustrebende Professionalität gegeben. Diese Qualität gilt es weiter auszubauen und durch öffentliche Bezuschussung zu unterstützen, da das Betreiben einer Bauteilbörse, siehe bauteilbörse-bremen, selbst bei hoher Popularität, unter den jetzt vorherrschenden Bedingungen, nicht kostendeckend laufen kann.

Durch den Förderverein werden die inhaltlichen Schwerpunkte des Netzwerkes weiter verfolgt. Neue Themen-Netzwerke z.B. von Architekten könnten im bauteilnetz Deutschland etabliert werden. Die bisherige Projektleiterin Ute Dechantsreiter wird bis auf Weiteres die Geschäfte des Netzwerkes führen und als Ansprechpartnerin zur Verfügung stehen. Zur Darstellung wird die Internetseite www.bauteilnetz.de weiter gepflegt und steht zum Austausch (interner Bereich) und zur Darstellung der Bauteile (Bauteilkatalog) bereit. Außerdem sollen in absehbarer Zeit die umweltrelevanten Einsparpotentiale dargestellt werden.

Gemeinsam durchgeführte Aktionen sind in Planung. So hat das Bauteilnetz die Gelegenheit an der Entsorga 2009 in Köln teilzunehmen. Interessenten werden weiter die Möglichkeit haben an ersten Informationstreffen teilzunehmen und durch eine Mitgliedschaft im bauteilnetz Deutschland von den Erfahrungen der bisherigen Börsen zu profitieren. Ein Angebots-Paket, das auf der Abschlussveranstaltung des geförderten Projektes vorgestellt wurde, soll den Neueinstieg erleichtern.

bauteilnetz
DEUTSCHLAND

Wir schnüren ein Start up- Paket

- Erstgespräch "Vor- Ort- Beratung"
- Entwicklung eines Leitfadens
- Inhaltliche Begleitung i.d. Gründungsphase
- Nutzung der Internetpräsenz mit dem bundesweiten Bauteilkatalog und der Bilanzierung der Bauteile
- Schulung Einrichtung und Logistik eines Bauteillagers
- Einjährige Qualifizierung " zur/m Bauteilfacharbeiter/in

10

DBU

Abb. 55:
Angebotsübersicht

Inhalte des Angebotspaketes:

1. Beratung durch Ute Dechantsreiter

- Vor-Ort-Beratung
- Workshops
- Unterstützung beim Aufbau einer Bauteilbörse

- Systematische Erarbeitung von ToDo-Listen

2. Pflege der Internetpräsenz

Inhalte des Angebotspaketes:

3. Lagerschulung durch die bauteilbörse-bremen

- Bauteile-Ausbau und Transport
- Bauteile-Aufnahme in den Bauteilkatalog
- Regalsystem/Lagereinrichtung für die Bauteilbörse
- Führung von KundInnengesprächen
- Preisbildung für gebrauchte Bauteile

4. Bauteilekatalog durch die Firma Ravenworks

- Internetgestützter Bauteilekatalog/ bundesweit können die angebotenen Bauteile abgerufen werden.
- Genaue Abmessungen und fotografische Dokumentation der Bauteile bei ihrer Aufnahme

- Zukünftig Ermittlung der Ressourceneinspareffekte durch die Wiederverwendung gebrauchter Bauteile.

5. Praktische Aufbauhilfe durch die bauteilbörse-bremen

- Auch Vor-Ort
- Aufbauhilfe
- Schulung der Qualifizierungsteilnehmer

6. Schadstoffseminar durch RWB, J.-J. Lau

- Auf Anfrage, ansonsten einmal jährlich

Anfang 2010 wird zur Gründung des Fördervereins ein Treffen aller Beteiligten in Köln stattfinden. Die Interessengemeinschaft der Bauteilbörsen im bauteilnetz Deutschland bleibt erhalten und ist weiter an neuen Teilnehmern interessiert.

Zur Sicherung der Bauteilbörsen wird es notwendig werden diese in einer ihrer Kernaufgaben zu stützen: die Möglichkeit die Bauteile zu bergen bevor sie beschädigt oder zerkleinert werden. In jeder Region ist diese Tätigkeit mit einem erheblichen Aufwand verbunden. Durch die Initiierung von Bauteilbörsen (bauteilnetz Deutschland), wird bundesweit dafür gesorgt, dass es „Umschlagplätze“ für noch gutes, gebrauchsfähiges Material gibt und organisiert werden kann. Jetzt sind die Kommunen, Abbruchunternehmen Handwerker etc., alle die als mögliche Partner für die „schadensfreie Anlieferung“ von Bauteilen eintreten, am Zug. Es gilt somit also regionale Schnittstellen aufzuzeigen und Moderationsprozesse einzuleiten, die die am Bau Beteiligten zusammenbringen.

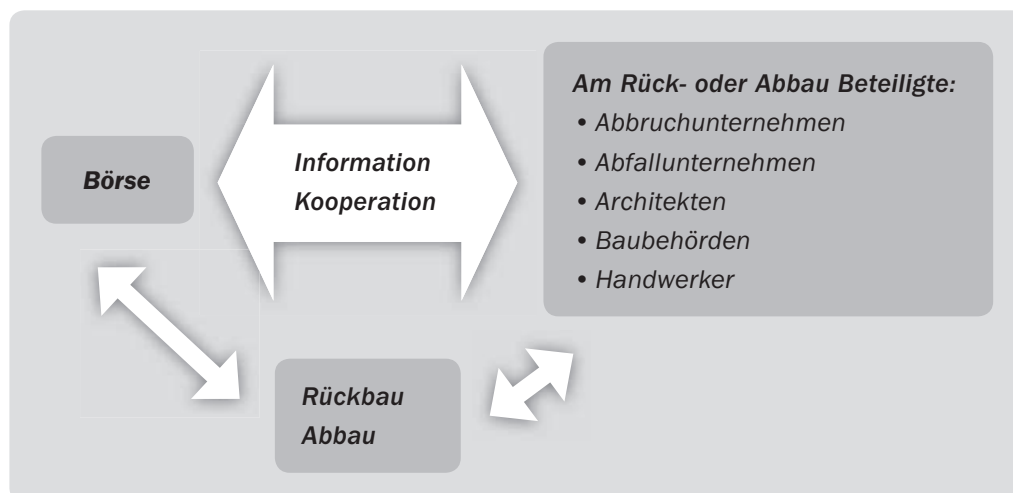


Abb. 56:
Die am Bau Beteiligten

9. Anhang

9.1 Kooperationspartner und Aufgaben

Zuständig für die Antragstellung und die Abwicklung:

Forschungsvereinigung Recycling und Wertstoffverwertung im Bauwesen e.V.

(RWB) J.J. Lau, Geschäftsführer und Petra Vornsand Sachbearbeiterin

Paul-Feller-Str. 1

28199 Bremen

Tel. +49.(0)421.53708-24

www.rwb-bremen.de

Kurzbeschreibung der Forschungsvereinigung

Am 10. Dezember 1992 wurde in Bremen auf Initiative von Unternehmen der Bau-, Recycling- und Entsorgungswirtschaft unter Mithilfe des Senators für das Bauwesen Bremen und der Amtlichen Materialprüfungsanstalt (MPA) Bremen die Forschungsvereinigung gegründet. Sie umfasst vorwiegend kleinere und mittelständische Unternehmen, die als Gesamtheit mit dem Thema „Baustoffrecycling“ befasst sind. Außerdem sind Forschungsinstitute, Behörden, Verbände und Einzelmitglieder vertreten. Nachdem in der Anfangsphase überwiegend Firmen aus dem Raum Bremen/Niedersachsen als Mitglieder gewonnen werden konnten, hat sich das Mitgliederspektrum – entsprechend der Zielsetzung der RWB, langfristig in allen Bundesländern vertreten zu sein – inzwischen erweitert. Die ebenfalls in der RWB vertretenen Bundesverbände des Baustoffrecyclings und der Deutsche Abbruchverband zeigen, dass die Forschungsvereinigung eine enge Zusammenarbeit mit den Branchenvertretungen pflegt.

Die RWB ist ein anerkannt gemeinnütziger, eingetragener Verein; sie verfügt über einen Vorstand und einen wissenschaftlichen Beirat sowie über eine Geschäftsstelle mit einem Geschäftsführer und Sekretariat.

Es ist in der Fachwelt unbestritten, dass aus Gründen der Deponie-, Landschafts- und Ressourcenschonung der Wiederverwertung von Baustoffen eine verstärkte Aufmerksamkeit gewidmet werden muss, die auch vom Gesetzgeber als Vorgabe bereits vor Jahrzehnten formuliert wurde. Die Forschungsvereinigung ist gegründet worden, um als Unternehmensgemeinschaft den praxisorientierten Forschungsbedarf zur Verwertung von Baustoffen aufzugreifen und im Rahmen industrieller Gemeinschaftsforschung zu bearbeiten; Schwerpunkte sind:

- 1. Entwicklung von Verfahren und Techniken zur Gewinnung und Aufbereitung von Recyclingbaustoffen und Wertstoffen**
- 2. Entwicklung von Verfahren und Techniken zur wirtschaftlichen Verwendung von Recyclingbaustoffen und Wertstoffen**
- 3. Vorbereitung von technischen Regeln und Qualitätsgrundlagen und**
- 4. Recyclinggerechtes Planen und Bauen.**

Seit September 1995 ist die Forschungsvereinigung RWB Mitglied der Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen „Otto von Guericke“ e.V. (AiF).

In der RWB wurden bisher 39 Forschungsvorhaben unterschiedlichster Mittelgeber (AiF, DBU, BMBF etc.) bearbeitet und erfolgreich abgeschlossen. Z.Zt. laufen drei Forschungsvorhaben.

Projektleitung

Die Initiatorin Ute Dechantsreiter war als Projektleiterin für die inhaltliche Entwicklung, Organisation von Veranstaltungen und die Koordinierung der Inhalte, für die Öffentlichkeitsarbeit und den Aufbau von Bauteilbörsen zuständig. Die Erfahrungen, der letzten 20 Jahre waren eine wichtige Grundlage für das Zusammenführen der unterschiedlichsten Akteure.

Architekturbüro Ute Dechantsreiter,

freischaffende Architektin Dipl. Ing., Initiatorin und Projektleiterin des bauteilnetz Deutschland. Architektin mit Schwerpunkt: Gebäudesanierung unter energetischen und ökologischen Gesichtspunkten.

bauteilnetz Deutschland

Feldstraße 10

28203 Bremen

Tel. +49.(0)421.706058

Fax. +49.(0)421.706059

info@bauteilnetz.de

www.bauteilnetz.de

Forschung, Entwicklung und Bauliche Umsetzung:

- 1987-1992 Forschungsauftrag „Wiederverwendung gebrauchter Bauteile in der Sanierung“, BMBau, Bonn- Sanierungsvorhaben „Heinrichstraße“ in Bremen
- 2000 Bau eines Recyclingpavillons in Bremen, Entwurf, Planung und Durchführung

Planung und Durchführung verschiedener Veranstaltungen zum Thema:

- 1994 Ökostadt Bremen e.V. – Projekteforum Wiederverwendung von Bauteilen
- 1995 Zukunftswerkstatt mit Abrissunternehmer und Qualifizierungsprojekten
- 2001 Tagung: Abfall wird Kapital, Bremer Energie-Konsens GmbH
- 1997-2000 Bau eines Recyclingpavillons, Bremen, Entwurf, Planung und Durchführung

Projekt-Organisation

- 2002-2004 Projektleiterin der bauteilbörse-bremen
- 2003-2004 Leitfaden für Marketing von gebrauchten Bauteilen, bauteilbörse-bremen
- 2005 Nominierung für den Energie-Oskar, Bremer Energie-Konsens, für den Aufbau von Vernetzungen zum Thema „Wiederverwendung von Bauteilen“
- 2006-2009 Aufbau des bauteilnetz Deutschland
- 2009- Weiterführung des bauteilnetz Deutschland

Internetdarstellung

RAVENWORKS GbR

Seit Februar 1998 ist die RAVENWORKS GbR im Technologiepark Bremen angesiedelt. Die Geschäftsführer sind Dr. Ralf Tietze und Dr. Andreas Wittek. Seit 2001 ist die RAVENWORKS GbR Ausbildungsbetrieb (Fachinformatik - Anwendungsentwicklung). Die Fa. Ravenworks hat sich spezialisiert auf die Konzeption und Realisierung individueller web-gestützter Softwarelösungen. Entwicklung des Bauteilekataloges www.bauteilnetz.de

RAVENWORKS GbR

Ansprechpartner: Dr. Andreas Wittek

Mary-Astell-Straße 10

D-28359 Bremen

Tel. +49.(0)421.2239 700

Fax +49.(0)421.2239 825

info@ravenworks.de

www.ravenworks.de

Lagerschulung

bauteilbörse bremen

Der Verein „Alt-Bauteile Bremen“ besteht aus Handwerksbetrieben, Architekturbüros und einem Qualifizierungsträger, die sich –aus unterschiedlicher Motivationen heraus– seit einigen Jahren um die Wiederverwendung von Bauteilen bemühen, gründeten 1999 einen Arbeitskreis. Hieraus ging 2001 der Verein „Alt-Bauteile Bremen“ hervor (heute 10 Mitglieder/ Betriebe mit bis zu 6 Beschäftigten).

Konkrete Rückbauprojekte die vor der Gründung der bauteilbörse-bremen praktiziert wurden waren die Wertpapierbörse, das Haus am Wall, eine Villa in Schwachhausen etc.) u.a. Inhalte der Vereinsarbeit: Aufbau der bauteilbörse-bremen und die Unterhaltung eines Lagers auf dem Werkhof Hafen. Unterstützung gerade in der Aufbauphase hat der Verein durch den Senator für Bau und Umwelt, Bremer Entsorgungsbetriebe, Architekten, Orts-Beiräten, IGB (Interessengemeinschaft Bauernhaus), Bremer Energie-Konsens, das Bauteilnetz Schweiz und viele Einzelpersonen erfahren. Heute führen drei Architekten in der bauteilbörse-bremen hauptsächlich die Geschäfte und beraten die Kunden.

bauteilbörse bremen

Getreidestraße 16

D-28217 Bremen

Tel.: +49.(0)421.57 96 088

Fax: +49.(0)421.57 96 922

info@bauteilboerse-bremen.de

www.bauteilboerse-bremen.de

MitarbeiterInnen der bauteilbörse bremen

Kai Bohling,

Architekt, Dipl. Ing., langjährige Projektarbeit bei der Planungswerkstatt Bremen, seit 2003 Mitarbeiter der bauteilbörse-bremen.

Karin Strohmeier,

Dipl. Ing. Fachbereich Architektur, langjährige praktische Bau Erfahrung. 2002 Vorstudie zur Wiederverwendung gebrauchter Bauteile in Bremen, Projektierung und Aufbau der bauteilbörse-bremen, seit 2002 Projektleitung der bauteilbörse-bremen, 2003- 2004 Leitfaden für Marketing von gebrauchten Bauteilen, bauteilbörse-bremen.

Andrea Weiß,

Architektin Dipl. Ing, langjährige praktische Bau Erfahrung, seit 2004 in der bauteilbörse-bremen für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig und für die Durchführung der Lagerschulungen und Vorträgen.

Öffentlichkeitsarbeit

Fa. Ecolo, Andreas Lieberum

Kommunikations- und Projektmanagement-Agentur sowohl für lokale und regionale Vorhaben als auch für internationale Projekte mit ökologisch-sozialem Hintergrund. Auf der Basis seiner langjährigen Erfahrung und seines Dienstleistungsangebotes berät, entwickelt, gestaltet, textet, moderiert, koordiniert, und managt das interdisziplinär zusammengesetztes Team Projekte.

Ecolo Agentur für Ökologie und Kommunikation

Ansprechpartner Andreas Lieberum

Jakobistr. 20

28195 Bremen

Tel.: +49.(0)421.23 00 11 0

Fax: +49.(0)421.23 00 11 18

[**info@ecolo-bremen.de**](mailto:info@ecolo-bremen.de)

[**www.ecolo-bremen.de**](http://www.ecolo-bremen.de)

9.2 Definitionen

Die Wiederverwendung von Gütern

Die Wiederverwendung von Gütern in ihrer ursprünglichen Form zu ihrem ursprünglichen Zweck ist in Mehrwegsystemen realisiert. Beispiele dafür sind Verpackungen, Geschirr, Textilien und das Rasiermesser. Darüber hinaus ist beispielsweise auch die Reparatur von Geräten oder Verkehrsmitteln mithilfe von intakten Tauschteilen aus Altgeräten als Wiederverwendung zu bezeichnen.

Die Weiterverwendung von Gütern

Die Weiterverwendung von Gütern in ihrer ursprünglichen Form zu einem anderen Zweck wird in den „Überflugsellschaften“ eher selten, in „Mangelgesellschaften“ häufig praktiziert. Beispiele dafür sind die Weiterverwendung von Fässern und Autoreifen in diversen Bereichen, die Verwendung von Joghurtbechern als Wassergefäß oder auch die Verarbeitung von Lackresten zu Grundierungsfarben.

Die Wiederverwertung von Material

Die Wiederverwertung von mehr oder minder sortenreinen Altmaterialien, z. B. Glasrecycling, Schrottschmelze und PVC-Regranulierung, ist auf Grund von Fremd- und Störstoffen sowie Abbauerscheinungen im Material selbst (bei Kunststoffen) häufig mit einer Materialentwertung verbunden. Während bei Glas nahezu 100% Altglaseinsatz in der Flaschenindustrie möglich ist, liegt der höchstmögliche Altmaterialanteil beim Recycling von PVC-Fenstern bei lediglich 10 bis 15%. Oberhalb dieser Quote tritt eine deutliche Qualitätsminderung des Produktes ein.

Allen Prozessen des Materialrecyclings gemeinsam ist ein mehr oder minder hoher Energieaufwand für die Formzerstörung und Neuformung des Materials. Im Gegensatz zum Aspekt Materialbeständigkeit haben Kunststoffe hier deutliche Vorteile.

Die Weiterverwertung von Material

Eine Weiterverwertung von Material zu anderen Zwecken stellt beispielsweise die Produktion von Parkbänken, Lärmschutzwällen, Radkappen und Blumenkübeln aus der Regranulierung von gemischten Kunststoffabfällen dar.

Durch die Sortenvermischung tritt eine rapide Minderung der Materialqualität ein, es sind nur noch „anspruchlose Güter“ daraus herstellen.

9.3 Literaturverzeichnis

Wuppertal Institut „(2008) Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt“ ...

Sander, A. (2009): Sachgebiet Rechtsangelegenheiten im Referat 51 (Grundsatzfragen der Abfall- und Immissionsschutzpolitik, Rechtsangelegenheiten, Haftungs-freistellung) der Abteilung 5 (Umwelt, Klimaschutz, Nachhaltigkeit) vom Branden-burgischen Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt- und Verbraucher-schutz PF 60 11 50, Potsdam, Schriftliche Beantwortung der Anfrage, 14.7.2009

Seits (2009): Persönliches Gespräch am 6. Juli 2009, Mitarbeiterin der Dienststelle Umwelt, Bau, Verkehr und Europa, Abt. 6 Stadtentwicklung/Stadtpla-nung/Bauordnung

Adelmann; G. (2004): Marketingleitfaden bauteilbörse-bremen

BMBF, (2003), Bauen und Wohnen im 21. Jahrhundert, Konzepte für die Zukunft

O.Ö. Energiesparverband, Landstraße 45, 4020 Linz,

T: 0732-7720-14380, F: 0732-7720-14383 Energiespar-Hotline 0800-205-206

E: info@energiesparverband.at, I: www.esv.or.at, Broschüre Graue Energie im Alltag

büro für umweltchemie, Ueli Kasser, Dipl. Chemiker ; SIA Effizienzpfad Energie; 2004; Statusbericht Graue Energie; Grundlagen zur Dokumentation SIA D 0216

Ein Projekt von Swiss Energycodes der KHE des SIA

Both, N. (2009): Ermittlung und Bewertung von Ressourceneinsparungseffekten durch die Wiederverwendung gebrauchter Bauteile innerhalb des bauteilnetzes Deutschland, Bachelorarbeit Fachhochschule Bremen, Internationaler Studiengang Umwelttechnik

Bogon, H. (2008): Güte- und Prüfbestimmungen für Rückbauplanung und -überwachung. In Schadstoffkataster beim Rückbau von Gebäuden, Seminar-Nr.: 2D108-71 (IV/4031), im Mai 2008

Lippok, J./Korth, D. (2007): Abbrucharbeiten, Verlagsgesellschaft Rudolf Müller GmbH & Co. KG, Köln, 2. Auflage 2007

Quack, D. (2003): Ermittlung der durch die Wiederverwendung von gebrauchten Bauteilen realisierten Energieeinsparpotentiale und CO₂-Reduktionspotentiale, Öko-Institut-Freiburg e.V., 2003

Weizäcker, E.U. (1995): Doppelter Wohlstand – halbiertes Naturverbrauch, Verlag München, 1995

9.4 Abbildungsverzeichnis

- Abbildung 1: Seite 5, Teilnehmer der Auftaktveranstaltung
- Abbildung 2: Seite 6, Teilnehmer 1. Informationstreffen
- Abbildung 3: Seite 7, Baustellenschild der bauteilbörse-bremen
- Abbildung 4: Seite 8, Webseite
- Abbildung 5: Seite 9, Schadensfreier Rückbau
- Abbildung 6: Seite 10, vorher
- Abbildung 7: Seite 10, nachher
- Abbildung 8: Seite 11, Deutschlandkarte
- Abbildung 9: Seite 14, Gezielter Rückbau für die Wiederverwendung
- Abbildung 10: Seite 15, Geregelter Rückbau
- Abbildung 11: Seite 17, Aufgabenverteilung bei Entkernungsarbeiten zwischen Bauherren, Gutachter, Behörden und Unternehmen (Bayrisches Landesamt für Umweltschutz)
- Abbildung 12: Seite 19, Darstellung der Verantwortung für die Abfallentsorgung (Bayrisches Landesamt für Umweltschutz)
- Abbildung 13: Seite 21, Netzwerkerpartner, Teilnehmer und Unterstützer
- Abbildung 14: Seite 23, Zentrum in Ahlen
- Abbildung 15: Seite 23, Bergelager in Trebsen
- Abbildung 16: Seite 23, Netzwerk Lias Grube
- Abbildung 17: Seite 23, Das Einpflegen von Bauteilen während einer Lagerschulung
- Abbildung 18: Seite 23, Das 4. Teilnehmertreffen in Luckenwalde
- Abbildung 19: Seite 23, Vermittlung von theoretischem Wissen während der Lagerschulung
- Abbildung 20: Seite 24, Moderner Plattenbau
- Abbildung 21: Seite 25, Initiator Axel Leroy
- Abbildung 22: Seite 26, Vorbereitung für den Transport nach Ungarn
- Abbildung 23: Seite 27, Umweltzentrum Lias Grube
- Abbildung 24: Seite 28, Vorbereitungstreffen der Abschlussveranstaltung in Fulda
- Abbildung 25: Seite 28, Stadtführung durch Bremen
- Abbildung 26: Seite 30, Teilnehmerrunde
- Abbildung 27: Seite 30, Noch Plätze frei
- Abbildung 28: Seite 32, Konstruktionszeichnung Pavillon
- Abbildung 29: Seite 32, Recyclingpavillon Huchting Umsetzung von 80% gebrauchten Materialien
- Abbildung 30: Seite 33, Wettbewerb
- Abbildung 31: Seite 37, Online Bauteilkatalog
- Abbildung 32: Seite 38, Die Auftaktveranstaltung 2007 mit Initiatoren
- Abbildung 33: Seite 38, Veranstaltung der SBB in Berlin
- Abbildung 34: Seite 38, Vorstellung des bauteilnetz Deutschland auf der „Woche der Umwelt“
- Abbildung 35: Seite 39, Fr. Dechantsreiter im Gespräch mit Horst Köhler
- Abbildung 36: Seite 39, Cottbusser Studenten beim Besuch der bauteilbörse bremen
- Abbildung 37: Seite 39, Schadstoffseminar in den Räumen der RWB (J.-J. Lau)
- Abbildung 38: Seite 39, Herr Werner, DA-Vorsitzender
- Abbildung 39: Seite 39, Abschlussveranstaltung des bauteilnetz Deutschland 2009
- Abbildung 40: Seite 41, Auszeichnung des bauteilnetz Deutschland mit der UN-Dekade Hannover

- Abbildung 41: Seite 41, Auszeichnung des bauteilnetz Deutschland mit der UN-Dekade Hannover
- Abbildung 42: Seite 43, Entwicklung der Mitgliederzahlen im bauteilnetz Deutschland von 2006 bis Mai 2009 (Both 2009)
- Abbildung 43: Seite 47, Aufnahme von Bauteilen
- Abbildung 44: Seite 47, Sicherer Transport
- Abbildung 45: Seite 47, Lagerregalsystem / Bauteilgruppe Türen
- Abbildung 46: Seite 47, Bauteilgruppe Sanitär
- Abbildung 47: Seite 49, Kreative Wiederverwendung gebrauchter Fenster
- Abbildung 48: Seite 49, Neues Bauteillager
- Abbildung 49: Seite 51, Brita Marx und Michael Krieger
- Abbildung 50: Seite 51, Besuch im Lager der bauteilbörse bremen
- Abbildung 51: Seite 53, Lagerschulung Reiner Hentschel und Thomas König
- Abbildung 52: Seite 53, Eingangsbereich der bauteilbörse hannover
- Abbildung 53: Seite 55, Bauen mit gebrauchten Fenstern
- Abbildung 54: Seite 55, Besuch im Bauteillager Giessen
- Abbildung 55: Seite 64, Angebotsübersicht
- Abbildung 56: Seite 65, Die am Bau Beteiligten

Das Bauteilnetz Deutschland ist eine Plattform für den An- und Verkauf von Baustoffen und Bauteilen aus Abrisshäusern. Steigende Entsorgungskosten machen diesen jungen Handelsplatz immer interessanter

Aus zweiter Hand



Die Wiederverwendung von Bauteilen aus Abbruch- oder Modernisierungsvorhaben ist ökologisch sinnvoll – das ist allen am Bau Beteiligten bewusst. Aber nur eine handverlesene Gruppe ist selbst aktiv geworden. Ute Dechantsreiter kämpft hier an vorderster Front. Mit viel Engagement, Überzeugungskraft und Geduld brachte die Architektin bereits 2002 die Bauteilbörse Bremen an den Start – ein erster Schritt, um deutschlandweit sukzessive weitere Börsen ins Leben zu rufen und somit ein flächendeckendes Bauteilnetz zu schaffen.

Ein Marktplatz für Massenbaustoffe soll so entstehen. Ute Dechantsreiter ist das besonders wichtig: „Sie sollen einmal erste Wahl vor dem Neukauf werden.“ Völlig abwegig ist diese utopisch erscheinende Vorstellung nicht, denn Potenzial dafür ist reichlich vorhanden. Von den etwa 25 bis 30 Millionen Tonnen Bauschutt, die bundesweit jedes Jahr entstehen, könnten schätzungsweise 0,6 bis eine Million Tonnen in ihrer Ursprungsform wieder verwendet werden. Doch noch immer werden ganze Gebäude oder einzelne Teile von ihnen so abgebrochen, dass gute und noch gebrauchsfähige Bauteile nur noch recycelt oder verbrannt werden.

Das könnte sich allerdings bald ändern. Die Kosten für die Entsorgung steigen rapide. Sie liegen für Baumischabfälle derzeit bei rund 200 Euro pro Tonne. Denn nachdem

die Übergangsfristen des Kreislaufwirtschaftsgesetzes ausgelaufen sind, ist es jetzt verboten, wieder verwertbare Bauteile zu deponieren. „Das macht das Projekt zunehmend interessant“, stellte deshalb auch der Vorstandsvorsitzende des Deutschen Abbruchverbandes, Walter Werner, auf der Podiumsdiskussion „Ressourcen bewahren – Werte entdecken – Bauteile wieder verwenden“ fest, die bezeichnenderweise im Rahmen einer „Woche der Umwelt“ stattfand. Das Fazit: Seit das DAB in Heft 9/2005 erstmals über die Bauteilbörse ausführlich berichtet hatte, ist einiges in Bewegung gekommen.

Nach dem Start der Bauteilbörse Bremen konnten inzwischen in Hannover und Gießen zwei weitere Bauteilbörsen eröffnet sowie Kooperationspartner und weitere Mitstreiter gewonnen werden. Zum Beispiel Claus Schwarzmann. Der Bürgermeister von Eggolsheim im bayerischen Landkreis Forchheim denkt bei der Bauteilbörse gleich an die immensen Restbestände nicht verbauter Materialien „seiner“ Hausbesitzer, die wieder in Umlauf gebracht werden könnten. Und mehr noch: Das erste Modellhaus, ganz aus wieder verwendbaren Baustoffen und Bauteilen, wird im nächsten Jahr in dieser Gemeinde entstehen. Dann kann sich jeder ein Bild von den praktischen Möglichkeiten machen – und der planende Architekt kann zeigen, wie man mit kreativen Ideen Bauabfälle neu definiert.

Den Architekten fällt hier generell eine Schlüsselrolle zu. Denn auch wenn zurzeit mit diesem Engagement noch kein Geld zu verdienen ist, wird sich der Markt aus betriebswirtschaftlicher Sicht

Herausforderungen für Architekten

Die planerischen Herausforderungen sind im Wesentlichen:

- bei Neubauten schon die Demontierbarkeit berücksichtigen, um die Wiederverwendbarkeit von Bauteilen zu gewährleisten
- bei der Vorauswahl Bauprodukte mit unbekanntem oder recyclingkritischen Inhaltsstoffen vermeiden
- in Ausschreibungen den alternativen Einbau von gebrauchten Materialien berücksichtigen
- bei Abbruch die zerstörungsfreie Demontage vorgeben

Architekten sind prädestiniert für die Gründung neuer Bauteilbörsen. Ihre Kenntnis der Bauabläufe und ihr Sachverstand sind wesentliche Voraussetzungen für die Umsetzung der Idee.

Foto: Dechantsreiter, Andrea Schneider, Peter Meier

langfristig nur aufbauen, wenn er sich für die Teilnehmer rechnet oder wenn private Bauherren durch die Ästhetik gebrauchter Bauteile angesprochen werden. In den osteuropäischen Ländern ist dagegen schon heute die Preisfrage entscheidend und der Markt entsprechend entwickelt.

Ohne wirtschaftlichen Hintergedanken agiert in Osteuropa Kerstin Schachtsiek, Diakonin der Bodelschwingsche Anstalten Bethel. Sie engagiert sich mit dem Projekt „Aldash“ aus sozialen und Nachhaltigkeitsgründen für die Wiederverwendung von Bauteilen aus dem Netz. Hier werden die Bauteile nicht verkauft, sondern von eigens dafür geschulten Bürgern aus den Abbruchobjekten ausgebaut, ins osteuropäische Ausland transportiert und dort eingebaut.

Auf ähnliche Weise nutzen auch einige Architekten bereits die Börse. Sie wenden sich vor allem bei Teilabbruch-Objekten dorthin, sodass die „Börsianer“ die Bauteile selbst ausbauen können. Damit ist nicht nur für die Nachhaltigkeit ein gutes Werk getan, auch dem Bauherrn bleiben zusätzliche Kosten erspart. Walter Werner verfolgt für die Abbruchunternehmen ebenfalls diesen Ansatz: „Der Unternehmer hat einen Vorteil, wenn er die ausgebauten Teile nicht lagern muss, sondern sie direkt an die Bauteilbörse liefert.“ In diesem Fall nicht kostenlos, denn schließlich muss sich das Engagement für das Abbruchunternehmen auch rechnen.

Dass sich der Handel mit gebrauchten Baustoffen lohnen kann, haben die inzwischen über 60 Händler mit historischen Baustoffen bewiesen. Auch diese Sparte hat vor rund 20 Jahren einmal ganz klein angefangen. Konkurrenz zu den gebrauchten Massenbaustoffen entsteht hier nicht. Im Gegenteil: Zu dem Bauteilnetz wurden kooperative Beziehungen geknüpft. Angelika Mettke vom Lehrstuhl Altlasten an der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus zieht ebenfalls eine positive Bilanz. Die von ihr seit vielen Jahren betreuten Projekte zum Rückbau der Plattenbauten haben den gleichen inhaltlichen Ansatz. Heute sind die aus den alten Betonplatten entstandenen Stadtvillen sehr beliebt. Obwohl man dieses Ergebnis ohne zusätzliche Fördermittel wohl so schnell nicht erreicht hätte, plädiert Angelika Mettke gegen weitere staatliche Hilfen. Stattdessen engagiert sie sich dafür, dass sich für die Wiederverwendung ein Markt entwickelt.

▲ Marion Goldmann

Architekt Andreas Schneider aus Bremen

... schaltet die Bauteilbörse bei Abbruchprojekten ein. Für die Wiederverwendung von Baustoffen interessiert er sich aber schon seit über zehn Jahren, als er Berater in der



Stadtsanierung wurde. Seine Aufmerksamkeit erregten zunächst verwertbare historische Bauteile, die aus Gebäuden der Sanierungsgebiete in und um Quedlinburg und Wernigerode stamm-

ten und entsorgt werden sollten. Heute ist die Schulsanierung aktuell. Gerade die Gebäude aus den 60er und 70er-Jahren enthalten viele Bauteile, die technisch noch gebrauchstauglich sind. Die bietet er dann der Bauteilbörse zum Ausbau an. Darunter befinden sich sogar richtige „Renner“, zum Beispiel Glasbausteine.

Architekturbüro: Andreas Schneider

Architekt Patric Meier aus München

... engagiert sich dafür, gebrauchte Bauteile in Neubauten wieder zu verwenden. Für private Bauherren sind zum Beispiel alte Haustüren interessant. Über die Möglich-



keiten, generell Bauteile wieder zu verwenden, hat er sich zusammen mit Jens-Peter Gödecke bereits 1990 in seiner Diplomarbeit auseinandergesetzt. Bei dem Wettbewerb für ein neues

evangelisches Gemeindezentrum in Mannheim verfolgte er die Idee, eine Fassade komplett aus gesammelten Altfenstern zu bauen. Wenige Monate später gewann ein vergleichbares Fassadenkonzept beim Wettbewerb für den Neubau des Ministerrats der Europäischen Union in Brüssel (Büro Samyn and Partners).
Architekturbüro: AGMM Architekten



Presseinformation

11. Juni 2007

Nr. 6/2007

Deutscher Abbruchverband unterstützt „bauteilnetz Deutschland“ Forumsdiskussion auf der Woche der Umwelt in der Berlin

Vergangenen Mittwoch präsentierte sich der Deutsche Abbruchverband gemeinsam mit dem Projekt „bauteilnetz Deutschland“ auf der Woche der Umwelt im Berliner Schloss Bellevue. Der Diskussionsbeitrag im Rahmen der Fachforumreihe Nachhaltigkeit stand unter dem Thema „Ressourcen bewahren – Werte entdecken – Bauteile wiederverwenden“. Das „bauteilnetz Deutschland“ unterstützt den Aufbau von regionalen Bauteilbörsen, um mit der Wiederverwendung von gebrauchtem Baumaterial einen aktiven Beitrag zum Ressourcen- und Klimaschutz zu leisten. Unternehmen der Abbruchbranche zählen dabei zu den Hauptlieferanten. Zusammen mit Walter Werner, dem Vorsitzenden des Deutschen Abbruchverbandes (DA), stellte die Initiatorin Ute Dechantsreiter das Projekt „bauteilnetz Deutschland“ dem Bundespräsidenten Horst Köhler in einem persönlichen Gespräch kurz vor.

„Wir wollen, dass die Wiederverwendung von alten Bauteilen in der Wertschöpfungskette des Hochbaus eine Selbstverständlichkeit wird“, beschreibt Dechantsreiter das Hauptziel des Netzwerkes. Das dieses Streben klare Umweltvorteile enthält, verdeutlicht ein simples Beispiel: Für die Entsorgung eines einzelnen Ziegelsteins muss ein Energieäquivalent von rund 0,4 Litern Öl aufgewendet werden. Wird er ein zweites Mal eingesetzt, entfällt dieser Aufwand.

Im Rahmen des Forums unterstrich Walter Werner das große Potenzial der Abbruchbranche. Abbrucharbeiten an Bauwerken stellen den ersten Schritt im Umgang mit Bauabfällen dar. Hier entscheidet sich, ob die Abfälle einer möglichst hochwertigen Verwertung oder sogar einer Wiederverwendung im Sinne von bauteilnetz zugeführt werden können. „Mehr als 90 Prozent der Materialien werden bei einem geordneten Abbruch verwertet. Der Anteil wiederverwendbarer Bauteile ist dagegen noch ausbaubar. Dieses Ziel wollen wir als Verband mit unseren mehr als 300 Mitgliedern fördern“, erklärte Walter Werner vor einem breiten Fachpublikum.



Selektiver Abbruch ist somit das Gebot der Stunde in der Branche. Da jedoch Abbrucharbeiten von Wirtschaftsunternehmen ausgeführt werden, muss stets auch eine Abwägung der wirtschaftlichen Interessen erfolgen. „Auftraggeber fordern in der Regel, dass der Abbruch in möglichst kurzer Zeit und zu möglichst geringen Kosten durchzuführen ist“, erläuterte Werner im Rahmen der Forumsdiskussion. „Diese Rahmenbedingungen schränken den Grad des selektiven Abbrechens ein, denn die Erhaltung verwertbarer Bauteile kostet vor allem Zeit. Um das Potenzial noch stärker abzuschöpfen, helfen wirtschaftliche Anreize. So muss es das erklärte Ziel aller Beteiligten sein, die Bereitstellung zur Wiederverwendung kostengünstiger zu gestalten als die sonstige Verwertung.“

Zur dritten Woche der Umwelt hatte Bundespräsident Horst Köhler gemeinsam mit der Deutschen Stiftung Umwelt am 5. und 6. Juni in den Park des Schlosses Bellevue eingeladen. 187 Aussteller und 300 Experten auf 75 Foren setzten sich mit neuen Ansätzen zum Umwelt- und Klimaschutz auseinander.

HORST KÖHLER WAR BEEINDRUCKT

Ein Bremer Projekt weckte das Interesse des Bundespräsidenten auf der „Woche der Umwelt“ in Berlin. Die Bremer Architektin Ute Dechantsreiter stellte das „bauteilnetz Deutschland“ vor.

Diese Gelegenheit bietet sich nicht alle Tage: die Bremer Architektin Ute Dechantsreiter stellte das von ihr initiierte Projekt „bauteilnetz Deutschland“ Bundespräsident Horst Köhler in einem kurzen persönlichen Gespräch vor (Foto unten). Die Präsentation des von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt geförderten Vorhabens bildete den Abschluss der Woche der Umwelt im Park des Schloss Bellevue in Berlin. „Das bauteilnetz Deutschland unterstützt den Aufbau von regionalen Bauteilbörsen nach dem Vorbild der bauteilbörse bremen. Mit unserem Einsatz für die Wiederverwendung von gebrauchtem Baumaterial leisten wir einen aktiven Beitrag zum Ressourcen- und Klimaschutz“, erklärte Projektleiterin Dechantsreiter dem Bundespräsidenten.

„Wir wollen, dass die Wiederverwendung von alten Bauteilen in der Wertschöpfungskette des Hochbaus eine Selbstverständlichkeit wird“, fügte Dechantsreiter abschließend im Forum Nachhaltigkeit vor einer interessierten Fachöffentlichkeit hinzu und umriss damit das Hauptziel des Netzwerkes.

Weiche Energieeinsparpotenziale dieses Vorgehens birgt, wird anhand der Entsorgung eines einzelnen Ziegelsteins deutlich, der dabei ein Energieäquivalent von rund 0,4 Liter Öl verliert. In der Talkrunde des Forums unterstrich Walter Werner, Vorsitzender des Deutschen Abbruchverbandes, das Ziel des bauteil-

netz Deutschland mit der Aussage, dass bei einem geordneten Abbruch heute bereits über 90 Prozent der Materialien wieder verwertet werden. Der Grad der Wiederverwendung sei aber noch ausbaubar und solle weiter vom Verband und dessen 300 Mitgliedsunternehmen gefördert werden.

Zur Zeit besteht das Netzwerk aus den Bauteilbörsen Bremen, Hannover und Gießen, zwei weitere kommen in Kürze hinzu. Dass das Modell für Gemeinden, Städte und Projekte jeder Größe geeignet ist und immer mehr Nachahmer findet, zeigen zwei gute Beispiele: So spricht sich Kerstin Schachtsiek, Diakonin der Bodelschwingschen Anstalten Bethel und Leiterin eines Sozialprojektes mit Ungarn, dafür aus, dass die Bauteile-Wiederverwendung gerade in Zeiten des Mangels eine gute Möglichkeit ist, Menschen in Not zu unterstützen. Außerdem möchte der 1. Bürgermeister der Gemeinde Eggolsheim in Franken Claus Schwarzmann künftig den Aufbau einer eigenen Bauteilbörse unterstützen und sieht die Politik in der Verantwortung dafür, die richtigen Rahmenbedingungen zu setzen. Ute Dechantsreiter ist zufrieden mit der guten Resonanz auf ihr Projekt und hofft, dass die Begegnung mit Bundespräsident Köhler dem bauteilnetz Deutschland zu noch mehr Beteiligung verhilft.

Mehr unter: www.bauteilnetz.de



HORST DÖHREN NEUER PRÄSIDENT

Die Ingenieurkammer Bremen, Zusammenschluss von 444 Ingenieuren des Landes Bremen, hat einen neuen Vorstand. Präsident wurde jetzt nach einstimmigem Votum der Kammerversammlung Dipl.-Ing. Horst Döhren (57). Döhren löst seinen Vorgänger, den Gründungspräsidenten der Ingenieurkammer Bremen Karsten Zill ab, der nach zwölf Jahren Amtszeit nicht erneut für das Amt kandidierte. Horst Döhren war zuvor vier Jahre Vizepräsident der Ingenieurkammer und hat gemeinsam mit dem aus dem Amt scheidenden Präsidenten Karsten Zill in den vergangenen Jahren eine eng abgestimmte Arbeit geleistet.

Neben dem Präsidenten wählte die Kammerversammlung auch einen neuen Vizepräsidenten und einen neuen Vorstand. Vizepräsident wurde Dipl.-Ing. Torsten Sasse, in den Vorstand gewählt wurden: Prof. Dipl.-Ing. Horst Bellmer, Prof. Dr.-Ing. Marc Gutermann, Prof. Dr.-Ing. Harry Harder, Dipl.-Ing. Herbert Horst, Dipl.-Ing. Markus Mey, Dipl.-Ing. Stefan Schmidt, Dipl.-Ing. Jörg Steinweg.

Eine besondere Ehrung erfuhr Karsten Zill, der einstimmig zum Ehrenpräsidenten der Bremer Ingenieurkammer gewählt wurde. Zill hat in seiner zwölfjährigen Amtszeit als Kammerpräsident maßgeblich dazu beigetragen, den Berufsstand der Ingenieure im Land Bremen zu stärken und die Ingenieurkammer als politische und gesellschaftliche Institution im Land Bremen zu etablieren. Neben seinem Engagement auf Landesebene hat sich Karsten Zill auch auf Bundesebene um den Berufsstand verdient gemacht. So hat er sich durch seine Arbeit im Vorstand der Bundesingenieurkammer und im Vorstand des Ausschusses für die Honorarordnung der Architekten und Ingenieure zum Wohle der Ingenieure in ganz Deutschland engagiert. Neben diesen ehrenamtlichen Tätigkeiten ist Zill auch im Berufsleben den hohen berufsethischen Ansprüchen, die die Ingenieure an sich stellen, stets gerecht geworden.

Karsten Zill wird in der Kollegenschaft, bei Auftraggebern ebenso wie von Politik, Verbänden und Medien als zuverlässiger, kompetenter und fairer Partner geschätzt, sagte Präsident Horst Döhren über seinen Vorgänger.

Siehe auch Rubrik „10 Fragen an Horst Döhren“ auf der vorletzten Seite dieser HiB.

Presseauschnitt
Bauteilbörse Bremen
DBU aktuell
Mai 2007

Bauteilbörse Bremen mit Vorbildfunktion

Ob Fenster, Treppen, Heizkörper, Balkongeländer oder Dachziegel – gut erhaltene Bauteile sind viel zu schade für den Shredder. Wenn es nach den Initiatoren des Bauteilnetzes geht, gibt es bald flächendeckend in ganz Deutschland die Möglichkeit, gebrauchte Bauteile zu erwerben. Nach dem Vorbild der Bauteilbörse in Bremen sollen weitere Börsen und Bauteillager entstehen, wie auf der Auftaktveranstaltung Mitte März im Zentrum für Umweltkommunikation (ZUK/Osnabrück) bekannt gegeben wurde. Die aktuelle Situation auf den Baustellen macht vielerorts den geregelten Rückbau schwer. Dieser zahle sich jedoch aus, wenn es darum geht, Bauteile und Baustoffe



Die Bauteil-Netzwerker während der Auftaktveranstaltung in Osnabrück

möglichst schadstofffrei und qualitativ hochwertig zur Verfügung zu stellen, erläuterte Ingo Schulz, Geschäftsführer der Bundesgütegemeinschaft Recycling-Baustoffe e. V. in Osnabrück. Das Projekt »bauteilnetz Deutschland« versteht sich als Koordinator und Vermittler mit dem Ziel, Börsen hierzulande flächendeckend zu initiieren und somit möglichst viele gebrauchte Bauteile in den Kreislauf der Bauwirtschaft zurückzuführen.
www.bauteilnetz.de

Horst Köhler würdigt Bremer Umweltprojekt

BREMEN (XKW). Das Bremer Projekt „Bauteilnetz Deutschland“ kam jetzt in Berlin zu hohen Ehren: Die Initiatorin Ute Dechanatsreiter stellte es Bundespräsident Horst Köhler in einem persönlichen Gespräch vor. Die Präsentation bildete den Abschluss der Woche der Umwelt im Garten des Schlosses Bellevue. Nach dem Vorbild der „Bauteilbörse Bremen“ unterstützt das „Bauteilnetz Deutschland“ den Aufbau von regionalen Bauteilbörsen. „Mit unserem Einsatz für die Wiederverwertung von gebrauchtem Baumaterial leisten wir einen aktiven Beitrag zum Ressourcen- und Klimaschutz“, erklärte Dechanatsreiter dem Bundespräsidenten. Das Netzwerk besteht zurzeit aus drei Börsen in Bremen, Hannover und Gießen, zwei weitere kommen in Kürze hinzu. Gefördert wird das Projekt von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt.

Presseauschnitt
Bauteilnetz Deutschland
Wirtschaft in Bremen
Juli 2007

Bremer Projekt auf der Woche der Umwelt präsentiert

Diese Gelegenheit bietet sich nicht alle Tage: Die Bremer Architektin Ute Dechanatsreiter stellte das von ihr initiierte Projekt *bauteilnetz Deutschland* Bundespräsident Horst Köhler persönlich vor. Die Präsentation des von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt geförderten Vorhabens bildete den Abschluss der Woche der Umwelt im Garten des Schlosses Bellevue in Berlin. „Das bauteilnetz Deutschland unterstützt den Aufbau von regionalen Bauteilbörsen nach dem Vorbild der bauteilbörse bremen. Mit unserem Einsatz für die Wiederverwertung von gebrauchtem Baumaterial tragen wir zum Ressourcen- und Klimaschutz bei“, so Dechanatsreiter. ■



Fragen der Nachhaltigkeit diskutierten: (v. l.) Walter Werner vom Vorstand des Deutschen Abbruchverbandes in Düsseldorf, J. J. Lau von der Forschungsvereinigung Recycling und Wertstoffverwertung im Bauwesen in Bremen, Diakonin Kerstin Schachtsiek von den v. Bodelschwingschen Anstalten Bethel, Ute Dechantsreiter, Initiatorin von „bauteilnetz Deutschland“, und der Eggolsheimer Bürgermeister Claus Schwarzmann. FOTO: BETHEL

Woche der Umwelt im Schloss Bellevue

BETHEL mit dem Thema „Nachhaltigkeit“ vertreten.

BIELEFELD/BERLIN – „Spitzenleistungen aus Umwelt und Naturschutz“ war das Motto der Woche der Umwelt, zu der Bundespräsident Horst Köhler Anfang Juni ins Schloss Bellevue eingeladen hatte. Unter den Ausstellern waren auch die v. Bodelschwingschen Anstalten Bethel mit dem

Thema „Nachhaltigkeit“ vertreten. Diakonin Kerstin Schachtsiek stellte bei einem Podiumsgespräch das Projekt Áldás vor, das von der Diakonischen Gemeinschaft Nazareth in Bethel durchgeführt wird und ein gelungenes Beispiel für eine erfolgreiche Kreislaufwirtschaft ist. Seit

zwölf Jahren organisiert Diakon Reinhard Fischbach den Transport von Baumaterialien aus Sanierung oder Abbruch und von Pflegehilfsmitteln nach Ungarn. Dort werden sie weiter verwendet und kommen sozial benachteiligten Menschen in diakonischen Einrichtungen zugute.

